

**ENGAGEMENT  
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



**SERVICESTELLE**

**KOMMUNEN IN DER EINEN WELT**

# DIALOG GLOBAL



**Hauptstadt des Fairen Handels  
2013**

Dokumentation

Im Auftrag des

**BMZ**



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

**Nr. 31**

# Impressum

---

**Herausgeberin:**

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH  
Service für Entwicklungsinitiativen  
Tulpenfeld 7  
53113 Bonn  
Telefon +49 228 20 717-0  
Telefax +49 228 20 717-150  
info@engagement-global.de  
www.engagement-global.de

Abteilung Servicestelle Kommunen in der Einen Welt  
Tulpenfeld 7  
53113 Bonn  
Telefon +49 228 20 717-0  
Telefax +49 228 20 717-389  
info@service-eine-welt.de  
www.service-eine-welt.de

Inhaltlich verantwortlich: SKEW, Dr. Stefan Wilhelmy  
Dialog Global – Schriftenreihe der Servicestelle, Heft Nr. 31  
Projektleitung: Michael Marwede

Texte: Christiane Becker, Oberursel  
Redaktion: Michael Marwede  
Titelfoto: Dominik Schmitz, Köln

Layout, Satz und Umschlaggestaltung: Fabian Ewert Design, Königswinter

Bonn, Dezember 2013

Um die Lesbarkeit zu vereinfachen, sind in der vorliegenden Publikation die zur Gleichstellung von Mann und Frau gebräuchlichen Schreibweisen nicht durchgängig verwendet worden. Bei allen männlichen Bezeichnungen sind selbstverständlich die Frauen gleichermaßen angesprochen (und umgekehrt).

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Die Reihe „Dialog Global“ wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Bundesländer Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

Hauptstadt des Fairen Handels 2013

Dokumentation



Der Wettbewerb wurde als Beitrag der  
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt  
für die Faire Woche 2013  
und mit Unterstützung u.a. des Forums Fairer Handel e. V.  
durchgeführt.  
Hierfür vielen Dank!

# I. Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

eine Idee aus 2003 wurde zehn Jahre alt: Der Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ fand in diesem Jahr zum sechsten Mal statt und war wieder ein großer Erfolg: 70 Städte und Gemeinden aus Deutschland haben sich beteiligt. Das sind noch einmal 12 Prozent mehr als 2011. Fast unverändert blieb die Zahl der eingereichten Projekte bei über 840.

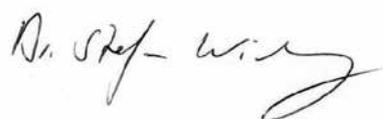
Die in den Projekt-Bewerbungen präsentierten vielen neuen Beispiele vermittelten Inspirationen und sind ein großer Gewinn für bereits aktive wie auch für besonders interessierte Gruppen. Und gewonnen haben natürlich auch die Kommunen: Es wurden erstmals zehn Preise mit einem Volumen von 105.000 Euro durch die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung auf der Preisverleihung am 18. September in Bremen überreicht.

Das kleine Jubiläum fand einen starken Widerhall in den Medien und in den Kommunen. Das Thema Fairer Handel konnte ein Stück weiter aus der Nische herauskommen und bekam einen neuen bundesweiten Stellenwert. Für die Sache des Fairen Handels vor Ort aktiv zu sein, wird immer selbstverständlicher und mit Selbstbewusstsein praktiziert.

Produkte aus Fairem Handel sind bei den Verbrauchern in Deutschland stärker gefragt denn je. Auch immer mehr Kommunen richten ihre Beschaffung nach sozialen Kriterien aus und unterstützen den Fairen Handel durch den gezielten Einkauf fair gehandelter Produkte.

Es lässt sich erkennen: Kommunale Akteure arbeiten mit Engagement zusammen und haben stets neue Ideen für neue lokale und globale Perspektiven. Wir freuen uns außerordentlich über die positive Resonanz und auch über die Empfehlung der Jury, den Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ in 2015 erneut durchzuführen!

Wir hoffen und wünschen uns, dass Sie uns verbunden bleiben und dass unsere Angebote weiterhin von allen lokalen Akteuren geschätzt und rege in Anspruch genommen werden!



Dr. Stefan Wilhelmy

Leiter Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

## Gliederung

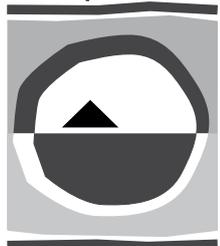
<b>I. Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>II. Der Wettbewerb</b> .....	<b>6</b>
<b>III. Die Reden</b> .....	<b>8</b>
<b>IV. Die Preisträger</b> .....	<b>22</b>
<b>V. Die Bewerber</b> .....	<b>54</b>
<b>VI. Tabellarische Übersicht</b> .....	<b>90</b>
<b>VII. Kontakt</b> .....	<b>94</b>

## II. Der Wettbewerb

Im gerade zu Ende gegangenen Jahr feierte der Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ sein zehnjähriges Jubiläum und ging in die sechste Runde. Der Bewerbungszeitraum dauerte von Januar bis Juli 2013. Alle Städte und Gemeinden in Deutschland, die den Fairen Handel durch eigene Aktivitäten – zusammen mit anderen Akteuren – unterstützen, waren aufgerufen, sich zu beteiligen. Eingereicht werden konnten sowohl einzelne Aktionen oder Projekte als auch kontinuierliche Maßnahmen und Strategien. Neben fünf Hauptpreisen im Gesamtwert von 100.000 Euro wurden erstmals fünf Sonderpreise (je 1.000 Euro) für herausragende Einzelprojekte vergeben.

Der biennale Wettbewerb wird seit 2003 von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) ausgelobt. Mit dem Wettbewerb wird das lokale Engagement für den Fairen Handel gewürdigt, Öffentlichkeit und Medien werden auf innovative Beispiele aufmerksam gemacht und die Kommunen zum Nachahmen angeregt. Der Wettbewerb wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert, die Schirmherrschaft übernahm zum zweiten Mal Bundesminister Dirk Niebel.

### Hauptstadt



des Fairen Handels 2013

Der Titel „Hauptstadt des Fairen Handels“ wird an Kommunen vergeben, die global verantwortungsvolles Handeln als kommunales Thema begreifen, ihre Bürger für den Fairen Handel begeistern wollen und dieses Thema mit viel Engagement und Ideenreichtum voranbringen.

Vier Kommunen hat die Servicestelle bisher mit dem begehrten Titel ausgezeichnet: Bremen (2011), Marburg (2009), Düsseldorf (2007) und Dortmund (2003 und 2005). Der Wettbewerb zeigte auch in 2013 erneut Wirkung: Nach einer Beteiligung von 40 Kommunen in 2009 sowie 62 Kommunen in 2011 beteiligten sich in diesem Jahr 70 Kommunen mit 843 Projekten am Wettbewerb.

Für den Schirmherrn des Wettbewerbs überreichte Frau Gudrun Kopp, Parlamentarische Staatssekretärin beim

Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), in Bremen die Preise.

Die Preisverleihung ist eine Highlight-Veranstaltung der Servicestelle zur Fairen Woche 2013.

### Die Sieger (Preisgeld)

1. Platz: Hansestadt Rostock (30.000 Euro)
2. Platz: Stadt Neumarkt in der Oberpfalz (22.500 Euro)
2. Platz: Landeshauptstadt Saarbrücken (22.500 Euro)
4. Platz: Gemeinde Aidlingen (15.000 Euro)
5. Platz: Stadt Nürnberg (10.000 Euro)



Foto: Dominik Schmitz

Weitere Sonderpreise – mit je 1.000 Euro dotiert gehen für gelungene Einzelprojekte an die Städte Aschaffenburg, Chemnitz, Castrop-Rauxel, Hamburg und München.

Die Preisträger wurden im Rahmen der Preisverleihung im historischen Bremer Rathaus am 18. September 2013 öffentlich bekannt gegeben.

Auf Empfehlung der Jury plant Engagement Global, den Wettbewerb 2015 zu wiederholen. Alle Bewerber- und Preisträgerkommunen werden 2014 an Erfahrungsaustauschen (zwei Termine, je zwei Tage) teilnehmen, die die Servicestelle durchführt. Diese Teilnahme hat jeder Bewerber gewonnen, alle Kosten werden übernommen.

Die Bewerbungsunterlagen dieses Durchgangs brachten 61 Kilo auf die Waage. Jedes Jurymitglied bekam im Vorfeld der Jurysitzung ein Paket mit drei randvollen Ordnern zur

Durchsicht. Am 22. August 2013 tagte im historischen Rathaus in Bremen die Wettbewerbsjury. Unter dem Vorsitz von Dieter Overath, Geschäftsführer von TransFair e.V., wählte die Jury aus 70 eingereichten Bewerbungen und 843 Projekten die künftige Titelträgerin sowie die weiteren Preisträger rund um das kommunale Engagement für den Fairen Handel aus.

Aus Anlass der Jurysitzung hielt Jens Böhrnsen, Bürgermeister von Bremen, der Hauptstadt des Fairen Handels 2011, den 2013 neu geschaffenen Wanderpokal zum Wettbewerb in seinen Händen.



Die Jury-Mitglieder mit Bürgermeister Jens Böhrnsen v.l.: Christian Bruns, Freie Hansestadt Bremen; Christoph Albuschkat, Forum Fairer Handel e.V.; Lisa Kirfel-Rühle, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; Axel Welge, Deutscher Städtetag; Lothar Ferber-Hammeke, DZ Bank Mikrofinanzfonds GbR mbH; Dieter Overath, TransFair e.V.; Martin Weber, Bündnis Entwicklungspolitische Initiativen Schleswig-Holstein e.V.; Georg Abel, Verbraucher Initiative e.V.; Jens Böhrnsen, Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen; Michael Marwede, SKEW; Claudia Leuschner, SKEW

Foto: Anja Raschdorf, Senatskanzlei der Freien Hansestadt Bremen

Martin Weber, Bündnis Entwicklungspolitische Initiativen Schleswig-Holstein e.V.

Axel Welge, Deutscher Städtetag

Die Jurysitzung und die Preisverleihung wurden unterstützt von der Stadt Bremen.

Dieter Overath, Vorsitzender der Jury 2013: „Ich musste staunen, wie die Zeit vergeht: Seit nunmehr 10 Jahren bin ich Mitglied der Jury. Aus einer kleinen Idee ist etwas erstaunlich Gutes geworden. Und noch immer überraschen mich die Bewerber mit ihren Ideen, ihren Aktionen und ihrer Beharrlichkeit. Nicht wenige machen immer wieder mit. Man darf sagen: Der Wettbewerb hat treue Kunden.“

## Die Jury

Georg Abel, Verbraucher Initiative e.V.

Christoph Albuschkat, Forum Fairer Handel e.V.

Christian Bruns, Freie Hansestadt Bremen

Lothar Ferber-Hammeke, DZ Bank Mikrofinanzfonds GbR mbH

Lisa Kirfel-Rühle, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Dieter Overath, TransFair e.V.

### III. Die Reden

#### **Begrüßungsrede von Gabriela Büssemaker, Geschäftsführerin der Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen**



Foto: Dominik Schmitz

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Böhrnsen,  
sehr geehrte Frau Kopp,  
sehr geehrte Jury,  
liebe Preisträger, liebe Gäste, liebe Bremerinnen und Bremer!

Herzlich willkommen zur sechsten Preisverleihung „Hauptstadt des Fairen Handels“, herzlich willkommen in Bremen.

Ich freue mich, dass ich Sie heute erstmals im Namen der Engagement Global gGmbH und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt hier zu dieser Preisverleihung begrüßen darf. Ganz besonders möchte ich auch die europäischen Gäste begrüßen, die als Teilnehmer der Europa-konferenz zum Fairen Handel den Weg hierher genommen haben. Nice to meet you too!

Meine Damen und Herren,

seit dem 1. Januar 2012 ist die Engagement Global gGmbH Ansprechpartnerin in Deutschland für entwicklungspolitisches Engagement, deutschlandweit und international. Unter unserem Dach vereinen wir Einrichtungen, Initiativen und Programme, die sich in der entwicklungspolitischen Arbeit aktiv für ein gerechtes und globales Miteinander einsetzen. Wir informieren zu aktuellen Projekten und

Initiativen in Deutschland und weltweit, beraten Einzelne und Gruppen zu entwicklungspolitischen Vorhaben und fördern diese auch finanziell. Wir qualifizieren bedarfsgerecht, verbinden Menschen und Institutionen miteinander, unterstützen zivilgesellschaftliches und kommunales Engagement, private Träger und Einrichtungen.

Unsere zahlreichen Angebote der entwicklungspolitischen Informations- und Bildungsarbeit und der finanziellen Förderung stärken das Engagement der Zivilgesellschaft – sowohl in den Partnerländern der deutschen Entwicklungszusammenarbeit als auch in Deutschland. Interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen und Kommunen, Lehrer und Schüler finden bei uns Information, Beratung, Weiterbildung, Förderung und Netzwerke.

Die Stärkung des kommunalen Engagements ist eines unserer wichtigsten Ziele, die wir mit der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ umsetzen. Mit dem Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ leistet die Servicestelle seit nunmehr zehn Jahren einen wichtigen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Städte und Gemeinden spielen eine gewichtige Rolle in der Förderung des Fairen Handels; und sie unterstützen kreative Ansätze, wie die Preisträger der letzten Jahre und auch die Beiträge in diesem Jahr nachdrücklich unter Beweis gestellt haben. In immer mehr Städten und Gemeinden wird die Idee der „Fairness“ zur Aufgabe.

Dies zeigen auch die Bewerbungen in diesem Jahr: Wir haben einen beachtlichen Rücklauf mit 843 Projekten aus 70 Teilnehmerkommunen erhalten. Damit haben sich im sechsten Durchlauf mehr Städte und Gemeinden beworben als je zuvor! Die Konkurrenz ist zwar gewachsen, aber gleichzeitig ist das ein positives Signal für uns: Diese Form von Auszeichnung lokaler Aktivitäten zum Fairen Handel kommt vor Ort an! Und: wir unterstützen Sie dabei. Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt erhöht fortwährend ihre Angebote, die explizit auf Ihre Bedarfe zugeschnitten und weiterentwickelt werden, und ich möchte Sie ganz herzlich dazu einladen, diese Angebote auch weiterhin zu

nutzen und mit Anmerkungen und Anregungen zu versehen. Das hilft uns dabei, unsere Arbeit stetig zu verbessern. Wir haben auch den Prozess der Erarbeitung von Visionen „Fairer Handel vor Ort im Jahr 2023“ zum Thema nicht vergessen, die einige von Ihnen aktiv im Mai auf der Veranstaltung in Dortmund gestaltet haben.

Meine Damen und Herren,

wir sind heute hier in Bremen zusammengekommen, um die Bemühungen und Anstrengungen der kommunalen Akteure auszuzeichnen. Aus den zahlreichen Bewerbungen kann nur eine „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“ prämiert werden. Immerhin aber erstmals zehn Preisträger im Jahr zehn des Wettbewerbs. Verlierer gibt es in diesem Wettbewerb aber keine. Alle 70 Bewerber erhalten gemeinsam mit ihren Akteuren den exklusiven Zugang zu den Erfahrungsaustauschen, die im kommenden Jahr wieder von der Servicestelle angeboten werden. Damit möchten wir ALLEN Gemeinden und Städten, die sich am Wettbewerb beteiligen, ausdrücklich für Ihre Leistungen, ihre Ideen und ihr Engagement danken und sie gleichzeitig ermuntern, sich weiterhin für den Fairen Handel einzusetzen. Sie alle leisten einen enorm wichtigen Beitrag für eine nachhaltige und globale Entwicklung. Bitte halten Sie am Thema fest!

Im Namen der Engagement Global möchte ich mich bei Ihnen, Herr Böhrnsen, Ihren Mitarbeitern sowie den ehrenamtlichen Akteuren in dieser Stadt für die beachtliche Unterstützung bei dieser Preisverleihung ganz herzlich bedanken und auch dafür, das Sie uns diese großartigen Räumlichkeiten des historischen Rathauses zur Verfügung zu stellen.

Schließen möchte ich mit einem aufrichtigen Dank an das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem Schirmherrn Dirk Niebel und Ihnen, sehr geehrte Frau Kopp, denn sie finanzieren diesen Wettbewerb und geben wertvolle Preise.

Ich freue mich jetzt auf die Preisverleihung und bin gespannt, an wen dieses Jahr der Titel „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“ und alle weiteren neun Preise vergeben werden. Denn: Auch ich kenne die Preisträger 2013 noch nicht!

Herzlichen Dank!

## Rede des Juryvorsitzenden Dieter Overath, Geschäftsführer Transfair e.V.



Foto: Dominik Schmitz

Sehr geehrte Frau Kopp,  
sehr geehrte Frau Büsemaker,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Böhrnsen,  
liebe Vertreterinnen und Vertreter von Weltläden, Aktionsgruppen und anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen der Jury,  
liebe Gäste, liebe Bremer und – vor allem: liebe Preisträger 2013!

Ich musste staunen, wie die Zeit vergeht: Seit nunmehr 10 Jahren bin ich Mitglied der Jury. Aus einer kleinen Idee ist etwas erstaunlich Gutes geworden. Und noch immer, meine Damen und Herren, überraschen mich die Bewerber mit ihren Ideen, ihre Aktionen und ihrer Beharrlichkeit. Nicht wenige machen immer wieder mit, immer mehr schon vier oder fünf Mal. Man darf sagen: der Wettbewerb hat treue Kunden.

Warum auch nicht! Bewusster einzukaufen und gezielter auf Waren zuzugreifen, die bestimmten Anforderungen genügen, liegt im Trend.

Als Vorsitzender der Jury 2013 freue ich mich über die große Teilnehmerzahl dieser Preisverleihung, die die große Beteiligung am sechsten Durchgang dieses Wettbewerbs widerspiegelt. Und dann hier: Herr Böhrnsen, was für ein Raum! Hut ab, Bremen.

Wie vor zwei Jahren bekam jedes Jurymitglied ein Paket mit drei randvollen Ordnern. Nochmal wurde mehr an Bewerbungen erzielt als im Rekordjahr 2011: 70 Kommunen haben sich mit 843 Projekten beworben. Das bedeutet 13 % mehr Bewerber als 2011, mit fast genau so vielen Projekten. 68 kg wog alles zusammen, was bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt eingegangen ist. Warum ist das so?

Das Thema, fairer miteinander umzugehen und bewusster einzukaufen liegt im Trend. Und dieser Trend erreicht auch Rathäuser in Deutschland. Ich erlebe diesen Zuspruch hautnah, denn wir tragen als TransFair die Kampagne „Fairtrade-Town“ in Deutschland. Rasant entwickelt sie sich seit 2009. Wir sind in diesen Tagen der Fairen Woche 2013 auf 180 ausgezeichnete Fairtrade-Towns gekommen. Von dieser positiven Entwicklung profitiert auch der Wettbewerb – und umgekehrt.

Glücklich waren wir in der Jury über Folgendes: Neue Namen sind aufgetaucht – 30 Kommunen sind erstmals in diesen Wettbewerb getreten. Die Idee, vor Ort etwas zum Fairen Handel zu tun, verbreitet sich also immer weiter. Aber auch viele alte Hasen bleiben dabei: Zwölf ehemalige Preisträger haben sich erneut der Juryentscheidung gestellt und 40 (!) Kommunen sind wieder dabei, ohne dass sie in den vorherigen Durchläufen ausgezeichnet wurden. Bedauert haben wir, dass diesmal aus den Bundesländern Berlin, Brandenburg und Bremen (Bremerhaven wäre ja zugelassen gewesen) keine Bewerbung kam.

Erfreulich war, dass fast 65 Prozent der Bewerbungen aus Kommunen mit weniger als 100.000 Einwohnern eintrafen, fast 15 Prozent sogar unter 10.000 Einwohnern. Der Wettbewerb erreicht immer mehr kleinere Kommunen. Aber auch von den großen Städten fehlen immer weniger: 18 von 66 Städten zwischen 100.000 und 500.000 Einwohnern und erneut fünf von 14 Städten über 500.000 Einwohner nahmen 2013 teil.

Fast 93 Prozent der Bewerberkommunen haben einen festen Ansprechpartner zum Thema „Fairer Handel“ im

Rathaus, über die Hälfte eine feste Arbeitsgruppe – auch mit Akteuren der Zivilgesellschaft. So viele waren es noch nie. Dazu trägt sicherlich auch der bundesweite Erfolg der schon erwähnten Fairtrade-Town-Kampagne bei. Denn 80 Prozent der Bewerber sind das schon, vor zwei Jahren waren es „nur“ 56 Prozent! Aber es zeigt auch, dass es vor Ort Verantwortliche geben muss, um beim Thema etwas vor Ort zu erreichen. Das schließt auch solche Verantwortliche ein, die eine Entscheidung treffen als Bürgermeister oder Oberbürgermeisterin, jemanden für zuständig zu erklären. Ich hoffe sehr, dass dies weiter Schule macht. Seitens der Jury würden wir uns das sehr wünschen.

Ich sehe mich auch in den nächsten Jahren durch die rastlos positive Entwicklung der Kommunen in der Jury dieses Wettbewerbs, da Kommunen etwas zur globalen Gerechtigkeit beitragen wollen und immer stärker hier eine Aufgabe und eine gestalterische Rolle spielen. Das macht Mut!

Wir haben der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt daher empfohlen, auch 2015 den Wettbewerb durchzuführen und hoffen, dass auch das BMZ dieses Programm weiterhin attraktiv finanziert. Dass fünf Sonderpreise zusätzlich möglich waren, hat es der Jury erleichtert, Auszeichnungen zu finden. Wir mussten zwar über eine neue Kategorie reden und diese entscheiden, aber diese Preise tragen dazu bei, erstaunlich kreative Einzelprojekte hervorheben und auszeichnen zu können, was uns so in der Vergangenheit gefehlt hat. Trotzdem bleiben 60 Bewerber ohne Preis. Auch das darf bei der positiven Bilanz nicht unerwähnt bleiben.

Abschließend möchte ich mich noch ganz herzlich bedanken: Zum einen bei meinen Kolleginnen und Kollegen in der Jury. Wir hatten einen arbeitsreichen Tag hier in Bremen und haben wieder interessante Preisträger gefunden. Zum zweiten gilt mein Dank der Freien Hansestadt Bremen dafür, dass wir heute die Preisverleihung in diesem phänomenalen Saal durchführen. Und schließlich möchte ich der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt danken für die Ausrichtung des Wettbewerbs und die Aufbereitung der

Bewerbungsunterlagen. Ohne die gute Vorbereitung hätte die Jury lange arbeiten müssen. Ganz besonders möchte ich Michael Marwede danken, dass er vor zehn Jahren den Mut zu diesem Wettbewerb hatte und dass es – auch in guter Zusammenarbeit mit dem BMZ – heute auch einen Wanderpokal für die Preisträger gibt, der heute hier erstmals den Besitzer wechselt, dessen Namen ich ja schon kenne! Zittern Sie noch etwas, liebe erwartungsfrohe Preisträger.

Meine Damen und Herren, herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.



Montez und Moe Mitchel „Ein Lachen zurück“  
Foto: Dominik Schmitz

## Rede von Jens Böhrnsen, Bürgermeister der Hansestadt Bremen



Foto: Dominik Schmitz

Sehr geehrte Frau Staatssekretärin Kopp,  
sehr geehrte Frau Büsselmeier,  
sehr geehrte Gäste aus den Städten der Endrunde des  
Titelwettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“  
sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Europa-  
Konferenz zum Fairen Handel,  
sehr geehrte Unterstützerinnen und Unterstützer des Fairen  
Handels in Bremen,

ich freue mich sehr, Sie heute hier in der Oberen Rathaus-  
halle zur Preisverleihung des bundesweiten Wettbewerbs  
„Hauptstadt des Fairen Handels 2013“ begrüßen zu  
dürfen. Ganz besonders freue ich mich über die zahlrei-  
chen internationalen Gäste, aus unseren Nachbarländern  
Großbritannien, den Niederlanden, Belgien, Frankreich  
sowie aus Spanien und Finnland, die bereits seit gestern  
an dem Programm der ersten Bremer Europakonferenz  
zur Förderung des Fairen Handels teilnehmen. Sie sind aus  
Europa nach Bremen gekommen, um gemeinsam Wege  
der stärkeren Vernetzung und Kooperation zu finden,  
den Fairen Handel auf europäischer Ebene zu fördern und  
voneinander zu lernen und zum Abschluss diesen schönen  
Anlass heute mit uns gemeinsam zu feiern.

Eine Kampagne, wie sie die Servicestelle Kommunen in  
der Einen Welt seit nunmehr 10 Jahren mit dem Wett-  
bewerb „Hauptstadt des Fairen Handels“ durchführt, ist  
europaweit einzigartig, soweit ich weiß. Sie hat einen

deutlich wahrnehmbaren Beitrag zur Stärkung des Fairen  
Handels auf kommunaler Ebene geleistet, auch in Bremen,  
und dafür möchte ich mich beim Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und bei  
der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt sehr herzlich  
bedanken. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb hat in  
unserer Stadt viele positive Akzente gesetzt und ich würde  
mich freuen, wenn von Bremen aus ein Impuls zur Nach-  
ahmung zu unseren europäischen Nachbarn und in die  
Institutionen der EU ausgeht.

Lassen Sie mich aus Anlass der heutigen Preisverleihung  
kurz zurückblicken und einige Erfahrungen als Hauptstadt  
des Fairen Handels mit Ihnen teilen: Als Bremen im Jahre  
2011 gleich bei der ersten Teilnahme an diesem Wettbe-  
werb für die eingereichten Projekte mit dem Titel „Haupt-  
stadt des Fairen Handels“ ausgezeichnet wurde, war der  
Jubel bei allen Beteiligten groß. Von dieser Begeisterung  
getragen, hat die Kampagne nach dem Titelgewinn noch  
mehr Eigendynamik entwickelt. Immer mehr Menschen  
aus allen gesellschaftlichen Bereichen arbeiten bis heute  
engagiert an diesem Thema weiter.

Es ist mittlerweile in unserer Stadt ein Netzwerk vielseitiger  
Kooperationen entstanden. Kurz nach der Preisverleihung  
haben sich die Bremer Akteure des Fairen Handels zusam-  
mengesetzt und überlegt, wie es weitergehen soll. Allen  
war klar, jetzt geht es erst richtig los. Wir hatten die Jury  
2011 so verstanden, dass sie insbesondere von unserem  
Gedanken angetan war, das Thema „Fairer Handel“ aus  
einer Nische des bürgerschaftlichen Engagements in die  
Mitte der Bremer Gesellschaft zu holen. Diesem Anspruch  
wollten wir uns nun als Hauptstadt des Fairen Handels für  
die folgenden zwei Jahre stellen. Insbesondere wollten wir  
neue Zielgruppen für den Fairen Handel gewinnen. Dazu  
sollte verstärkt die Zielgruppe der jungen Bremerinnen  
und Bremer angesprochen werden. Gastronomie und  
Einzelhandel sollten eingebunden werden und der Faire  
Handel sollte über die Grenzen hinaus gefördert werden.  
Ferner sollte das Thema auf großen Bremer Veranstaltun-  
gen platziert werden. Schlussendlich war uns wichtig, dass

das Thema nicht an den Stadtmauern haltmacht, sondern darüber hinaus Strahlkraft entwickelt.

Ich habe den Eindruck, dass wir viele dieser Ziele erreicht haben. So werden heute bei vielen großen Festen in der Stadt faire Produkte angeboten. Der weit über die Grenzen Bremens hinaus bekannte Bremer Samba-Karneval stand in diesem Jahr unter dem Motto „FAIRkehrte Welt“ und hat an einem sonnigen Wochenende Anfang Februar mehr als 10.000 Besucher mit den schillernden Kostümen und Auftritten zum Fairen Handel berührt.

In einem Schülerwettbewerb haben Hunderte von Schülerinnen und Schülern aus Bremen und dem Umland kreative Beiträge zum Thema entwickelt. Faire Produkte haben mittlerweile gemeinsam mit den Bio-Produkten aus der Region auf der größten Verbrauchermesse Norddeutschlands, der „Hanse life“, einen festen Platz. Gemeinsam mit dem Deutschen Hotel- und Gaststättenverband Bremen und dem Handelsverband Nordwest wurde vor kurzem ein Wegweiser für den Einkauf fair gehandelter Produkte erarbeitet. Der erste deutsche „Fair-Trade-Rap“, produziert von jungen Künstlern aus Bremen und Bremerhaven, wurde im Internet nahezu 30.000 Mal aufgerufen.

Ich finde es darüber hinaus sehr gut, dass wir in Bremen die besonderen Möglichkeiten eines Stadtstaates, nämlich den kurzen Weg zur Gesetzgebung des Landes nutzen, um Dinge zügig voran zu bringen. So hat der Landtag der Freien Hansestadt Bremen, die Bremische Bürgerschaft, richtungweisende Gesetze beschlossen: Wir haben als erstes Bundesland das Gesetz zur Tariftreue und Vergabe auf die Beachtung sozialer Kriterien bei der Beschaffung von Waren und Dienstleistungen erweitert. Wir waren auch das erste Bundesland, das bei Aufträgen der öffentlichen Hand einen Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde vorschreibt. Ich bin überzeugt davon, dass wir mit all diesen Maßnahmen in Bremen eine Entwicklung in Gang gesetzt haben, die unumkehrbar ist.

Faires Handeln bedeutet auch und vor allem Solidarität mit den Menschen in den Ländern des Südens. In der

Geschichte der Freien Hansestadt Bremen hat der Handel mit Übersee seit Jahrhunderten Tradition. Waren wie Kaffee, Kakao, Tee, Gewürzen und Früchten, nicht zuletzt auch Rohstoffe wie Öl, haben den Wohlstand unserer Stadt mit begründet. Nicht immer haben die Handelspartner in den Ländern des Südens dabei in gleicher Weise profitiert, und gewiss entsprachen die Handelsbeziehungen vielfach nicht dem, was wir heute fair nennen würden.

Schon aus dieser historischen Verantwortung heraus fühlen wir uns zu einer besonderen Solidarität mit den Menschen in den Ländern des Südens verpflichtet. Solidarität ist aber darüber hinaus ein Grundwert, ohne den gesellschaftliches Zusammenleben auf Dauer nicht erfolgreich sein. Sei es in der Familie, in der Nachbarschaft oder Kommune, auf nationaler oder globaler Ebene: Ausgrenzung, ökonomische und soziale Benachteiligung, mangelnde Entwicklungschancen führen in jeder Form des Zusammenlebens zu Zerwürfnissen bis hin zu gewalttätigen Auseinandersetzungen. Durch solidarisches Handeln nützen wir daher letztendlich nicht nur anderen, sondern auch uns selbst. Und wenn wir hier durch die Einführung des Mindestlohns erreichen wollen, dass Menschen von ihrer Arbeit leben können, warum soll das nicht auch für die Menschen in den Ländern des Südens gelten?

Die Übernahme gesellschaftlicher und sozialer Verantwortung hat in Bremen Tradition. Kirchliche und gewerkschaftliche Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen setzen sich schon lange für faire und menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen in den Produktionsländern ein, aus denen unsere Waren kommen.

Ein weiteres Beispiel ist die Verleihung des „Bremer Solidaritätspreises“ durch den Senat. Dieser Preis dient als Zeichen der Ermutigung für jene, die sich mit Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Verletzung der Menschenrechte nicht abfinden, die aufbegehren und sich zur Wehr setzen, oft unter Gefährdung des eigenen Lebens. Am 28.10. wird dieser Preis zum 13. Mal verliehen, dieses Mal an Aminatou Haidar, eine Menschenrechtsaktivistin aus der Westsahara.

Heute wird nun hier die „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“ gekürt. Ich kann Ihnen versichern, dass ich auf das Ergebnis genauso gespannt bin wie Sie.

Bevor wir aber zur Preisverleihung kommen, möchte ich an Sie appellieren: Bleiben Sie dran am Thema, stärken Sie den Fairen Handel in Ihren Städten, nehmen Sie die hier gewonnenen Eindrücke mit nach Europa und in die europäischen Institutionen. Es geschieht schon viel auf lokaler Ebene, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Bremer Konferenz sind ein Beweis dafür, ebenso der Erfolg der Kampagne „Fairtrade Towns“. Die Kommunen in Europa können viel erreichen, wenn sie sich vernetzen und gemeinsame Ziele verfolgen, auch auf globaler Ebene. Ihr Handeln macht einen Unterschied! Denn Entwicklungszusammenarbeit findet nicht nur in den Ländern des Südens statt, sondern auch hier bei uns, in unseren Städten und Gemeinden.

Und Sie, liebe Bremer Akteure des Fairen Handels, sorgen Sie bitte auch weiterhin dafür, dass Bremen den Titelgewinn im Jahr 2011 auch zukünftig stets aufs Neue durch vielfältige weitere Aktionen rechtfertigt. Auf meine Unterstützung und die des Senats können Sie dabei zählen. Denn die Preise sind nicht nur eine Auszeichnung für die bisherige Arbeit, sondern gleichzeitig eine Verpflichtung, das Engagement für den Fairen Handel intensiv fortzusetzen. Allen, die sich daran beteiligen, die zielstrebig und unbeirrt dabei mithelfen, danke ich an dieser Stelle von ganzem Herzen.

Ich wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf und gratuliere bereits jetzt den fünf Finalisten und den Gewinnern der fünf Sonderpreise.

## Rede von Gudrun Kopp, MdB Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)



Foto: Dominik Schmitz

Sehr geehrte Herren und Damen,

ich freue mich sehr, heute hier in Bremen die Preisträger des Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ ehren zu dürfen. Zunächst möchte ich Sie herzlich von Bundesminister Dirk Niebel grüßen, der sehr gerne die Schirmherrschaft für den Wettbewerb übernommen hat, heute aber leider nicht teilnehmen kann.

Der Wettbewerb wird dieses Jahr zehn Jahre alt, und ich möchte mich hier ausdrücklich bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt für die stets professionelle und lebendige Durchführung bedanken. Sie haben mit Ihrer Arbeit und Ihrem Engagement dazu beigetragen, dass wir dieses Jahr mit 70 Bewerbungen so viele Wettbewerbsbeiträge erhalten haben wie noch nie. Übrigens sind 80 Prozent der Bewerberkommunen bereits Träger des Titels „Fairtowns“. Das ist eine hervorragende Grundlage zur erfolgreichen Teilnahme am Wettbewerb. Auf welche vielfältige Weise Kommunen den Fairen Handel fördern können, zeigen die Städte und Gemeinden, die heute hier zu Gast sind.

Ein wichtiges Ziel des Fairen Handels ist es zu zeigen, dass ein gerechter Welthandel möglich ist. Und das sage ich, obwohl wir jetzt schon seit 12 Jahren versuchen, die

Doha-Runde zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen. In wenigen Monaten, Anfang Dezember findet die neunte Ministerkonferenz der Welthandelsorganisation (WTO) auf Bali statt. Auch da wird es wohl nicht den ganz großen Durchbruch geben. Aber wir wollen zumindest ein Teilpaket abschließen, in dem Entwicklungsaspekte eine zentrale Rolle spielen. Verhandelt wird über ein Abkommen zum Thema Handelserleichterungen, das insbesondere transparente, klare und effektive Zollverfahren festschreiben soll. Davon würden alle Länder profitieren, weil das hilft, unnötige Bürokratie und Korruption zu vermeiden. Da, wo Entwicklungsländer Unterstützung brauchen für die Umsetzung solcher Verpflichtungen, werden wir sie im Rahmen unserer Entwicklungspolitik auch leisten. Und natürlich verstehen wir auch, dass Entwicklungsländer über Handelserleichterungen nicht isoliert verhandeln wollen, sondern dass für sie auch andere Themen wichtig sind – vor allem Landwirtschaft. Wir werden versuchen müssen, daraus in Bali ein ausgewogenes Paket zu schnüren.

So schwierig die internationalen Verhandlungen auch sind: Mehr denn je ist klar, dass wir unsere Weltwirtschaftsordnung nachhaltig gestalten müssen, und dazu gehört ein gerechter Welthandel. Wir brauchen faire Regeln in der Weltwirtschaft und in der Finanzarchitektur, damit in Entwicklungsländern sinnvolle und stabile Investitionen möglich sind. Ebenfalls wichtig sind faire Arbeitsbedingungen in den weltweiten Wertschöpfungsketten. Außerdem stellt der Klimawandel die Wirtschaft eines jeden Landes vor große Herausforderungen und erfordert eine Anpassung unserer Wirtschaftsweise.

Um diese Veränderungen und ein wirkliches Umdenken zu erreichen, benötigen wir eine globale Allianz der wichtigen Akteure: Neben der Staatengemeinschaft müssen sich auch global agierende Unternehmen, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und jeder einzelne in seiner Rolle als Verbraucher engagieren.

Die Zivilgesellschaft und Kommunen sind hier bereits seit längerer Zeit vorangegangen und zeigen uns: So kann's gehen! Dabei ist der Faire Handel besonders hervorzuheben.

Der Faire Handel ermöglicht den Produzenten durch direkte Handelsbeziehungen nicht nur einen höheren Preis. Er garantiert auch die Einhaltung grundlegender Sozial- und Umweltstandards.

Gleichzeitig leistet der Faire Handel wichtige entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Er führt uns die Auswirkungen unseres Konsums auf die Lebenssituation in anderen Ländern vor Augen. Das ist auch unser Ziel im BMZ. Wir wollen die Menschen anregen, selbst aktiv zu werden und sich für Verbesserungen einzusetzen. Zwischen 2002 und 2014 werden wir über 12 Millionen Euro in die entwicklungspolitischen Bildungsarbeit investiert haben. So fördern wir in enger Kooperation mit dem Forum Fairen Handel, TransFair e.V. und dem Weltladendachverband die jährliche Faire Woche. Von 2012 bis 2014 stellen wir dafür über 600.000 € zur Verfügung. Im letzten Jahr haben Tausende Ehrenamtliche bundesweit mehr als 2000 Veranstaltungen organisiert. Von der Probieraktion bis zum Fachvortrag: Die faire Woche erreicht mehr als eine Million Bürgerinnen und Bürger.

Wir sind auf einem guten Weg. Der Umsatz von fair gehandelten Produkten in Deutschland hat sich in den letzten vier Jahren verdoppelt und wird für das Jahr 2012 auf 650 Millionen Euro geschätzt. Mittlerweile kauft fast jeder und jede zweite Deutsche fair gehandelte Produkte. Weltweit verbessert der Faire Handel die Lebens- und Arbeitsbedingungen von 1,4 Mio. Bauern und Bäuerinnen, Arbeitern und Arbeiterinnen. Zählt man ihre Familien hinzu profitieren über 6 Millionen Menschen.

Der Faire Handel beweist dabei etwas sehr Wichtiges: Wirtschaft, Ökologie und Soziales sind keine Gegensätze. Wirtschaftlicher Erfolg und verantwortungsvolles Handeln sind keine Widersprüche. Im Gegenteil: langfristig geht das eine nicht ohne das andere. Mehr Umsatz im Fairen Handel bedeutet mehr Einkommen für die Produzenten, mehr Partizipation, mehr Schulen, mehr Umweltschutz – das ist nicht Charity, das sind Chancen für alle. Deshalb wollen wir mehr Fairen Handel.

Sehr verehrte Herren und Damen,

der Erfolg des fairen Handels kommt nicht von ungefähr. Er ist Ergebnis des jahrelangen und oft ehrenamtlichen Engagements vieler Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Nichtregierungsorganisationen, Kirchen und der Kommunen. Sie alle setzen sich tatkräftig für die Menschen in unseren Partnerländern ein. Und Ihnen allen möchte ich dafür meinen ganz persönlichen und herzlichen Dank aussprechen. Sie sind mit Ihrem Engagement ein Vorbild für andere.

Vor allem die Kommunen sind ganz wichtige Akteure für den Fairen Handel und die Faire Beschaffung. Durch engagierte Öffentlichkeitsarbeit und durch ihr eigenes Handeln begeistern sie ihre Bürger für den Fairen Handel. Und auch darüber hinaus sind Kommunen Akteure, deren hohes Potenzial für die Entwicklungspolitik wir noch besser nutzen wollen. Deshalb wollen wir noch mehr Kommunen zu entwicklungspolischem Engagement ermutigen und haben unsere Unterstützung deutlich ausgebaut. 2013 haben wir einen eigenen Haushaltstitel mit 5 Millionen Euro eingeführt. Damit fördern wir Bewährtes wie den Hauptstadt Wettbewerb ebenso wie beispielsweise unser neues Programm „Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte“. Dabei ist die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt als Teil der Engagement Global Ihr und unser verlässlicher Partner.

Aber meine Herren und Damen, heute geht es ja nicht ums BMZ, sondern um unsere Preisträger. Und von denen haben wir auch mehr als je zuvor, denn zum 10. Jubiläum konnten wir dieses Mal auch eine Reihe von Sonderpreisen einführen. Ich glaube, damit ist die Spannung jetzt groß genug und wir können zur Preisverleihung kommen.

Meine Herren und Damen,

die Spannung steigt, ich spüre es schon die ganze Zeit. Vor allem strahlen die anwesenden Delegationen aus den zehn Preisträgerkommunen ihre Anspannung in diesen Saal. Ich komme somit zur eigentlichen Verleihung der Preise im

bundesweiten Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“!

Wir starten mit den fünf Sonderpreisen, die es erstmals in diesem Wettbewerb gibt und die mit jeweils 1.000 Euro dotiert sind. Damit würdigen wir einzelne Projekte in Kommunen, um einen Impuls zu geben, was man vor Ort alles machen kann. Die Bandbreite ist groß, die Auswahl aus 843 Projekten eine Herausforderung. So sei es nun:

Der erste Sonderpreis geht an die Stadt Aschaffenburg! Ich darf die Delegation aus Aschaffenburg zu mir auf die Bühne bitten.

Aschaffenburg hat sich nach 2003 in diesem Jahr erfolgreich bewerben können und bekommt seitens der Jury den Sonderpreis für ihre „Eine Welt Bilanz Aschaffenburg 2012“.

Das Projekt beinhaltet Deutschlands einzige Darstellung der wirtschaftlichen Beziehungen einer Kommune mit den Ländern des Südens anhand eines Indikatoren-Modells. Sie stellt dar, wie eng verflochten die wirtschaftlichen Beziehungen einer Kommune mit den Ländern des Südens sind und zeigt auf, wie sich die wirtschaftlichen Beziehungen Aschaffenburgs mit den Ländern des Südens seit der ersten Bilanz 2003 verändert haben.

Herzlichen Glückwunsch!

Ich komme zum nächsten Sonderpreis. Dieser geht an die Stadt Castrop-Rauxel! Ich darf die Delegation aus Castrop-Rauxel zu mir bitten.

Die Stadt erzielt mit der vierten Bewerbung ihren ersten Preis. Ausgezeichnet wird das Projekt „Fairer Handel in Castrop-Rauxeler Kleingartenanlagen“. Hier wurde eine ungewöhnliche Zielgruppe angesprochen. Über die Kleingärtner mit ihren Familien erreicht das Projekt zudem über 3.000 Personen. Auch aufgrund ihres Engagements für den Fairen Handel wurde die Kleingartenanlage „Im Spredey“ 2010 im Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ mit der Goldmedaille ausgezeichnet. In Deutschland gibt es weit über eine Million Kleingärtner und über sie lässt sich

eine sehr große Zielgruppe erreichen. Die Stadt Castrop-Rauxel möchte daher noch in diesem Jahr – gemeinsam mit den örtlichen Kleingärtnern – den Bundesverband und die Landesverbände der Kleingärtner anschreiben und sie auffordern, das Thema über die Stadt- und Bezirksverbände in die Vereine zu transportieren.

Herzlichen Glückwunsch!

Ich komme zum nächsten Sonderpreis. Dieser geht an die Stadt Chemnitz! Ich darf die Delegation aus Chemnitz zu mir bitten.

Die Stadt hat sich zum dritten Mal beworben und erreicht nach Platz 3 in 2009 einen Sonderpreis 2013 für das Thema Faire Beschaffung, welches in Chemnitz kontinuierlich fortgeführt wird. Die Jury beeindruckte die Informationsveranstaltungen der städtischen Mitarbeiter und der konsequente Erfahrungsaustausch mit den bisherigen Siegern des Wettbewerbs Hauptstadt des Fairen Handels. So trafen sich die Chemnitzer mit städtischen Vertretungen aus Düsseldorf und Bremen. Sie tauschten Erfahrungen zur Umsetzung von Stadtratsbeschlüssen aus, diskutierten über die Bedeutung der ILO-Kernarbeitsnormen und die Möglichkeiten der Wahrnehmung dieser Themen in der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft. Dabei beziehen Sie auch Akteure aus der Zivilgesellschaft mit ein.

Herzlichen Glückwunsch!

Ich komme zum nächsten Sonderpreis. Dieser geht an die Freie und Hansestadt Hamburg! Ich darf die Delegation aus Hamburg zu mir bitten.

Die Stadt hat sich zum dritten Mal beworben und erreicht den Sonderpreis 2013 für Projekt „Guck ma“ – das große Fotoprojekt für Fairness und Fair Trade“. „Guck ma“ ist ein ungewöhnliches und ein seiner Art bislang einmaliges Bildungsprojekt zum Fairen Handel: Gemeinsam mit den besten Fotografen der Stadt wurden junge Menschen für einen offenen Blick auf Fairness und Gerechtigkeit begeistert: In Workshops und Fotoexkursionen erhielten Jugendliche eine Einführung in den Fairen Handel sowie Tipps von Fotoprofis für die Umsetzung ihrer Ideen und Ansichten

in Fotokunst. Ihre Fotos konnten sie zu einem Wettbewerb einreichen. Eine Fachjury wählte sechs gleichwertige Gewinner aus. Alle Teilnehmer und Preisträger wurden im Rathaus geehrt, alle Beiträge dort ausgestellt. Ausgewählte Fotos wurden in weiteren Ausstellungen an Schulen und in öffentlichen Räumen sowie online präsentiert. An der ersten Wettbewerbsrunde 2011/2012 haben sich 180 Schüler und Schülerinnen mit knapp 60 Beiträgen beteiligt, an der zweiten Runde 2012/13 nahmen 250 Jugendliche teil und reichten 112 Beiträge ein.

Herzlichen Glückwunsch!

Ich komme zum letzten Sonderpreis 2013. Dieser geht an die Landeshauptstadt München!

Ich darf die Delegation aus München zu mir bitten.

Die Stadt hat sich zum dritten Mal beworben, erreichte 2007 einen Sonderpreis und 2009 den 2. Platz und nun einen Sonderpreis für das Projekt: „Weiterentwicklung der Fairen Beschaffung der Landeshauptstadt München: Beispiel Natursteine beim Baureferat München“. Dies ist ein Novum in Deutschland und München setzt hier erneut ein Signal.

Der Stadtrat beschloss nämlich, dass bei Natursteinen keine Eigenerklärungen der Bieter mehr akzeptiert werden, sondern nur noch anerkannte Zertifikate, die belegen, dass Steine ohne ausbeuterische Kinderarbeit abgebaut und verarbeitet wurden. Ein entsprechender Stadtratsbeschluss aus Ende 2011 wurde im Rahmen einer Auftaktveranstaltung im Frühjahr 2012 zunächst allen betroffenen Referaten und Dienststellen kommuniziert und die weitere Vorgehensweise gemeinsam geplant. Im Baureferat Münchens fanden daraufhin ausführliche Beratungen statt, welche Zertifikate und Zertifizierungssysteme in Frage kommen. Dabei wurde auch das Nord Süd Forum München e.V. zur Beratung herangezogen, und im Dezember 2012 ein gemeinsamer Fachtag zu dem Thema durchgeführt. Da es in Deutschland bisher keine Kommune gibt, die ausschließlich Zertifikate für Natursteine einfordert, wurde im Januar 2013 ein Fachgespräch mit der Stadt Zürich durchgeführt. Herzlichen Glückwunsch!

Meine Herren und Damen, das waren die Sonderpreise 2013. Ich komme nun zu den mit noch mehr Spannung erwarteten 5 Hauptpreisen 2013.

Wir starten mit Platz 5, der mit 10.000 Euro dotiert ist. Der fünfte Platz geht 2013 an die Stadt Nürnberg! Ich darf die Delegation mit dem Umweltreferenten Peter Pluscke zu mir bitten.

Nürnberg, eine Stadt mit über 490.000 Einwohnern und eingereichten 27 Projekten hat sich erstmals vor zwei Jahren beworben. In diesem Jahr gelingt der Sprung aufs Treppchen.

Für die Jury war ausschlaggebend, dass sich Nürnberg mit zahlreichen Events und auf diverse Messen, vor allem zum Thema Spielsachen, eingebracht hat. Nicht zu vernachlässigen ist der erste Faire Lebkuchen. Die Kombination von Sportveranstaltungen mit Regionallotsen im Tourismus, die auch das Thema Fairer Handel bespielen, ist preiswürdig und hat eine Auswirkung über die Stadt und die Region hinaus. Die Verbindung mit den Events in Nürnberg, die man auch international mit dieser Stadt verbindet, wie Christkindlesmarkt und Spielemesse, zeigt die lokale Stärke lokaler Inhalte und verdeutlicht, dass auch hier der Faire Handel seinen Platz und seine Wirkungen haben kann. Glückwunsch an Sie!

Wir kommen zum nächsten Preisträger.

Der mit 15.000 Euro dotierte vierte Platz geht 2013 an die Gemeinde Aidlingen! Ich darf die Delegation mit Herrn Bürgermeister Ekkehard Fauth zu mir bitten.

Aidlingen, eine Gemeinde mit knapp 9.000 Einwohnern und eingereichten 9 Projekten hat sich erstmals beworben. Das Themenfeld Fairer Handel hat bei Ihnen noch keine lange Tradition. Aber es ist enorm, wie viele Strukturen in der kurzen Zeit geschaffen wurden. Beispielhaft ist auch die Satzung der Friedhofsordnung zur Beschaffung von Grabsteinen zu nennen. Die Satzung wurde von der Gemeinde selbst geschrieben und Sie haben durchgesetzt, dass dies in der Landesverordnung Baden-Württemberg verankert wird.

Die Jury möchte auch hervorheben, dass diese kleine Gemeinde in ihrer Bewerbung alle Handlungsfelder vor Ort anbringt und es gelungen ist, diesen Aktivitäten einen Rahmen und Roten Faden zu geben. Glückwunsch an Sie.

Wir kommen bereits zum ersten 2. Platz und zum nächsten Preisträger.

Der mit 22.500 Euro dotierte 2. Platz geht 2013 an die Stadt Neumarkt in der Oberpfalz!

Ich darf die Delegation um die Bürgermeisterin Ruth Dorner zu mir bitten.

Neumarkt, eine Stadt mit knapp 39.000 Einwohnern und eingereichten 45 Projekten hat sich 2011 beworben und den 4. Platz erreicht. In diesem Jahr haben Sie noch mehr in der Konkurrenz überzeugen können. Bemerkenswert fand die Jury, dass sie ihre eigene Expertise weitergeben. Sie bespielen Messen und beraten dort andere Kommunen zum Thema. Durch die Weitergabe des Erlernten gibt es nachweislich eine höhere Anzahl von Akteuren in der Stadt, da Sie durch eigene Indikatoren Daten auch dazu erheben. Der faire Gedanke wird konsequent eingebunden. Hervorzuheben ist eine einwöchige Zeitungskampagne für den Fairen Handel in einer lokalen Zeitung, unterstützt von

Einzelhändlern und weiteren Geschäftsleuten. Sie haben der Jury gezeigt, welche Motivation eine Platzierung auslösen kann und die Projekte und Maßnahmen zu weiteren Erfolgen in Ihrer schönen Stadt umgesetzt. Glückwunsch an Sie!

Wir kommen zum nächsten Preisträger.

Der mit 22.500 Euro dotierte weitere 2. Platz geht 2013 erneut an die Landeshauptstadt Saarbrücken! Ich darf die Delegation um den Umweltdezernenten Thomas Brück und der fairsten Akteurin Deutschlands, Frau Laroppe, zu mir bitten.

Saarbrücken. Die Jury hat mir aufgetragen, Sie besonders zu beglückwünschen: Niemand schaffte bisher in diesen zehn Jahren dieses Wettbewerbs, was Sie hiermit geschafft haben: Sie sind nun zum dritten Mal in Folge erfolgreiche Vizehauptstadt, ein sensationelles Triple! Wenn Sie so weiter machen – und dazu möchte auch ich Sie ermutigen, werden Sie sicherlich noch mehr zur Pilgerstätte. Von Ihnen lernen, heißt Erfolg lernen. Und vielleicht läuft ein wirklicher Pilgerweg zwischen Fairen Kommunen strahlenförmig auf Saarbrücken zu in 10 Jahren? Ihre Stadt mit knapp 180.000 Einwohnern und eingereichten 24 Projekten hat wieder stark überzeugt. Bemerkenswert fand die Jury ihre Kreativität, ihre Innovation und das konstant hohe Niveau der Projekte in Saarbrücken. Beharrlichkeit, viel Herz und immer neue Ideen haben zur Verankerung des Themenfeldes und auch zur internationalen Vernetzung in der Stadt und Drumherum geführt. An Ihnen kommt im Saarland und den angrenzenden Regionen – auch in Frankreich und Luxemburg – niemand vorbei. Vielleicht sind sie durch Ihre Stärke deswegen die einzige Bewerberkommune aus dem Saarland? Hervorzuheben ist auf jeden Fall die Rückendeckung ihrer Oberbürgermeisterin zu diesem Thema, dies zeigte auch unser Kurzfilm eben. Bleiben Sie dran – Glückwunsch an Sie!

Nun steigen wir auf die oberste Stufe. Ich komme zum Ausrufen der „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“ und damit zum Bundessieger!

Wir freuen uns über die Auszeichnung an die Hansestadt Rostock! Rostock erhält den Titel „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“, dotiert mit einem Preisgeld von 30.000 Euro. Wir freuen uns sehr. Ich darf die Delegation rund um den 1. Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Herrn Senator für Bau- und Umwelt Holger Matthäus, zu mir bitten.

Rostock – eine Stadt mit 202.000 Einwohnern – arbeitet in Anbetracht des Stadthaushaltes in einem extrem schwierigen Umfeld, aber sehr kreativ in der Öffentlichkeitsarbeit. Dies war bereits mit der Abgabe der Bewerbungsunterlagen erkennbar: Um auf die Bewerbung aufmerksam zu machen, fand eine „Faire Kaffeefahrt“ in einem historischen Straßenbahnwagen statt, was zu einer sehr angenehmen Gesprächsatmosphäre zwischen Bürgerschaftsabgeordneten, Pressevertretungen und Bürgern führte. Als Tourismusmetropole mit jährlich über 1,5 Millionen Gästen erreicht die Hansestadt Rostock mit ihren Aktionen auch eine überregionale Öffentlichkeit. Ebenfalls erlebt Rostock sehr starke Unterstützung seitens der Stadtverwaltung, sei es durch Finanzierung von Projekten, Fassen von Beschlüssen oder Zurverfügungstellung des Rathauses für Veranstaltungen von Nichtregierungsorganisationen.

Mit dem Logo der Hansestadt Rostock und dem Logo der Fairtrade-Stadt-Auszeichnung wurde in einheitlichem Design eine ganze Werbe-Linie für den Fairen Handel entworfen: Die Materialien reichen von Bannern, Fahnen, Flyern und T-Shirts bis hin zu ganzen Citylight-Kampagnen, mit denen an 88 Orten in der Stadt für das städtische Engagement im Fairen Handel und eine aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger geworben wird. Fünfzig Mal wurde in den vergangenen zwei Jahren durch lokale Medien über den Fairen Handel berichtet. Auch für eine Metropole in Mecklenburg-Vorpommern beachtlich.

Zahlreiche Projekte, wie den Fairen Handel in die Schulausbildung oder die Ausbildung für die Hotelfachschulen oder Unis zu integrieren, sind beispielhaft. Hervorzuheben ist die an der Universität zum Thema Faire Beschaffung im IT-Bereich angebotene Fachkonferenz. Nebenbei sei

angemerkt, dass die Universität der größte Arbeitgeber in Rostock ist. Ein wichtiger Partner!

Schülerinnen und Schüler wurden in viele Projekte – wie die Kaffeefahrt im Straßenbahnwagen – eingebunden und bildeten sich gegenseitig zu Multiplikatoren aus. Sie waren auch mit dem Entwurf eines Flyers zum Fairen Handel für Jugendliche erfolgreich: Ihren Flyer wollen nun alle Schulkafeterias in Mecklenburg-Vorpommern, mit denen sie zudem ausgezeichnet vernetzt sind. Beispielhaft ist hier die Tatsache, dass Rostock in kürzester Zeit eine große Bandbreite mit großer öffentlicher Wahrnehmung auf die Beine gestellt hat.

In den letzten beiden Jahren hat sich die Hansestadt intensiv zum Thema Fairer Handel vernetzt: In Hamburg, Schwerin und Magdeburg konnten die eigenen Erfahrungen weitergegeben werden und es ergaben sich gemeinsame Veranstaltungen. Durch den Besuch von Vernetzungstreffen in Dortmund oder Oslo ergaben sich bundesweite wie internationale Kontakte.

Die Jury hat sich über diese vielen und gut gebündelten Vernetzungen und Werbeaktionen in einer von vielen anderen Problemen – demografischer Wandel, Strukturwandel in der Wirtschaft, soziale Verwerfungen – mit geprägten Stadt beeindruckt gezeigt.

Ich bin gespannt, was Sie mit diesem Titel erreichen werden und wo der Pokal seinen Platz finden wird. Sie nehmen was mit! Glückwunsch an Sie!

Meine Herren und Damen,

viele von Ihnen wollen zum Empfang. Ein wenig möchte ich Sie aber noch aufhalten. Vor allem bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister Böhrnsen, zu mir zu kommen.

Es gehört zum Stil Ihrer Stadt, uns hier stilvoll zu beherbergen. Ihre Gastgeschenke zeigen, was Ihnen Gäste bedeuten. Das möchten auch wir zeigen. Bremen war ein wunderbarer Preisträger. Ich hörte aus der Jury, dass man

froh war, dass sie erst 2015 wieder als Bewerber auftreten könnten. Bremen war ausgesprochen aktiv, wie Sie uns auch dargelegt haben. Und Ihnen hat auch der Wanderpokal gut gefallen, den Sie eben an Rostock überreicht haben – das Thema hat Sie und Ihre Stadt damit sicherlich nicht verlassen – und das ist gut so. Für weitere Aktionen möchte ich Ihnen zusammen mit Frau Büssemaker Gastgeschenke überreichen.

In Bremen war es ein starker öffentlicher Prozess, bevor Sie in 2011 eine Bewerbung abgegeben haben. Damit ihre Auftritte noch deutlicher werden, überreiche ich Ihnen einen Schirm – einen großen Schirm. Dieser verweist eindrucksvoll auf Bremen, den Handel und die Welt. Ich wünsche mir, dass er vielfach aufgestellt wird und bei Wind und Wetter den Bürgerinnen und Bürgern – und den vielen Besuchern – den Weg zeigt: Bremen ist fair.

Das zweite Geschenk kommt symbolisch daher. Das aus einen einfachen Grund: Es ist zu groß, selbst für diesen Saal, und es ist noch nicht fertig. Daher kann es nur als Miniatur einen kleinen Eindruck vermitteln. Wir wissen, wie stark in Bremen Bildungsmaßnahmen mit Jugendlichen angegangen werden und wie aktiv sie hier sind. Daher überreichen wir Ihnen ein Projekt: Mit einem Künstler und gemeinsam mit Jugendlichen aus Bremen wird ein Graffiti entstehen können, welches den Fairen Handel visuell aufzeigt. Mag der Faire Handel in Bremen einen schönen und auffälligen Platz finden, drinnen oder draußen. Auch dabei wünschen wir Ihnen hier in Bremen viel Spaß!

Meine Herren und Damen,

eine wunderbare Verleihung geht zu Ende, die sechste im kleinen Jubiläumsjahr des Wettbewerbs. Wir können beeindruckt auf zehn Jahre zurückschauen, auf nunmehr 243 Bewerbungen aus 139 Kommunen. Also ich freue mich auf 2015 und dieses Event in Rostock, erneut eine Hansestadt.

Ich möchte alle Preisträger, die Mitglieder der Servicestelle und der Jury bitten, für ein Gruppenfoto zügig dort rechts in den Saal zu gehen, um dort ein Gruppenfoto zu erstellen.

Der Stadt Bremen, dem Rathaus, dem Caterer, dem Protokoll und den Kolleginnen aus dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit in der bremischen Verwaltung gilt mein besonderer Dank. Nicht zuletzt gilt er der Jury und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, die gerade in diesem Jahr einen großen Einsatz zeigen mussten und viel Arbeit hatten, die 70 Bewerbungen zu sichten und über die zehn Preisträger zu entscheiden.

Ihrer aller Mitwirkung beim nächsten Durchgang dieses Wettbewerbs in 2015 wünschen wir uns sehr. Den für das BMZ darf ich sagen, dass wir dieses tolle Projekt weiterhin unterstützen werden, da uns die Aktivitäten auf lokaler Ebene sehr wichtig sind. Es bleibt, liebe Frau Büssemaker, eines Ihrer Leuchttürme und ein Projekt der Engagement Global.

Ich wünsche Ihnen allen nun beim Empfang guten Appetit mit fairen und biologischen und vegetarischen Speisen und Getränken inklusive fairem Sekt. Tauschen Sie sich aus und haben Sie gute Gespräche im Festsaal nebenan. Kommen Sie beschenkt und motiviert zurück in Ihre Kommunen.

Bis gleich und einen schönen Tag! Vielen Dank!

Alle Filme (Preisträger) finden Sie hier  
[www.service-eine-welt.de/hauptstadt/fh/hauptstadt/fh-filme\\_preistraeger2013.html](http://www.service-eine-welt.de/hauptstadt/fh/hauptstadt/fh-filme_preistraeger2013.html)

## IV. Die Preisträger

### Nürnberg – fairwandelt

Die Stadt Nürnberg belegt im Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“ den fünften Platz und darf sich über ein Preisgeld von 10.000 Euro freuen.

Das Engagement von Nürnberg für den Fairen Handel hat eine lange Tradition. Die Stadt hat bereits 2006 Maßstäbe gesetzt, als beschlossen wurde, dass bei der kommunalen Beschaffung keine Produkte mehr aus ausbeuterischer Kinderarbeit verwendet werden sollen. Im Sommer 2009 hat sich die Steuerungsgruppe Fairtrade im Rahmen des lokalen Agenda 21 Prozesses gegründet und koordiniert seitdem erfolgreich alle Aktivitäten rund um das Thema Nachhaltigkeit und Fairer Handel.

Über 100 Geschäfte und 79 gastronomische Betriebe in Nürnberg bieten fair gehandelte Produkte an. Drei Schulen, über 20 katholische und evangelische Kirchengemeinden, sowie drei Vereine beteiligen sich an Aktionen und Veranstaltungen zum Thema Fairer Handel und die beiden Nürnberger Weltläden sind seit vielen Jahren als „Agenten“ des Fairen Handels vor allem auch in der Bildungsarbeit aktiv.

Seit 2010 trägt die Stadt Nürnberg den Titel „Fairtrade Stadt“ und dies wurde auch während der Fairen Woche mit einem Flashmob vor der Lorenzkirche für den Fairen Handel verdeutlicht. In 2011 wurde dann weiter „umgesattelt“ – 1.000 ökologisch korrekt hergestellte Sattelschützer mit der Aufschrift „Jetzt umsatteln – Nürnberg FAIRändern“ sind seitdem als Werbegeschenke oder gegen einen symbolischen Betrag auf Nürnberger Fahrrädern unterwegs und werben für faires Engagement.

Zahlreiche Initiativen, Institutionen und Unternehmen tragen seit Jahren dazu bei, den Gedanken des Fairen Handels in die Praxis umzusetzen. Organisiert und koordiniert werden die Aktivitäten von der Steuerungsgruppe „Fairtrade Stadt“. Mit Projekten wie der fairen Schultüte, der Schulmesse „Global Learning“, dem Regionallotsen für nachhaltigen Konsum, dem bio-fair und regionalem Geschenkeset oder auch dem langjährigen Einsatz für faires

Spielzeug konnte Nürnberg Impulse setzen, die über die Region hinaus strahlen.

Und was liegt in Nürnberg näher als ein fairer Lebkuchen? Seit 2011 ist der weltweit erste bio-faire Nürnberger Elisenlebkuchen im Handel erhältlich. Das Weihnachtsgebäck besteht komplett aus fair gehandelten und bio-regionalen Zutaten. Die nach ökologischen Standards erzeugten Hauptzutaten sind natürlich Nüsse, Mandeln und Marzipan. Hinzu kommt der fair gehandelte Mascoba-Zucker aus den Philippinen und ein fairer Schokoüberzug. Der leckere Lebkuchen wird in der Adventszeit im Dreier-Set mit entsprechenden Aufklebern durch eine örtliche Bäckerei und die beiden Weltläden erfolgreich vertrieben. Und sogar bayernweit wurde die Nachfrage durch das FAIR Handelshaus Bayern angekurbelt.

Innovativ ist auch der faire Geo-Cache durch die Nürnberger Innenstadt für Jugendliche ab 14 Jahren und Erwachsene. Bei diesem alternativen Stadtrundgang per GPS-Gerät müssen Rätsel gelöst und ein Schatz gefunden werden und die Teilnehmer erfahren ganz nebenbei mehr über Hintergründe und Produktionsbedingungen vieler alltäglicher Konsumgüter.

Und noch ein weiteres Produkt ergänzt die faire Nürnberger Palette: Die GOTS-zertifizierte Stofftasche „Nürnberg fairwandeln“ zeigt auf der Vorder- und Rückseite in einer grafischen Darstellung, wo man in Nürnberg überall ökofaire Produkte erwerben oder konsumieren kann.



Die Nürnberger Delegation bei der Preisverleihung im Bremer Rathaus: Umweltreferent Dr. Peter Pluschke, Helga Reinholtz (Lorenzer Laden), Hiltrud Gödelmann (Umweltreferat), Frank Braun (Bluepin-gu e.V.) und Kerstin Stübs (Umweltreferat/ Agenda 21 Büro) v.r.n.l.  
Foto: Dominik Schmitz



Info- und Snackstände bei der Regionalen Schulmesse Global Learning im Historischen Rathausaal in Nürnberg  
Foto: Stadt Nürnberg



Verleihung des Titels „Fairtrade-Town“ an Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly (Mitte, mit Urkunde) und die Fairtrade Steuerungsgruppe am 7. August 2010 im Rahmen der Bio-Erleben-Tage auf dem Nürnberger Hauptmarkt  
Foto: Stadt Nürnberg



Innenansicht des Nürnberger Geschenksets mit einem bio-fair-regionalen Lebkuchen, der Nürnberger Weihnachtsschokolade und dem Nürnberger Stadtkaffee  
Foto: Lorenzer Laden



Schüler/innen beim Fairschlemmen-Workshop mit Vegan-Koch Tobias Tengler-Bähm (verdeckt im Hintergrund) im Rahmen der Regionalen Schulmesse Global Learning 2013 im Innenhof des Nürnberger Rathauses

Foto: Stadt Nürnberg



Weihnachtsaktion des Bündnis FairToys mit dem Nürnberger Christkind

Foto: Bündnis Fair Toys



Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly bei der Abschlussveranstaltung zur Global Learning Schulmesse im Juli 2013 im historischen Ratssaal Nürnberg

Foto: Stadt Nürnberg/Christine Dierenbach

Wir sind Fairtrade Town

Nürnberg fairliebt!

## Aidlingen – Faire Vorreiter-Gemeinde

Die Gemeinde Aidlingen belegt im Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“ den vierten Platz und freut sich über ein Preisgeld von 15.000 Euro.

Es begann im Jahr 2010 und verbreitete sich wie ein Lauffeuer: Im Herbst gründete sich in der Gemeinde Aidlingen der Verein „fair – eine Welt Aidlingen“ und noch vor der Adventszeit konnte der Weltladen mit Café eröffnet werden. Im Mai 2011 folgte der einstimmige Beschluss des Gemeinderats bei Beschaffungen nur noch Produkte zu berücksichtigen, die ohne Kinderarbeit hergestellt wurden. Dieser Beschluss wurde bereits am darauf folgenden Tag für alle Dienststellen der Gemeinde Aidlingen per Dienstweisung verpflichtend umgesetzt.

Auch schrieb der Bürgermeister an den Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg und appellierte, das Bestattungsgesetz zu ändern, um Kommunen die Ermächtigungsgrundlage zur Änderung ihrer Friedhofssatzungen zu ermöglichen. Nachdem diese Änderung im Juni 2012 tatsächlich vollzogen wurde, beschloss der Aidlinger Gemeinderat als erste Kommune in Baden-Württemberg die Friedhofssatzung zu ändern, mit dem Ziel, fortan die Aufstellung von Grabsteinen aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu verhindern.

Mit der Gründung der zwölfköpfigen Lenkungsgruppe „Aidlingen wird fair“ vernetzten sich Vertreter der Verwaltung, der Kirchengemeinde, der Schulen, verschiedener Vereine sowie aus Handel und Gastronomie und bildeten ein faires Fundament, dass sich auch die Ernennung zur Fairtrade-Gemeinde zum Ziel gesetzt hatte.

Im Rahmen eines Schulkunstprojekts wurde zusammen mit einer Grafikdesignerin ein Logo entwickelt, das dem Fairen Handel in Aidlingen ein Gesicht gibt und insbesondere Händler und Gastronomen motivieren soll, fair gehandelte Produkte in ihr Sortiment aufzunehmen. Überall dort, wo der Fair-Smile an den Schaufenstern angebracht ist, findet man in Aidlingen Waren aus Fairem Handel.

Das Thema Fairtrade wurde mit viel Dynamik und einer Woge der Begeisterung in der Bevölkerung weiter voran getrieben, so dass der Antrag zur Fairtrade-Gemeinde Anfang 2012 auf der Hand lag. Und schon im Mai war es soweit: Die Gemeinde Aidlingen wurde als erste Fairtrade-Gemeinde im Landkreis Böblingen ausgezeichnet und hat damit eine Vorbildstellung auch für die örtlichen Kreisstädte eingenommen.

In Aidlingen wird die Strategie verfolgt, das Thema Fairer Handel breit zu verankern und vor allem auch junge Menschen zu begeistern und als Mitstreiter zu gewinnen. Schulen, Kindergärten und die Ortsbücherei wurden mit umfangreichem didaktischen Bildungsmaterial ausgestattet und den beiden örtlichen Sportvereinen hat der Verein „fair“ e.V. jeweils einen Satz Fairtrade-Testbälle zur Verfügung gestellt.

Außergewöhnlich ist auch die Kooperation mit dem Rallye Team „Desperate ATDs“. Bei der jährlich stattfindenden Rallye Allgäu-Orient unterstützt die Fairtrade-Gemeinde Aidlingen das junge Rallye Team mit einem Werkzeugkoffer. Im Gegenzug prangt das Fairtrade-Logo der Gemeinde als Aufkleber an prominenter Stelle auf einem der Fahrzeuge.

Und natürlich gibt es auch in Aidlingen eine Fairtrade-Produktlinie: „D'r Aidlenger Kaffee“ und „D'r Aidlenger Schoklaad“ künden als Aufkleber auf Kaffeebeuteln und Banderolen um Schokoladentafeln vom fairen Engagement in Aidlingen. Beschlossen wurde die faire Produktlinie in der Lenkungsgruppe „Faires Aidlingen“ und beide Artikel waren sofort Renner für Geschenkideen und Mitbringsel aus der Fairtrade-Gemeinde Aidlingen.



Die stolzen Preisträger aus Aidlingen v.l.n.r.: Gisela Grammerstorff (Gemeinderätin und Mitglied der örtlichen Steuerungsgruppe), Ekkehard Fauth (Bürgermeister und Vorsitzender der örtlichen Steuerungsgruppe) und Oliver Horn (Vorsitzender des Vereins „fair – Eine Welt Aidlingen“ und stellvertretender Vorsitzender der örtlichen Steuerungsgruppe)

Foto: Dominik Schmitz



Der fair-regionale Aidlinger Geschenkkorb

Foto: Gemeinde Aidlingen



Das Rallyefahrzeug als Werbeträger für die Fairtrade-Gemeinde Aidlingen

Foto: Gemeinde Aidlingen



Die beiden Fairtrade-Logos sind im Rahmen eines Kunstprojekt an einer Aidlinger Grundschule entstanden und geben dem Fairen Handel in der Gemeinde Aidlingen ein unverwechselbares Gesicht.

Foto: Gemeinde Aidlingen



*Dreh- und Angelpunkt des Fairen Handels in Aidlingen: Der Weltladen „fair“ mit Café*  
Foto: Gemeinde Aidlingen

## Neumarkt – Nachhaltig und fair

Die Stadt Neumarkt in der Oberpfalz belegt im Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“, zusammen mit Saarbrücken, den zweiten Platz und darf sich über ein Preisgeld von 22.500 Euro freuen.

Als erste Fairtrade-Stadt in Bayern hat sich die Stadt Neumarkt auf die Fahnen geschrieben, den Fairen Handel nach ihren Möglichkeiten zu unterstützen und dadurch einen Beitrag für eine gerechte globale Entwicklung zu leisten. Und diese Aufgabe wurde gemeinsam angegangen – vom Stadtrat und der Stadtverwaltung über die Schulen und Vereine bis hin zum Einzelhandel.

Selbstverständlich werden im Rathaus Fairtrade-Produkte wie Kaffee, Zucker oder Orangensaft verwendet. Zu Jubiläen oder runden Geburtstagen werden faire Geschenkkörbe durch die Stadträte überreicht und die Stadt Neumarkt kann natürlich ein eigenes faires „Städtepaket“ vorzeigen – mit einem Kaffee und inzwischen zwei Schokoladeneditionen, produziert von einer örtlichen Confiserie. Das Engagement der Stadt wird auch durch den Stadtratsbeschluss „Gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ untermauert, der die Stadtverwaltung dazu ermächtigt, von den Auftragnehmern und Lieferanten einen Nachweis über die Sozialverträglichkeit von Produkten gemäß ILO-Konvention 182 einzufordern.

Im Mai 2012 wurde die „Koordinierungsstelle Fairtrade-Stadt Neumarkt“ beim neu gegründeten Amt für Nachhaltigkeitsförderung angesiedelt und in 2013 kam ein eigener Webauftritt hinzu, der alle Aktivitäten zusammenfasst und Akteure, Projekte und Angebote zum Fairen Handel in Neumarkt präsentiert.

Der Faire Handel hat in Neumarkt eine lange Tradition. Bereits vor über 25 Jahren wurde der Eine Welt Laden in Neumarkt gegründet, der seit dieser Zeit nicht nur fair gehandelte Produkte verkauft, sondern darüber hinaus intensiv Bildungs- und Aufklärungsarbeit betreibt. Projekte wie „Eine Welt macht Schule“ und der Parcours „Rundum Fair“ erfreuen sich großer Beliebtheit. Nur folgerichtig, dass

das Ladengeschäft seit 2012 in einer 1A-Lage am Unteren Markt zu finden ist.

Durch die Kooperation zwischen dem Verein „aktives Neumarkt e.V.“ und dem Neumarkter Tagblatt kam eine Zeitungsserie zustande, die den Fairen Handel und seine Präsenz vor Ort eine Woche lang vorstellte und unter den verschiedensten Aspekten betrachtete.

Ein weiteres Projekt im Bereich des Handels ist der Kiosk „Bio, Fair und Regional“. Aus einem Sortiment des Weltladens, das aus regionalen, gentechnikfreien, biologischen sowie fair gehandelten Produkte besteht, können Einzelhändler, Unternehmen und andere Institutionen einen eigenen Kiosk zusammenstellen und diesen dann in ihren Räumlichkeiten aufstellen. Inzwischen führen bzw. verwenden in Neumarkt ca. 50 Geschäfte, gastronomische Betriebe und sonstige Einrichtungen Produkte aus dem Fairen Handel.

Ergänzt werden die Aktivitäten durch den fairen Stadtpaziergang, der von der Stadt und dem Verein der Gewerbetreibenden organisiert wird und tollen Veranstaltungen der örtlichen Schulen. Beispielsweise zum Thema Schokolade an zwei Grundschulen oder in Form eines Benefizkonzerts im Jugendhaus zugunsten der Kampagne für saubere Kleidung.

Auch die Auszubildenden des Einzelhandels an der Berufsschule Neumarkt wurden im Rahmen eines Projekts in neun Unterrichtsstunden für eine Fairtrade-Verkaufsförderungsaktion in Neumarkter Geschäften und Supermärkten qualifiziert. Die Theorie wurde anschließend von den Schülern in der Praxis angewendet: Neben dem Aufbau und der Gestaltung eines Informationstisches gingen sie in sieben Betrieben auf Kunden zu und informierten diese eingehend über den Fairen Handel.



Freuen sich über die Anerkennung: Bürgermeisterin Ruth Dörner und Birgitt Rupp, 2. Vorsitzende des Eine Welt Ladens Neumarkt e.V.  
Foto: Dominik Schmitz



Der Parcours Rundumfair  
Foto: Stadt Neumarkt

# NEUMARKT i.d.OPf.

STARKE STADT



Berufsschüler werben für den Fairen Handel.  
Foto: Stadt Neumarkt



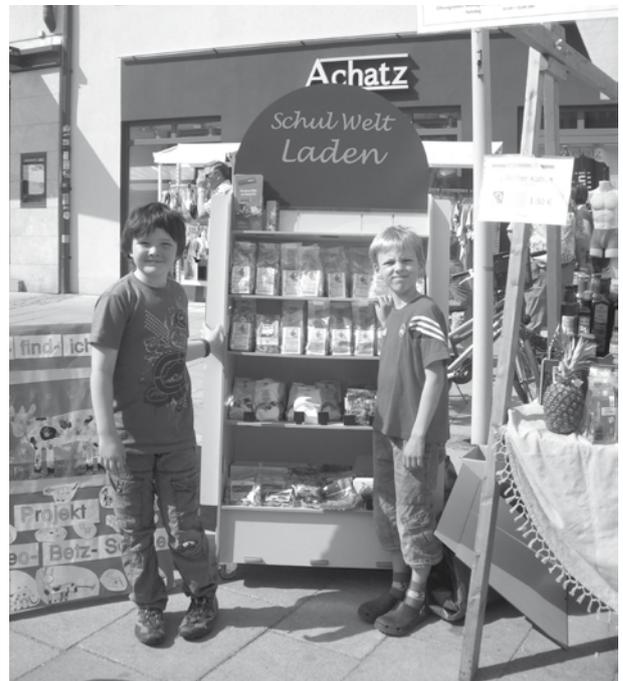
Die Neumarkter Schokolade wird präsentiert.  
Foto: Stadt Neumarkt



Die Schokoprofis werden in Schulen aktiv.  
Foto: Stadt Neumarkt



Fair, Bio, Regional – Alles in einem Regal  
Foto: Stadt Neumarkt



Präsentation des SchulWeltladens  
Foto: Stadt Neumarkt



Fair gehandelte Rosen von Oberbürgermeister Thumann zum Muttertag  
Foto: Stadt Neumarkt



Fairtrade Produkte am Neumarkter Wochenmarkt  
Foto: Stadt Neumarkt



Foto: Stadt Neumarkt

## Saarbrücken – Endlich Afrika

Die Landeshauptstadt Saarbrücken belegt im Wettbewerb „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“, zusammen mit Neumarkt, den zweiten Platz und freut sich über ein Preisgeld von 22.500 Euro.

Die Landeshauptstadt Saarbrücken hat sich bundesweit auf den Champions-League-Plätzen des Fairen Handels etabliert und beeindruckt seit Jahren durch vielfältige Aktivitäten und eine gewachsene faire Strategie. Der Kreis der Akteure beläuft sich inzwischen auf 260 Partner, vom Ein-Mann-Betrieb bis hin zur Universität und dem Regionalverband.

Eine wichtige Säule des Engagements ist die enge Vernetzung zwischen der Stadtverwaltung und den aktiven Vereinen und Initiativen. Allen voran die Fairtrade Initiative Saarbrücken (FIS), die sich aus zehn Kooperationspartnern zusammensetzt und auf der Website „Faires Saarbrücken“ Projekte und Aktionen aller Partner gebündelt vorstellt. Hinzu kommt das Netzwerk Entwicklungspolitik Saar e.V., das ebenfalls aus zahlreichen Mitgliederorganisationen und Vereinen besteht und wichtiger Kooperationspartner für die Stadt Saarbrücken beispielsweise bei den Themen fair gehandelte Natursteine und Textilien ist.

Die gemeinsame Strategie in Saarbrücken gliedert sich in zwei Themenkreise. Unter der Überschrift „Vom Rathaus in die große Welt hinaus“ werden Projekte initiiert und durchgeführt, die vom unmittelbaren Einflussbereich der Stadtverwaltung wie beispielsweise der fairen Beschaffung, der Wirtschaftsförderung und der Öffentlichkeitsarbeit bis weit über die Stadtgrenzen hinaus reichen – über die Nachbargemeinden, dem Regionalverband und der Landesregierung, zu grenzüberschreitenden Kooperationen mit der Partnerstadt Nantes, dem Eurodistrict und dem Städtebündnis Quattropole bis hin zur direkten Zusammenarbeit mit Partnern in Burkina Faso, Kenia und Nicaragua.

Beispielsweise im Projekt „Endlich Afrika“, das als eine Komponente den Aufbau fairer Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Afrika fördert. So wird bei der Herstellung

von Seifen und Kosmetika im Bliesgau seit 2011 bio-faire Karitébutter verwandt – vorbildliche Wirtschaftsbeziehungen, die nicht nur die Existenz einer Frauenkooperative in Burkina Faso, sondern auch die einer saarländischen Naturkosmetik-Herstellerin sichern. Durch den Handel mit fair produzierten Waren eröffnen sich in Saarbrücken neue Geschäftsideen und Beschäftigungsmöglichkeiten; ein Instrument also, das auch im Stadtmarketing und in der Wirtschaftsförderung eingesetzt werden kann. Zum Beispiel als Stadtpräsident „Heinz“ – einer fair-regionalen Seife in Brikettform als Reminiszenz an den Saarbergbau.

Ein zweiter Themenkreis ist kreativ überschrieben mit dem Titel „Von der Wiege bis zum Sarg“ und soll zum Ausdruck bringen, dass der Faire Handel in allen Lebensbereichen der Saarbrücker/innen – von der Kita über Schule und Universität bis hin zur Friedhofssatzung – eine wichtige Rolle spielen kann. Beste Beispiele sind hier: Der Wettbewerb „Faire Schulklasse“, der bereits im dritten Durchgang stattfindet, die Auszeichnung eines Saarbrücker Gymnasium zur ersten „Fairtrade School“ im Saarland und die Bestrebungen der Universität des Saarlandes zur ersten „Fairtrade Universität“ in Deutschland gekürt zu werden.

Auf dem Weg zur fairen Universität wurde im Dezember 2011 das Aktionsbündnis „Faire Uni Saar“ gegründet, denn wenn es darum geht etwas in den Köpfen der Menschen zu bewegen, ist eine Universität der richtige Ort. Das faire Menu, das man einmal im Monat in der Mensa verzehren kann, ist meistens ausverkauft, ein kleiner fairer Verkaufstand ist ebenfalls in der Mensa zu finden und viele der campusansässigen Cafés bieten faire Produkte an. Hinzu kommen Aktionstage und Veranstaltungen wie die Fairführung im Botanischen Garten oder ein Gedankenbasar rund um das Thema Fairtrade.



Die strahlende Siegerdelegation aus Saarbrücken  
Foto: Dominik Schmitz



Der saarländische Bildungsminister Ulrich Commercon zeichnet das Gymnasium am Rotenbühl als erste saarländische Fairtrade-School aus.  
Foto: Fairtrade Initiative Saarbrücken

# LANDESHAUPTSTADT **SAARBRÜCKEN** unglaublich vielfältig



Umweltdezernent Thomas Brück nahm die Auszeichnung für die Landeshauptstadt zusammen mit FIS-Sprecherin Fleurance Laroppe und Christian Bersin entgegen.  
Foto Dominik Schmitz



Projekt Endlich Afrika: Fair-bio-regionale Seife „Heinz“ auf Grubenhandtuch als Reminiszenz an den Saarbergbau  
Foto: Doris Müller



Stand der Fairtrade Initiative beim Neujahrsempfang der Oberbürgermeisterin  
Foto: Doris Müller



Auszeichnung des Projekts „Faire Klasse“ als UNESCO-Projekt  
Foto: Peter Weichardt



Give FIVE for FAIR Aktionstag am 25. April 2012 auf dem Saarbrücker-Campus, v.l.n.r.: UNI-Präsident Prof. Volker Linneweber, Studentenwerk-Geschäftsführerin Anne-Marie Oswald und AstA-Vorsitzender Marc Strauch unterzeichnen die Vereinbarung, sich auf dem Weg zur Fairtrade-Universität zu machen.  
Foto: Fairtrade Initiative Saarbrücken



Preisverleihung der fairen Klassen 2012 vor dem Saarbrücker Rathaus  
Foto: Peter Weichardt

## Rostock – Faire Imagekampagne

Die Hansestadt Rostock belegte im diesjährigen Wettbewerb den 1. Platz und darf sich ab sofort „Hauptstadt des Fairen Handels 2013“ nennen. Rostock ist die erste Stadt aus den neuen Bundesländern, die den Wettbewerb gewinnt und für ihr Engagement im Bereich des Fairen Handels mit einem Preisgeld von 30.000 Euro ausgezeichnet wird.

Rostock hat es geschafft, innerhalb der letzten zwei Jahre ein wahres Feuerwerk an fairen Aktionen und Veranstaltungen abzubrennen, und damit dem Thema Fairer Handel einen festen Platz in ihrer Stadtgesellschaft verschafft.

Seit 2011 kommen individuell gestaltete Citylight-Poster, Flyer, Postkarten, Roll-ups, Fahnen und Banner öffentlichkeitswirksam zum Einsatz, eine eigene Website wurde aufgesetzt, ein Filmwettbewerb gestartet und natürlich auch auf Facebook zum Thema Fairtrade gepostet. In 2012 folgte die Verleihung der Auszeichnung zur Fairtrade-Stadt und mit vier Plakat-Werbekampagnen an 88 Orten in Rostock und Warnemünde sowie einer Litfaßsäulenkampagne wurde dieser faire Meilenstein erneut in die breite Öffentlichkeit getragen. Die faire „Imagekampagne“ regt Händler, Gastronomen und natürlich die Rostocker zu fairem Konsum an; die passenden Angebote dazu finden sich auf einem interaktiven Stadtplan des Geodatenportals der Hansestadt.

Herausragende Aktionen waren die faire Straßenbahnfahrt zum World Fairtrade Day, die Beteiligung an der GastRo-Messe und am Mecklenburg-Vorpommern-Tag sowie die Teilnahme des „FAIRlauf Dich!“-Teams am Rostocker Citylauf. Die entsprechende Berichterstattung in den lokalen Medien ließ nicht auf sich warten und konnte, auch Dank intensiver Kooperation mit der Pressestelle im Büro des Oberbürgermeisters, deutlich erhöht werden.

In der Rostocker Steuerungsgruppe finden sich die Hauptakteure, Promoterinnen und Promoter des Fairen Handels in Rostock zusammen. Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung, der Universität, der evangelischen Kirche, des Ökohaus Rostocks, des Eine-Welt-Landesnetzwerks

und der Fair-Handels-Beratung Mecklenburg-Vorpommern initiieren und begleiten die vielfältigen Aktivitäten. Auch die faire Vernetzung mit anderen lokalen Steuerungsgruppen und fairen Akteuren konnte deutschland- und europaweit in gemeinsamen Veranstaltungen mit Hamburg, Schwerin, Magdeburg, Dortmund und Oslo voran getrieben werden. Hier stehen der Austausch über erfolgreiche Aktivitäten und die gegenseitige Unterstützung beispielsweise durch eine gemeinsame Ausrichtung von Veranstaltungen im Vordergrund.

Die Grundlagenarbeit zum Fairen Handel wurde indes nicht vernachlässigt und zeigt sich an den teilweise schon seit Jahren laufenden beispielhaften Projekten im Bereich der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Durchgeführt von unterschiedlichsten Vereinen werden Schulprojekte, Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer und Bildungsmaterialien zum fairen Handel angeboten. Hinzu kommen Schulweltläden, Veranstaltungen des Studentenwerks oder die Integration des Themas in die Weiterbildungsangebote der Hotelschule Rostock. Und bei den jährlichen Fairen Wochen sind die Akteure aus Rostock natürlich auch schon seit 2001 mit dabei.

Durch Beschlüsse der Rostocker Bürgerschaft zum global verantwortungsvollen Handeln wurden seit dem Jahr 2000 wichtige Weichen innerhalb der Verwaltung gestellt. Hier sind im Bereich der sozialverträglichen Beschaffung die Beschlüsse zur Unterstützung des Fairen Handels und der Beschluss gegen ausbeuterische Kinderarbeit zu nennen. Außerdem wurde im Frühjahr 2013 auf einer Sitzung der Bürgerschaft ein „Leitbild zur sozialverträglichen öffentlichen Beschaffung“ beschlossen, das eine Gleichwertigkeit von ökonomischen, ökologischen und sozialen Kriterien bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen vorsieht und auch in den Leitlinien zur Stadtentwicklung Rostock 2025 unter dem Punkt „Globale Verantwortung lokal ausdragen“ verankert wurde.

Nächstes Vorhaben in Rostock: Fairtrade goes AIDA – wir sind gespannt!



Die Siegerdelegation aus Rostock: Alexis Schwartz (Servicestelle sozialverträgliche Beschaffung), Andrea Kiep (Fair-Handels-Beratung), Bauke von Rechenberg (Koordination Fairtrade-Stadt Rostock) und Holger Matthäus (Senator Bau- und Umwelt)

Foto: Dominik Schmitz

Andrea Kiep, Fair-Handels-Beratung M-V: „Wir haben nie damit gerechnet, Hauptstadt des Fairen Handels zu werden. Wir haben uns schon sehr über die Einladung nach Bremen gefreut und fanden es sehr erfreulich, in die engere Wahl gekommen zu sein. Als Fair-Handelsberaterin bin ich seit 1991 mit dem Thema beschäftigt und habe dadurch auch einen Überblick zu den bundesweit stattfindenden Projekten. Daher war die Freude um so größer. Das haben wir nie erwartet.“



Foto: Dominik Schmitz

Holger Matthäus, Senator der Hansestadt Rostock: „Im Namen der Hansestadt Rostock, der Steuerungsgruppe der Fairtrade-Stadt Rostock und der vielen Rostockerinnen und Rostocker, die sich seit nunmehr schon zwei Jahrzehnten mit Fairem Handel befassen, danke ich der Jury für die große Ehre, künftig den Titel ‚Hauptstadt des Fairen Handels 2013‘ tragen zu dürfen! Es ist dem Team aus dem Eine-Welt-Laden und dem Landesnetzwerk zu verdanken, dass der Fairtrade-Gedanke immer und immer wieder in das Bewusstsein der Menschen in unserer Stadt „geschoben“ wurde. Mit dem Titel ‚Fairtrade-Stadt‘, der Rostock vor einem Jahr verliehen wurde, kam das Thema Fairer Handel raus aus der Nische und wurde von einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen. Auf dem Weg zur ‚Hauptstadt des Fairen Handels‘ haben wir diese Ergebnisse auf eine größere Basis stellen können. Ob in der Universität Rostock, in den Kirchgemeinden, im Bereich des Einzelhandels und der Gastronomie: Fairtrade-Angebote sind keine Seltenheit mehr. Doch wir haben noch viel vor! Das Preisgeld kommt uns dabei sehr gelegen!“





Fairtrade Straßenbahnfahrt am World Fairtrade Day  
Foto: Joachim Klock



Das gut gelaunte Team „FAIRlauf Dich!“ beim Rostocker Citylauf  
Foto: Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V



Der Fairtrade-Stand während des Mecklenburg-Vorpommern-Tag 2012  
Foto: Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V



Fairer Austausch und Vernetzung – Die Fachkonferenz für sozialverträgliche IT-beschaffung 2013  
Foto: Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V



Titelverleihung zur Fairtrade-Stadt  
Foto: Joachim Klock



Foto: Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V



Foto: Eine-Welt-Landesnetzwerk M-V



Die feierliche Übergabe des Wanderpokals: von Hansestadt zu Hansestadt

Foto: Dominik Schmitz

## Gastgeber Bremen – Impressionen der Preisverleihung

Die Freie Hansestadt Bremen, Hauptstadt des Fairen Handels 2011, und die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt hatten geladen und über 200 Gäste kamen zur Preisverleihung 2013 in das historische Rathaus am Markt in der Hansestadt Bremen. Errichtet von 1405 bis 1410 und im 17. Jahrhundert mit einer Fassade im Stil der Weser-Renaissance versehen, ist das Bremer Rathaus eines der schönsten Rathäuser Deutschlands und gehört zum UNESCO-Welterbe.

Die eintreffenden Gäste wurden bereits auf dem Marktplatz von einem originellen „Empfangskomitee“ begrüßt: Eine Sambagruppe des berühmten Bremer Samba-Karnevals, der übrigens 2013 unter dem Motto „FAIRkehrte Welt“ stand, heizte mit heißen Rhythmen ein und glänzte mit wunderschönen Kostümen.



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz

Nach freundlichen Begrüßungsansprachen und der Rede des Juryvorsitzenden, aufgelockert durch die Darbietung des Bremer Fair Trade Rap „Ein Lachen zurück“ der Gruppe Montez und Freunde, begann der inzwischen schon traditionelle „Count-Down“ zur Kür der diesjährigen Hauptstadt. Beginnend mit den fünf Sonderpreisträgern und danach in

aufsteigender Rangfolge stieg die Spannung von Minute zu Minute.



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz

Mit den strahlenden Siegern konnte nach der Bekanntgabe dann das Gruppenfoto erfolgen, um danach zum wohlverdienten Imbiss von fairen, regionalen und biologischen Köstlichkeiten im angrenzenden Saal zusammenzutreffen. Bei ausgezeichneten Speisen und Getränken, guten Gesprächen, neuen Kontakten und dem ein oder anderen Wiedersehen wurden auch schon die nächsten fairen Pläne und Vorhaben geschmiedet.



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz



Foto: Dominik Schmitz

Zeitgleich mit der Preisverleihung des Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ richtet die Hansestadt Bremen eine Europakonferenz zum Fairen Handel aus. Als Titelträger 2011 hatte Bremen sich zum Ziel gesetzt, den Fairen Handel auch über die Grenzen Bremens hinaus zu fördern. Ein Beitrag dazu stellte die zweitägige Tagung europäischer Städte zum Fairen Handel mit Workshop-Charakter am 17. und 18. September 2013 dar.

80 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und öffentlicher Verwaltung trafen sich im Festsaal der Bremischen Bürgerschaft und diskutierten unter dem Titel „European Municipalities Take Action for Fair Trade“ über Themen wie öffentliche Beschaffung, eine stärkere Vernetzung auf europäischer Ebene und Best-Practice-Beispiele.

Zum Programm gehörten außerdem verschiedene Vorträge und Präsentationen wie zum Beispiel von Bruce Crowther aus Garstang in Lancashire, der als Gründer der Fairtrade-Towns-Initiative gilt.



### Impressionen der ersten Bremer Europakonferenz zum Fairen Handel



Foto: Michael Werbeck



Foto: Michael Werbeck



Foto: Michael Werbeck



Foto: Michael Werbeck



Foto: Michael Werbeck

[www.sat1regional.de/politikvideo/article/preisverleihung-hauptstadt-des-fairen-handels-2013-in-bremen-126145.html](http://www.sat1regional.de/politikvideo/article/preisverleihung-hauptstadt-des-fairen-handels-2013-in-bremen-126145.html)

## Die Sonderpreise

### Aschaffenburg – Eine-Welt-Bilanz

Als erste Kommune in Europa hat die Stadt Aschaffenburg im Rahmen der Agenda 21 mit ihrer „Eine-Welt-Bilanz“ die wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Verflechtungen einer Stadt mit den Ländern des Südens aufgezeigt und damit eine Bilanzierung der kommunalen Eine-Welt-Arbeit ermöglicht.

Die Definition und Auswahl von sechs aussagekräftigen Themenfeldern und die Formulierung von jeweils drei Indikatoren zur Messung der Zielerreichung sowie die entsprechende Datenerhebung waren 2003 Pionieraufgaben und stellten ein einmaliges beispielhaftes Vorgehen dar, das mittlerweile bundesweit viele Nachfolger gefunden hat. Beteiligt waren zahlreiche Aschaffener Organisationen und Vereine unter dem Dach des Nord-Süd Forums e.V., die Stadtverwaltung sowie die Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft Heidelberg (FEST). Im Jahr 2008 begann man mit der Erarbeitung der Nachfolgebilanz, die in 2012 fertig gestellt wurde und Aufschluss über Veränderungen gibt sowie eine Evaluierung der Arbeit der letzten Jahre ermöglicht.

Die Eine-Welt-Bilanz macht die Qualität der Beziehungen zwischen Nord und Süd sichtbar und zeigt auf, welche Auswirkungen das Konsumverhalten der Aschaffener auf ausgewählte Länder des Südens hat. Auch sollte deutlich werden, inwieweit es eine gleichberechtigte Partnerschaft zwischen Nord und Süd gibt und welche Seite besonderen Nutzen aus den Verflechtungen zieht. Die Bilanz bildet eine der Grundlagen für die weitere Arbeit im Bereich des Fairen Handels in der Stadt Aschaffenburg.



Marc Busse (Amtsleiter Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz) und seine Delegation aus Aschaffenburg: Berit Schurse (Weltladen), Michael Reichert (Nord-Süd-Forum), Karl-Heinz Klump (Partnerkaffee Aschaffenburg) und Andreas Jung (Kordinator Agenda 21)  
Foto: Dominik Schmitz



## **Themenfelder und Indikatoren der Aschaffener Eine-Welt-Bilanz**

### **FAIRE PREISE UND BEWUSSTER KONSUM**

- 1.1 Wie viel Kaffee wird fair gehandelt?
- 1.2 Was kann Chile für seine Exporte importieren?
- 1.3 Wie lange hält ein T-Shirt?

### **GERECHTE VERTEILUNG VON RESSOURCEN**

- 2.1 Wie groß ist das Stück Land, auf dem unser Kaffee angebaut wird?
- 2.2 Wer verdient an einer Rose aus Kenia?
- 2.3 Wo kommen die Äpfel her?

### **MÖGLICHST GERINGE BEANSPRUCHUNG DER GLOBALEN UMWELT**

- 3.1 Wie hoch ist der Ausstoß an klimaschädlichem Kohlendioxid?
- 3.2 Wie viele Unternehmen haben ein zertifiziertes Umweltmanagement eingeführt?
- 3.3 Wohin und wie oft verreisen die Aschaffener?

### **EINHALTUNG VON MINDESTSTANDARDS**

- 4.1 In welchem Ausmaß verfolgen Aschaffener Unternehmen CSR-Projekte?
- 4.2 Wie viele Sport- und Spielbälle in Aschaffenburg tragen das „Fair Trade“ Gütesiegel?
- 4.3 Werden nur Rohstoffe oder auch Fertigwaren aus dem Süden importiert?

### **INTENSIVE LOKALE**

#### **ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT**

- 5.1 Wie intensiv berichtet die lokale Presse über Entwicklungszusammenarbeit und Lokale Agenda 21?
- 5.2 Wie bekannt ist die Nord-Süd-Arbeit in Aschaffenburg?
- 5.3 Wie viel Geld gibt die Stadt für Entwicklungszusammenarbeit aus?

## **INTEGRATION VON MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN**

- 6.1 Wie viele Einsätze haben Aschaffener Sprach- und Kulturvermittler an welchen Einsatzorten?
- 6.2 Sind Migrantinnen und Migranten Mitglied in Sportvereinen?
- 6.3 Welche Bildungsabschlüsse haben die Jugendlichen?

## Castrop-Rauxel – Fairer Handel in der Kleingartenanlage

Als Mitglied im Aktionsbündnis Fairer Handel fühlt sich der Bezirksverband Castrop-Rauxel/Waltrop der Kleingärtner e.V., ebenso wie die meisten der angeschlossenen Vereine, schon seit vielen Jahren dem Fairen Handel verbunden. Viele Kleingartenanlagen haben Selbstverpflichtungserklärungen zum Ausschank von fairem Kaffee im Rahmen der Kampagne „Castrop-Rauxel trinkt fair“ unterschrieben und schenken auf ihren diversen Festen und Veranstaltungen faire Getränke wie Saft, Kaffee, Wein oder faire Cocktails aus. Mit dabei ist in der Regel auch der Weltladen Castrop, der vor Ort faire Produkte anbietet und über den Fairen Handel informiert.

In Deutschland gibt es weit über eine Million Kleingärtner. Rechnet man hier auch die Familien hinzu, erreicht man schnell einen Kreis von fünf Millionen Menschen. Über die Kleingärtner mit ihren Familien kommen in Castrop-Rauxel etwa 3.000 Personen mit dem Thema Fairer Handel in Berührung, beispielsweise im Verein „Im Spredey“. Hier werden im Vereinsheim nur noch fair gehandelte Produkte verkauft und fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt. Und die „Spredey Kids“ kochen im Ferienprogramm mit Obst aus den eigenen Gärten und fair gehandelten Bananen leckere Marmelade, die auf dem Castroper Markt verkauft wird. Der Erlös ist für den Bau einer Schule in Peru bestimmt.

Der Bezirksverband der Kleingärtner und die Stadt Castrop-Rauxel haben zudem geplant, gemeinsam den Bundesverband und die Landesverbände der Kleingärtner anzuschreiben, mit der Aufforderung das Thema Fairer Handel über die Stadt- und Bezirksverbände in die Vereine zu transportieren und für die Verwendung von fair gehandelten Produkten zu werben.

Im Aktionsbündnis Fairer Handel in Castrop-Rauxel engagieren sich neben den Kleingärtnern, dem Weltladen Castrop und der Stadt Castrop-Rauxel auch das Eine Welt Zentrum des Evangelischen Kirchenkreises Herne/Castrop-Rauxel, die Verbraucherzentrale und die Volkshochschule.



Die Delegation aus Castrop-Rauxel bei der Entgegennahme des Sonderpreises

Foto: Dominik Schmitz



**Casterix FAIRändert die Welt – Der „Faire Handel“ gehört seit Jahren zum Programm der Spredeyer und war auch das Thema des Casterix-Ferienprogramms 2012**



Foto: Ulrich Müller



Foto: Ulrich Müller



Foto: Ulrich Müller

## Chemnitz – Austausch und Vernetzung rund um die faire Beschaffung

„FairGabe in Chemnitz“ so heißt der Arbeitskreis, der sich im Herbst 2010 gründete und dem das Umweltzentrum Chemnitz, die zentrale Vergabestelle und die zentralen Versorgungsdienste der Stadt Chemnitz sowie die Initiative „Sachsen kauft fair“ angehören. Der Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, den Prozess der Umsetzung der Stadtratsbeschlüsse zur öko-sozialen Beschaffung der Stadt zu begleiten und voranzutreiben. Und dies gelingt vorbildlich, wie die einzelnen Aktivitäten zeigen.

Da sind zum einen die regelmäßigen Erfahrungsaustausche und Weiterbildungen zur fairen Beschaffung mit den Partnerstädten und Preisträgern aus den vergangenen Wettbewerben – 2010 mit der Partnerstadt Düsseldorf (Hauptstadt des Fairen Handels 2009) zum Thema Dienstkleidung gefolgt von einem Fachgespräch zum Thema „Verantwortungsvoller Einkauf von Büromaterial und Bekleidung“ mit der Zentralen Beschaffungsstelle der Stadt Bremen (Siegerin im Wettbewerb 2011) in 2012. Das Thema „Beschaffung von Steinen“ steht als nächstes auf der Tagesordnung.

Weiterhin beteiligte sich das Umweltzentrum Chemnitz als Partner an einem von Eurocities und der Clean Clothes Campaign angeregtem transnationalen EU- Projekt in dem vorrangig Kommunen ermutigt werden faire Arbeitskleidung einzukaufen. Stadtverwaltungen aus ganz Europa wurden hier unter Einbeziehung von Nichtregierungsorganisationen zum Thema sozialverantwortlicher Einkauf geschult und der Stadt Chemnitz kam eine Vorreiterrolle für andere sächsische Kommunen zu.

Und auch im Rahmen der Europäischen Woche der Lokalen Demokratie 2012 wurde in Chemnitz mit dem Seminar „Vermarktungsstrategien für Fair Trade Produkte“ und Referenten aus Polen und Tschechien ein weiterer Schwerpunkt auf den Fairen Handel und die europäische Vernetzung gelegt.



Die Delegation aus Chemnitz nimmt die Urkunde als Sonderpreisträger entgegen

Foto: Dominik Schmitz



Faires Frühstück während der Fairen Woche 2013 in der Chemnitzer Innenstadt am DASTietz

Foto: Umweltzentrum Chemnitz



*Erfahrungsaustausch Fairer Handel mit Gästen aus den Partnerstädten in Polen und Tschechien (Lodz und Usti nad Labem)*  
Foto: Umweltzentrum Chemnitz



*Besuch mit Gästen aus der Partnerstadt Lodz im Weltladen im DASTietz*  
Foto: Umweltzentrum Chemnitz



*Erfahrungsaustausch Fairer Handel mit Städtepartnern im Bürgerbüro Sonnenberg*  
Foto: Umweltzentrum Chemnitz

## Hamburg – Das große Fotoprojekt für Fairness & Fair Trade

Unter der Dachmarke „hamburg mal fair“ des Hamburger Aktionsbündnisses für den Fairen Handel, das die wichtigsten lokalen Akteure, Nichtregierungsorganisationen und staatliche Stellen verbindet, konnte in 2013 bereits in der zweiten Runde ein vorbildliches Bildungsprojekt für Jugendliche verwirklicht werden.

„guck ma“ ist ein ungewöhnliches und in seiner Art bislang einmaliges Fotoprojekt in dem junge Menschen gemeinsam mit den besten Hamburger Fotografen einen offenen Blick auf Fairness und Gerechtigkeit in Hamburg und weltweit wagen.

In Workshops und Fotoexkursionen erhielten Jugendliche eine Einführung zum Themenbereich des Fairen Handels sowie Tipps von Fotoprofis für die Umsetzung ihrer Ideen und Ansichten. Unter vier verschiedenen fairen Themenstellungen wurden anschließend Einzelfotos und Fotoserien erstellt und in einem Wettbewerb durch eine Fachjury prämiert. Die Herausforderung lag nicht zuletzt darin, Überlegungen, Ansichten, Ängste oder Hoffnungen in einem einzigen Bild oder einer kurzen Serie auszudrücken und damit auf den Punkt zu bringen.

Am ersten Wettbewerb beteiligten sich 180 Schüler mit knapp 60 Beiträgen, in der zweiten Runde waren es bereits 250 Jugendliche mit 112 Beiträgen. Alle Teilnehmer/innen und Preisträger wurden im Rathaus geehrt und alle Beiträge dort ausgestellt. Ausgewählte Fotos wurden zudem in Publikationen und weiteren Ausstellungen in Schulen und öffentlichen Räumen sowie online präsentiert.

Auch Schulen und Jugendprojekte aus Kolumbien, Senegal, Peru und Indien konnten außer Konkurrenz ihre Beiträge einreichen und ihre ganz eigene Sicht auf das Thema Fairness und Fairtrade beisteuern. Es wird nun überlegt, auch Jugendliche aus Hamburgs Partnerstädten in die nächste Runde mit einzubeziehen, um einen globalen fairen Dialog von jungen fotobegeisterten Menschen zu initiieren.



Die Delegation aus Hamburg bei der Kür zum Sonderpreis  
Foto: Dominik Schmitz



# Hamburg

**guck**  
ma<sup>2013/14</sup>



„Fairbrecher?“ Preisträgerarbeit Guck ma' 2011/12, Gemeinschaftsarbeit, Gymnasium Klosterschule  
Foto: hamburg mal fair



The Making of guck ma'  
Foto: hamburg mal fair



The Making of guck ma'  
Foto: hamburg mal fair



The Making of guck ma'  
Foto: hamburg mal fair



Preisträgererhebung 2013 des Fotowettbewerbs guck ma' im Hamburger Rathaus: Preisträger Yannick Deazle (14) zwischen Schirmherr Christoph Siegert (links) und Staatsrat Wolfgang Schmidt, Senatskanzlei  
Foto: hamburg mal fair

## München – Beschaffung von fairen Natursteinen

München hat Vorbildcharakter – als bundesweit einzige Kommune fordert die Landeshauptstadt über das Baureferat Zertifikate bei der Beschaffung von Natursteinen. Eigen-erklärungen der Bieterinnen und Bieter, dass die Produkte nicht aus ausbeuterischer Kinderarbeit stammen, werden nicht mehr akzeptiert.

Die Beschaffung zertifizierter Natursteine ist Teil des Ende 2011 vom Münchner Stadtrat gefassten Beschlusses zur Weiterentwicklung der nachhaltigen und Fairen Beschaffung. Der Beschluss ist für die Stadtverwaltung bindend und wird von der am Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) angesiedelten Fachstelle Eine Welt begleitet.

Begleitend zur Umsetzung der neuen Kriterien zur Beschaffung von Natursteinen wurde im Dezember 2012 ein Fachtag des Eine Welt Netzwerks Bayerns e.V. organisiert. Ziel war es, Umsetzungsstrategien, Strukturen und Kriterien für das Ausschreibungsverfahren zu entwickeln und insbesondere die Baubranche sowie den Steinhandel zu sensibilisieren.

2010 hatte München mit der Schaffung der Fachstelle Eine Welt im Referat Gesundheit und Umwelt Strukturen geschaffen, um das Thema Fairer Handel strategisch anzugehen und das Engagement der Landeshauptstadt in diesem Bereich zu verstärken. Die Fachstelle hat gemeinsam mit dem Büro des 3. Bürgermeister den Ende 2011 gefassten Stadtratsbeschluss zur Weiterentwicklung der fairen Beschaffung vorbereitet. Dieser Beschluss enthält zudem den Auftrag neben der Fairen Beschaffung auch den Fairen Handel in der Stadtgesellschaft zu stärken.

Übrigens: Auch genähte Sportbälle für die Münchner Schulen werden ab sofort vom Referat für Bildung und Sport nur noch mit Gütezeichen des Fairen Handels oder gleichwertiger Nachweise beschafft. Eigenerklärungen der Bieter werden auch hier nicht mehr akzeptiert.



*Hep Monatzeder (3. Bürgermeister) und Bernadette-Julia Felsch (zuständig für Beschaffung nach sozialen Kriterien) bei der Entgegennahme des Sonderpreises für die Landeshauptstadt München*

Foto: Dominik Schmitz



Landeshauptstadt  
München



*Bänderung aus zertifizierten Natursteinen in der Sendlinger Straße in München*

Foto: Michael Nagy, Presseamt der Landeshauptstadt München



*Balltest fair gehandelter Bälle an Münchner Schulen im Juli 2013*  
Foto: Michael Nagy, Presseamt der Landeshauptstadt München



*Informationsbroschüre der Landeshauptstadt München, der Steinmetz-Innung München-Oberbayern und weiteren Kooperationspartnern*

## V. Die Bewerber

### Buchen – Faire Weinprobe als Geheimtipp

Der im Jahr 1993 gegründete „Eine-Welt-Verein Buchen“ blickte auf sein 20-jähriges Bestehen zurück und passend zu diesem Jubiläum wurde die Stadt im März 2013 als Fairtrade Stadt ausgezeichnet – eine schöne Anerkennung des sehr beachtlichen ehrenamtlichen Engagements in diesem baden-württembergischen Mittelzentrum.

Auch die Stadtverwaltung setzt den Gedanken des Fairen Handels schon seit zehn Jahren um und beschenkt ihre Jubilare und frisch gebackenen Ehepaare mit dem „Buchener Kaffee“. Weitere Aktivitäten sind die Zusammenarbeit des Weltladens mit den örtlichen Schulen sowie der Volkshochschule und, als echter Geheimtipp, die Faire Weinprobe in idyllischer Mühlenatmosphäre.



### Dinslaken – Villa Kunterbunt ist die „Fairste Kita“

Die Kita Villa Kunterbunt wurde im April 2013 als erste faire Kita in Nordrhein-Westfalen vom Netzwerk Faire Metropole Ruhr ausgezeichnet. Die Kriterien hierzu wurden in Anlehnung an die Auszeichnung zur Fairtrade Stadt vom Netzwerk festgelegt und verstehen sich als Ergänzung dieser Kampagne.

Unter den Kriterien, die für den Titel „Faire Kita“ zu erfüllen waren, findet sich beispielsweise die Vorgabe, dass dauerhaft mindestens zwei Produkte aus Fairem Handel verwendet werden sowie die Thematisierung von Fairtrade im Alltag der Vorschulkinder anhand von praktischen Beispielen. Es ist geplant, das Projekt für alle Fairtrade Städte der Metropole Ruhr anzubieten.

Besonderes Highlight: Zum Anlass der Auszeichnung erhielt die Kita hohen Besuch vom „König von Dinslaken“ – der Bürgermeister kam und verteilte reichlich Geschenke!



Die Elterninitiativkindertagesstätte Villa Kunterbunt Dinslaken wird 1. Faire Kita in NRW – der Bürgermeister der Stadt Dinslaken Dr. Michael Heidinger und die Sprecherin des Netzwerks Faire Metropole Ruhr Vera Dwors übergeben die Urkunde an Kitaleiterin Sigrun Kampen mit Team und Kita-Kindern am 26. April 2013

Foto: Stadt Dinslaken

## Dortmund – Seit 10 Jahren die „Wiege des Fairen Handels in Kommunen“

Unter der Dachmarke „Dortmund: eine Hauptstadt, die handelt“ fanden auch in den Jahren 2011 bis 2013 wieder zahlreiche Aktionen des „Dortmunder Aktionsbündnisses zum Fairen Handel“ statt. Das Bündnis wurde über die Jahre zu einem lebendigen und gut funktionierenden Netzwerk, dem die Ideen nicht ausgehen. Menschen jeder Altersklasse glauben in Dortmund an den Gedanken des Fairen Handels und unterstützen ihn aktiv mit ihrer Tatkraft – neben der Liebe zur Borussia das zweite Standbein der Stadt.

Ein absolutes Highlight war in 2012 das Bildungsprojekt „Messe FAIR-Scouts“. Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren begleiteten die Messebesucher und gaben ihr vorher in Kursen erworbenes Wissen zu den Themen „Elektroschrott ist Gold wert“, „Kinderarbeit: Schuften statt Schule“ und „Textilien – Die Weltreise eines T-Shirts“ kompetent an Gleichaltrige und Erwachsene weiter. Das alles unter dem Motto: Nur wenn die jüngere Generation mit einbezogen wird, kann eine Veränderung der Gesellschaft in Richtung eines bewussten Konsums und einer Bildung für nachhaltige Entwicklung stattfinden.



DORTMUND



Dortmunder Messe-Scouts auf der FAIR TRADE & FRIENDS 2013  
Foto: 3Freunde, Rheinfelden

## Dunningen – Eine-Welt-Camp

Über das Kinderferienprogramm der Gemeinden Dunningen und Eschbronn wurde von Alianza e.V. und dem Ibachhofteam der Kirchengemeinde zum fünftägigen Aufenthalt in Afrika, Lateinamerika und Asien eingeladen.

Kindern und Jugendlichen schon in frühen Jahren die „Eine Welt“ und verantwortlichen Konsum nahe zu bringen, ist das Ziel des Camps. 25 Kinder zwischen acht und dreizehn Jahren lernten in kreativen Workshops die Situation auf den einzelnen Kontinenten kennen und sich in ganz praktischen Dingen üben: barfuß einen Eimer Wasser auf dem Kopf transportieren, auf einer selbst gebauten Feuerstelle kochen oder sich mit Händen und Füßen verständlich machen.

Das erste Eine-Welt Camp in 2012 hat die Teilnehmer so begeistert, dass schon Familienurlaube umgeplant wurden, um auch beim Camp 2013, das diesmal unter dem Motto „Ressource Wasser“ stattfindet, wieder dabei sein zu können.



Das Eine-Welt-Camp 2013 – Eine „Afrikanerin“ beim Waschen  
Bildrechte: Gemeinde Dunningen

## Düsseldorf – Fair Fashion's Night

Faire Mode ist im Kommen – und sie sieht gut aus! Die erste lange Nacht der fairen Mode in Düsseldorf bot eine Plattform für nachhaltig hergestellte Mode und den mehr als 350 Besuchern die Möglichkeit, sich bei Vorträgen über die sozialen und ökologischen Hintergründe rund um die textile Kette zu informieren. Unter dem Motto „Mit gutem Gewissen gut gekleidet“ präsentierten acht Aussteller 30 nationale und internationale Designermarken. Neben Modenschauen und Informationen rundeten Bio-Fingerfood und Musik die Veranstaltung ab.

Weitere faire Projekte der Stadt Düsseldorf: Die Neubürger-Begrüßung mit dem Düsseldorf-Café, der Fairtrade Stadtplan im Internet sowie die Bereitstellung von über 40 Unterrichts- und Aktionsangeboten für alle Düsseldorfer Schulen anlässlich der Fairen Wochen.



Landeshauptstadt  
Düsseldorf



Banner-Ausstellung „Fairer Handel – in Düsseldorf und der Welt“, hier im Einsatz am Rathaus

Foto: Landeshauptstadt Düsseldorf, Fotograf: Kai Kitschenberg

## Eckernförde – Die nördlichste faire Stadt Deutschlands

Auszeichnung zur Fairtrade Town mit eigener Internetseite, fairer Einkaufsführer und faires Stadt-T-Shirt: Für die Stadt Eckernförde bot das Jahr 2012 viel faire Highlights! Auf dem Weg zur Fairtrade Stadt fanden sich in Eckernförde Partner aus Politik, Handel, Presse, Schulen und Vereinen zusammen und konnten so gemeinsam das Bewusstsein für den Fairen Handel schärfen.

Seitdem werden in der Stadt in vielen Geschäften vermehrt Fairtrade-Produkte nachgefragt, Schulklassen widmen sich in Arbeitsgruppen und Projekten dem Thema und das Interesse und die Akzeptanz vonseiten der Bürger sind merklich gestiegen. Schöner Nebeneffekt: Auch Touristen und Tagesgäste greifen gerne zum schön gestalteten fairen Einkaufsführer.



Fairtrade Koordinator Joschka Knuth, Bürgermeister Jörg Sibbel, Kathrin Bremer (Transfair e.V.) und Bruce Crowther (Fairtrade Town Garstang, UK) bei der Übergabe der Urkunde zur Fairtrade-Stadt (v.l.n.r.)

Foto: Eckernförde Touristik und Marketing GmbH

## Frankfurt am Main – Bulle und Bär trinken fair

Fairtrade Town ist Frankfurt bereits seit Januar 2011, aber die fairen Akteure in der multikulturellen Bankenmetropole haben sich auf dieser Auszeichnung nicht ausgeruht und sich etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Sie stellten sich die Frage: Was charakterisiert Frankfurt als Stadt und wie könnte man diese Faktoren mit dem Fairen Handel verknüpfen? Da fallen natürlich zwei Aspekte sofort ins Auge: Frankfurts Prägung durch ein vielschichtiges internationales und multikulturelles Miteinander und Frankfurt als Handels- und Bankenmetropole. Damit wurden die Schwerpunkte der fairen Aktivitäten der Partner aus Kirche, Weltladen und Verwaltung gesetzt und es entstanden Aktionen wie die Fairtrade-Verkäufe in der Moscheegemeinde oder das faire Kaffeetrinken und Frühstück der Banker vor der Börse und im Römer.

Auch weitere Aktivitäten und Projekte sind vorbildlich: Vorträge zu ethischen Geldanlagen oder Lebensmittelspekulation, die Erarbeitung der Studie „Wirtschaftsfaktor Fairer Handel in Hessen“ zusammen mit dem Bildungszentrum des Hessischen Handels, faire Stadtschokolade und -kaffee und nicht zu vergessen: Die erste hessische „Fairtrade-School“ (Ernst-Reuter-Schule II) kommt aus Frankfurt!

STADT  FRANKFURT AM MAIN



Fairtrade-Frühstück an der Bulle- und Bär-Statue vor der Frankfurter Börse

Foto: Gerhard Pfannendörfer

## Freudenstadt – Fairsucherle zum Kaffee

Nachahmenswert: Die Stadt Freudenstadt bietet ihren Besuchern seit 2012 als kleine Aufmerksamkeit ein fair gehandeltes Schokotäfelchen mit eigenem Logo an, das inzwischen auch von Gaststätten, Kirchengemeinden und natürlich dem örtlichen Eine-Welt-Laden gerne geordert wird.

Die Entwicklung des Täfelchens ist nur ein Erfolg der Fairtrade-Steuerungsgruppe der Stadt, die immer wieder neue Aktionen ins Leben ruft wie beispielsweise auch das Fairtrade Frühstück mit fünf Schulen und dem Familienzentrum auf Deutschlands größtem Marktplatz, einen Fairtrade Kochkurs für Mitarbeiter der Stadtverwaltung oder dem Informationsstand des Eine-Welt-Ladens auf der ersten Freudenstädter Bürgermesse.

Die Stadtverwaltung und ihr Oberbürgermeister zeigen mit ihren zahlreichen Aktivitäten und Informationsveranstaltungen, dass der Einsatz für weltweite soziale und wirtschaftliche Gerechtigkeit auch eine kommunale Aufgabe sein kann.

FREUDENSTADT  
IM SCHWARZWALD 

## Gau-Algesheim – Fairtrade-Shop plus

In der Stadt Gau-Algesheim wird weiterhin zielstrebig und kreativ an der Umsetzung der Millenniumsziele gearbeitet. Viele Aktivitäten und Aktionen wie beispielsweise Unterrichtseinheiten oder Vortragsveranstaltungen zum Fairen Handel konnten erfolgreich fortgesetzt und daneben neue Akzente gesetzt werden. So zum Beispiel der „Millenniumtag gegen Armut“ auf dem Marktplatz oder die Gründung einer Schülerfirma an einer örtlichen Realschule im Rahmen des Wahlpflichtfachunterrichts.

Im „+Shop“ sind die Gesellschafter zugleich auch Mitarbeiter und widmen sich mit großem Engagement dem Verkauf fair gehandelter Produkte wie Schokolade, Gummibärchen oder Armbänder. Der Fairtrade Shop bietet den Schülern die Möglichkeit Verantwortung für ein Unternehmen zu übernehmen und zugleich Einblicke in die globale Bedeutung des Fairen Handels zu erlangen.



Besucher und Akteure beim Gau-Algesheimer Millenniumtag 2013 mit Schwerpunkt Fair Trade  
Foto: Friedel Jouaux

## Gießen – Stadtverwaltung will ihrer globalen Verantwortung gerecht werden

Gießen hat es geschafft – In 2013 wurde der Titel Fairtrade Stadt für weitere Jahre verlängert. Damit tragen das Engagement der Steuerungsgruppe und der Stadtverwaltung, die sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind, verdiente Früchte.

In der Lahnstadt Gießen bekennen sich immer mehr Geschäfte, Restaurants und Schulen zu einem global gerechten Handeln und bieten fair gehandelte Produkte in der ganzen Stadt an. Trotz begrenzter finanzieller Mittel wurden in Zusammenarbeit mit der Stadtmarketing GmbH in den vergangenen Jahren eine ganze Reihe von kreativen öffentlichkeitswirksamen Aktionen in der Gießener Innenstadt auf die Beine gestellt – darunter die Verteilung von fair gehandelten Osterhasen, Nikoläusen und Blumen zum Muttertag. Weitere Aktionen sind natürlich in Planung, wie zum Beispiel ein fairer „Einkaufsverführer“.

Die Stadtverwaltung geht bei fair gehandelten Produkten mit gutem Beispiel voran. So wurden die sozialen Ziele für das Beschaffungswesen in 2013 erneut per Beschluss bekräftigt und die Kooperation mit Schulen, Kitas und Sportvereinen gesucht. Ein weiteres Beispiel für das globale Engagement der Stadt ist die jährliche finanzielle Unterstützung der seit 1986 währenden Entwicklungspartnerschaft mit San Juan del Sur (Nicaragua) sowie des Vereins Solidarische Welt e.V. in Gießen, der auch Träger des Gießener Weltladens ist.





Pressetermin zur Vorstellung des Aufklebers „Wir führen Fairtrade-Produkte“, der Kunden auf fair gehandelte Produkte hinweist (v.l. Christian Otto, städtischer Koordinationspartner Fairtrade; Silja Papenguth, Sprecherin der Steuerungsgruppe; Thomas Bingel, Inhaber Downtown und Dietlind Grabe-Bolz, Oberbürgermeisterin)

Foto: Stadt Gießen

## Göppingen – Bei Fairem Handel vorn

Das Engagement der Göppinger Stadtverwaltung und ihrer Partner aus der Zivilgesellschaft verdient Respekt: Im Oktober 2010 fasste der Gemeinderat den Beschluss bei Beschaffungen, Ausschreibungen und Vergaben keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit zuzulassen und eine entsprechende Dienstanweisung wurde erstellt.

Weitere Aktivitäten folgten Schlag auf Schlag: Die Bildung einer Arbeitsgruppe „Faire Beschaffung“ in 2011 mit dezentriert-übergreifender Zusammensetzung und Vertretern aus Weltladen, örtlichem Gymnasium und Lokaler Agenda, der „Eine-Welt-Kiosk“ mit Angeboten für die Schülerpause, eine Vielzahl von Veranstaltungen, Aktionen und Vorträgen, die Einführung der fairen Stadtschokolade „Göppingen zum Fairnaschen“, Methodentage und Bildungsmodule an den örtlichen Schulen, faire Geschenkkörbe für Jubilare der Stadtverwaltung, die Erstellung eines Fairtrade Einkaufsführers und als vorläufiger Höhepunkt die Zertifizierung der Hohenstaufenstadt zur ersten Fairtrade-Stadt im Landkreis in 2012.

Nachahmenswert: Durch die fachübergreifende Zusammensetzung der Arbeitsgruppe mit städtischen Vertretern aus Hoch- und Tiefbau, Kultur und Stadtmarketing, Technik und Zentrale Dienste, Bürgerangebote und Soziales wird die Thematik „Faire Beschaffung“ in der Verwaltung breit gestreut, erreicht eine hohe Akzeptanz und erleichtert damit Abstimmung, Vernetzung und Umsetzung anstehender Maßnahmen.





Die Arbeitsgruppe Faire Beschaffung und der Weltladen der Stadt Göppingen hatten faire Cocktails am AllerWeltsFest im Angebot.  
Foto: Stadt Göppingen

## Güntersleben – Die kleinste Fairtrade-Gemeinde Bayerns

Das Engagement für Fairen Handel hat in Güntersleben ein gutes Fundament. So feierte der örtliche Weltladen in 2012 sein 20-jähriges Jubiläum und die Gemeinde bezieht seit Jahren für Veranstaltungen und Geburtstage Kaffee und andere Produkte aus Fairem Handel. In Schulen, Vereinen und Kirchen, bei der Feuerwehr und im Kindergarten wird über Fairen Handel informiert und es werden regelmäßig faire Lebensmittel verzehrt.

Zum 900. Ortsjubiläum hat sich die Fairtrade-Gemeinde Güntersleben etwas Besonderes einfallen lassen und zusammen mit dem Weltladen eine eigene Weinschokolade kreiert. Der Silvaner in der Füllung entstammt aus der Günterslebener Weinlage Sommerstuhl, die dunkle Schokolade natürlich aus Fairem Handel: Faire und regionale Produkte lassen sich gut kombinieren!



## Hamm – FAIR-Abschiedung mit T-Shirts

Seit dem 20. Oktober 2012 darf sich die Stadt Hamm in Westfalen ganz offiziell 100. Fairtrade Town in Deutschland nennen. In wenigen Monaten hatten Händler, Gastronomen, Vereine, Schulen und auch die Stadtverwaltung die geforderten Kriterien erreicht. Als Aktivitäten sind beispielhaft zu nennen: Der einstimmige Beschluss des Rates zum Verzicht auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit, die große und sehr erfolgreiche Erlebnis-Ausstellung „Komm mit nach Afrika!“ mit dem Schwerpunkt Fairer Handel und die fair gehandelten T-Shirts zum Schulabschluss eines zehnten Jahrgangs. Erfreulich ist auch die große Zahl an fairen Geschenkkörben, die die Stadt Hamm und mittlerweile auch einige Stadtteilvertretungen sowie der Kirchenkreis Hamm für ihre Jubilare im Weltladen ordern.

Eine tolle Veranstaltung: Der 16. Eine-Welt- und Umwelttag organisiert von FugE (Forum für Umwelt und gerechte Entwicklung e.V.) fand unter dem Motto „Fairer Handel in Bewegung“ im Maxipark statt und befasste sich u. a. mit der Frage, welche Impulse Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in Hamm durch die Fairtrade-Town-Kampagne erhalten haben. Außerdem im Angebot: Infostände von lokalen Akteuren, die ihre Vision einer gerechten Globalisierung präsentierten, und viele, viele Mitmach-Aktionen.

elephantastisch!  
**Hamm:**



## Hanau – Auf dem Weg zur Fairen Stadt

Die Stadt Hanau engagiert sich seit vielen Jahren im Bereich des Fairen Handels und hat mit ihren Aktionen, Projekten und Kooperationen das Thema in der Stadtgesellschaft fest verankert. Besonders beeindruckend sind dabei die zahlreichen Bildungsprojekte des Umweltzentrums wie zum Beispiel die Projektwoche „Fair und Fit“ an der Hohen Landesschule, das AZUBI-Projekt „Fairer Handel in der Stadtverwaltung“, die Erlebnisrallye für Hanauer Schulen auf dem Wochenmarkt oder das Projekt „Hanau goes Fair Trade“ der Kaufmännischen Schulen.

„Hanau auf dem Weg zur fairen Stadt“ nennt sich auch ein Einkaufsführer, der Hanaus faire Geschäfte auf einen Blick zeigt. Verzeichnet sind Läden, die fair gehandelte Fußbälle anbieten, aber auch Läden, die Biotextilien führen. Fair heißt hier die Einhaltung ökologischer Standards, wirtschaftlich faire Produktion und gerechte Arbeitsbedingungen. Die Idee zum Einkaufsführer kam dabei von der Schülerfirma „Fairway“ der Tümpelgartenschule, die im Rahmen einer Projektwoche erste Vorarbeiten leistete.

Besonders pfiffig: Der von einer FÖJ-Praktikantin entwickelte „Schokovertrag“, bei dem sich die Schüler verpflichten, während der Projektwoche nur faire Süßigkeiten zu naschen.



Fairer Flashmob auf dem Marktplatz Hanau  
 Foto: Umweltzentrum Hanau

## Hannover – Malawi küsst Kolumbien

Das Engagement der Stadt Hannover für den Fairen Handel ist ungebrochen. Dies zeigt die erfolgreiche Fortführung des EU-Projekts „Aware&Fair“, in dem sich die Stadt Hannover und ihre Partnerstädte in Polen, Tschechen, Ungarn und Malawi gemeinsam für die Erreichung der Millenniumsziele und den Fairen Handel einsetzen.

Entstanden aus diesem Projekt ist beispielsweise das Jugendtheaterfestival „fairCulture – Die Welt von Morgen“. Eine Woche lang haben sich junge Menschen aus Hannover, Polen, Malawi, Ghana, Palästina und der Türkei mit den Millenniumszielen auseinandergesetzt und dazu Theaterstücke entwickelt, die sich mit Themen wie Kinderarbeit, Migration und Globalisierung auseinandersetzen.

Hinzu gekommen sind aber auch neue Aktivitäten, wie das innovative Projekt „Malawi küsst Kolumbien“. Macadamianüsse aus Malawi werden mit Schokolade aus Kolumbien umhüllt und es entsteht ein gemeinsames nachhaltiges Produkt, das die Städtepartnerschaft Hannovers mit der Klimapartnerschaft im Amazonasgebiet fairbindet – ein echter Nord-Süd-Süd-Dialog.



Aware&Fair: Besuch im Dorf Chinangwa/Malawi, das von Fairtrade-Prämien profitiert  
Foto: Kiên Hoàng Lê

## Heidelberg – Fairer Handel – aber wie?

Wie viele natürliche Ressourcen stecken in einem Handy? Und wie viel verdient eigentlich ein Arbeiter an einem Turnschuh? Um diese und andere Fragen drehte sich die Stadtrallye zum Fairen Handel in der Heidelberger Altstadt, die unter dem Motto „Fair gehandelt, ist schon halb gewonnen“ stand. Rund 60 Kinder und Jugendliche aus Sportvereinen setzten sich mit Aspekten des fairen, ökologischen und nachhaltigen Handels auseinander. Bei allen Stationen bekamen die Kinder und Jugendlichen jeweils Tipps, wie sie durch ihr Kauf- und Nutzungsverhalten im Alltag selbst zu fairen Handelsbedingungen beitragen können. Veranstalter waren das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg, der Sportkreis Heidelberg und das Eine-Welt-Zentrum.

Weitere schöne Projekte der Stadt Heidelberg und ihrer Partner: „Fairer Handel – aber wie?“ mit dem neue Akteure für den Fairen Handel gewonnen werden sollen oder die Einrichtung des „Globalen Klassenzimmers“ im neu eröffneten WeltHaus Heidelberg, das auf 400 Quadratmetern und zwei Stockwerken Büros, Beratungs- und Veranstaltungsräume bietet für Organisationen, die sich den Zielen von Nachhaltigkeit und globaler Gerechtigkeit verschrieben haben, so beispielsweise auch der Heidelberger Weltläden.



Eröffnung des Heidelberger WeltHauses im Oktober 2012  
Foto: Stefan Kresin

## Heidenheim – Faire Souvenirs

Nach einem einstimmigen Grundsatzbeschluss des Gemeinderats im März 2011 wurden in der Stadt Heidenheim durch zahlreiche Akteure konkrete Zeichen für den Fairen Handel gesetzt und die Zertifizierung zur Fairtrade-Stadt ließ nicht lange auf sich warten. Bereits im Oktober 2012 konnte die Urkunde an den Oberbürgermeister der Stadt an der Brenz übergeben werden.

Unter den vielen Aktionen, Veranstaltungen und Projekten findet sich die Informations- und Bildungsarbeit des örtlichen Weltladens, die Stadtschokolade Schloss Hellenstein, die fairen T-Shirts beim Stadtlauf und ein Fairtrade-Portal der Heidenheimer Zeitung, das über alle Fairtrade-Aktivitäten im Verbreitungsgebiet informiert und berichtet.

Außergewöhnlich und vorbildlich: das Projekt des örtlichen Gymnasiums mit einer Schule in Indien. Im zweijährigen Rhythmus findet ein Schüleraustausch statt. Die Schüler leben in Gastfamilien im jeweiligen Land, besuchen den Schulunterricht und arbeiten an einem gemeinsamen Projekt, das diesmal darin bestand, ein faires Souvenir direkt in Indien bzw. Deutschland auszuwählen und dieses vor dem Kauf an selbst erstellten Fairtrade-Leitlinien zu prüfen und zu bewerten.

Das Hellenstein-Gymnasium wurde übrigens im März 2013 als ersten Fairtrade-School in Baden-Württemberg ausgezeichnet.



*Tänzerinnen aus Mumbai anlässlich eines Fairtrade-Frühstücks im Hellenstein-Gymnasium*

Foto: Stadt Heidenheim

## Herborn – Faire Schülerfirma als Mittler

Auch die Stadt Herborn darf seit Februar 2013 den Titel einer Fairtrade-Stadt tragen. In den davor liegenden Monaten hatte die Steuerungsgruppe jedoch viel Arbeit, ohne die das Ziel, nämlich den Gedanken des Fairen Handels in Herborn zu verankern, nicht hätte erreicht werden können.

In ihren Bemühungen unterstützt wurde die Stadt dabei von einer neu gegründeten Schülerfirma an der örtlichen Rehbergschule, die sich zum Geschäftsziel gesetzt hat, den Fairen Handel zu befördern. Im Rahmen einer Kooperation übernimmt die Schülerfirma dabei bestimmte Aufgaben im Verkauf, im Bereich Marketing/Werbung, beim Veranstaltungsmanagement oder bei der Homepage-Pflege. So fungiert sie beispielsweise als Mittler zwischen dem Eine-Welt-Laden und Gastronomiebetrieben und Vereinen, die faire Produkte verwenden. Kunden, die den Einkauf nicht direkt abwickeln wollen, nehmen Kontakt mit der Schülerfirma auf, die dann die Anfragen bearbeitet und an den Weltladen weiter gibt.



## Hersbruck – Faire Fastenzeit 2013

Unter dem Motto „Sieben Wochen fasten – mit Produkten aus Fairem Handel und aus der Region“ wurden alle Bürger der Stadt Hersbruck aufgerufen über ihr Konsumverhalten nachzudenken und Schritte hin zu einer Veränderung zu unternehmen. Die Aktion wurde von einem Auftaktgottesdienst, Werbeflyern sowie Beiträgen in der örtlichen Tageszeitung begleitet.

Damit es mit dem fairen Fasten auch gleich klappt, wurden vier interessante „Einstiegsangebote“ vorgestellt, beispielsweise die Umstellung der Süßigkeiten und Getränke auf Produkte aus Fairem Handel – bei gleich bleibendem Budget. Oder die Organisation eines regionalen und fairen Schulfrühstücks durch interessierte Schulklassen.

Schöner Nebeneffekt: Die zeitgleiche Veröffentlichung von fairen Rezeptvorschlägen in der Tageszeitung bescherte dem örtlichen Weltladen eine deutlich höhere Nachfrage nach einzelnen Produkten.



Auftaktgottesdienst zur Fairen Fastenzeit in Hersbruck  
Foto: Thomas Geiger

## Herzogenrath – Gute „Fairwicklung“

Seit 2009 wird in der Rathauskantine der Stadt Herzogenrath einmal im Monat ein besonderes Frühstück angeboten: Regionale und nachhaltig produzierte Produkte, die den Kriterien des Fairen Handels entsprechen. Ergänzt wird das Angebot durch einen Aktionstisch des örtlichen Weltladens „Fairwicklung“ mit weiteren fairen Produkten wie Taschen, Schmuck und Lebensmitteln. Und selbstverständlich wird bei Sitzungen des Rates und seiner Ausschüsse sowie bei Besprechungen ausschließlich fair gehandelter Kaffee angeboten.

Auch während der bundesweiten Fairen Wochen werden in Herzogenrath immer wieder neue Zielgruppen mit Aktionen in der Fußgängerzone, in Schulen, im Kulturzentrum und im Rathausfoyer angesprochen und über die Produkte und die Zielsetzungen des Fairen Handels informiert.



Stadt Herzogenrath



Faires Frühstück in der Stadtverwaltung Herzogenrath  
Foto: Stadt Herzogenrath

## Hof – Gemeinsam für eine nachhaltige Entwicklung

In der Stadt Hof ist der Arbeitskreis Fairer Handel der „Agenda 21 Hof“ seit Jahren der Dreh- und Angelpunkt des fairen Engagements. Hier werden Aktionen und Veranstaltungen zur Förderung von fairen und regionalen Produkten geplant, Anregungen für die Berücksichtigung von Sozial- und Umweltstandards in der öffentlichen Beschaffung gegeben und überregional bekannte Projekte wie die bio-fair-regionale Schokolade „Hofgenuss“, der HofKaffee und das HofShirt auf den Weg gebracht.

Die Bilanz kann sich sehen lassen: Das Projekt „Hofer Stadtschokolade“ beispielsweise hat nachhaltige Entwicklungen in der Region und darüber hinaus angestoßen. Es wurden mehrere Arbeitsplätze geschaffen und ein großer Teil der Produkterlöse fließt direkt in lokale Betriebe ein. Auch nehmen immer mehr Schulen die Stadtschokolade als Lernprojekt für die gelungene Verknüpfung von Fairem Handel und der Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe.

Erstaunlich: Deutschlandweit findet man nur in Hof einen Handwerksbetrieb, der eine bio-fair-regionale Stadtschokolade herstellt. Wegen der hohen Zertifizierungskosten für „Bio“ und „Fair Trade“ machen das sonst nur Industriebetriebe.





## Die Hofer Stadtschokolade

Die handgeschöpfte Konditorschokolade aus Hof, mit der Sie die Umwelt schützen, unsere Region fördern und die Kleinbauern in anderen Ländern fair bezahlen!

**Hofgenuss**  
fair in allen Munde

**BIO - REGIONAL - FAIR**  
Die Initiative des Arbeitskreises Fairer Handel der Agenda21 Hof vereint das Motto - bio regional fair - in einer Stadtschokolade.

**Umweltschonender Anbau**  
Die Zutaten (Kakao, Milch und Zucker) werden ohne Pestizide in ökologischer Landwirtschaft hergestellt. Dies wird mit dem Bio-Siegel garantiert.

**Regionale Herstellung**  
Die Schokoladentafel wird in Hof hergestellt und sichert zwei Arbeitsplätze in der Konditorei Café Vetter. Damit ist Hofgenuss bisher in Bayern die erste Stadtschokolade, die in der Stadt für die sie wirbt, hergestellt wird. Das Design wurde von einer Studentin der Hochschule Hof entworfen. Und die Verpackung wurde von der Hofer Druckerei Mintzel klimaneutral gedruckt.

**Bürgerbeteiligung**  
Die Schokolade wurde von den Bürgern der Stadt mitentwickelt (Warenwettbewerb, Geschmackstests, Marketing...)

**Fairer Handel**  
Die Kleinbauern aus Entwicklungsländern werden über den Fairen Handel gerecht bezahlt und können ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen.

BIO REGIONAL FAIR



Dirk Niebel, Peter Friedrich und Gabriela Büsselmaier beim Anschneiden der Geburtstagstorte zu 10 Jahren „Hauptstadt des Fairen Handels“. Die Torte kam aus Hof.

Foto: Dominik Schmitz

## Hofheim – Faires Netzwerk

Seit der Ernennung zur Fairtrade-Stadt im Jahr 2011 wurden in der Stadt Hofheim zielstrebig Aktionen und Veranstaltungen, die dem Gedanken des Fairen Handels dienen, geplant und umgesetzt und das nicht nur zur Fairen Woche.

Durch diese vielfältigen Aktivitäten ist das Engagement in der Zivilgesellschaft bereits spürbar gestiegen und viele neue Initiativen sind zum Teil unabhängig voneinander entstanden. Um den Austausch zu fördern und die Bildungsarbeit zu vertiefen, wurden von der Lenkungsgruppe alle Initiativen, Kooperationspartner und Privatleute aus Hofheim, die sich privat oder beruflich für den Fairen Handel oder Nachhaltigkeit einsetzen, zu einem Runden Tisch eingeladen.

Die ersten Reaktionen darauf sind sehr positiv und zeigen, dass der Wunsch nach einem Erfahrungsaustausch sehr groß ist. Interkulturelle Kompetenz, partnerschaftliches Arbeiten auf Augenhöhe und Projektmanagement sind Stichworte, die von den Akteuren als Themen angemeldet wurden. Ziel des fairen Netzwerks ist es auch, Aktivitäten aufeinander abzustimmen und gemeinsam eine noch größere Öffentlichkeit für den Fairen Handel zu erreichen.



Die Aktion „Faires Frühstück“ im Hofheimer Chinon Center  
Foto: Stadt Hofheim, Harald Haaker

## Holzheim – Partnerschaftsarbeit in Ruanda

Die Gemeinde Holzheim ist eine von rund 20 Millenniumsgemeinden in Rheinland-Pfalz und setzt sich in ihrer Partnerschaft mit dem ruandischen Sektor Rambura schon seit 25 Jahren für die Beseitigung von Hunger und Armut ein.

Eine der neueren Aktivitäten der Ruandahilfe Holzheim ist die Unterstützung einer Kooperative von behinderten und älteren Menschen in Form eines einkommenschaffenden Ziegenprojekts. Mit den Verkaufserlösen der sich schnell vermehrenden Ziegen und des Düngers kann die Kooperative andere lebenswichtige Dinge wie Kleidung und Medikamente anschaffen oder weiter kleine Projekte in Angriff nehmen.



*Solarschulung im Berufsausbildungszentrum Kibihokane in der Holzheimer Partnergemeinde Rambura/Ruanda*

Foto: Gemeinde Holzheim

## Jena – Kampagne „Faires und weltoffenes Jena“

In der Saalestadt Jena wird global verantwortliches Denken groß geschrieben und der Einsatz für einen gerechteren Welthandel ist beeindruckend.

Im Januar 2012 wurde, auf der Grundlage der Ergebnisse einer Potenzialanalyse, eine ganze Kampagne zum Fairen Handel mit eigenem Leitbild und Logo ins Leben gerufen, um die bestehenden Projekte und Initiativen aus Zivilgesellschaft, Hochschule, Bildungseinrichtungen, Kirche, Wirtschaft, Stadtverwaltung und Politik zu vernetzen und gemeinsam weitere Aktionen zu planen.

Dass dies hervorragend gelungen ist, zeigen beispielsweise die Foto-Ausstellung „Faire Botschaften aus Jena“, die 21 Porträts von Jenaer Bürgern aus verschiedenen Handlungsfeldern mit einem ganz persönlichen fairen Statement beinhaltet. Weitere gute Beispiele sind die Messe „Nachhall“ für ökologischen und fairen Konsum, die fair gehandelten Bananen beim Jenaer Firmenlauf, die fairen Schülerfirmen der Montessori- und der Jenaplanschule, der Aktionstag „Fairer Handel in der Mensa“ des Studentenwerks sowie die Ausstellung „Global Denken Lernen“ von Studierenden der Schiller-Universität.



*Faire Bananen zum Jenaer Firmenlauf*

Foto: Stadt Jena

## Karlsruhe – Keine ausbeuterische Kinderarbeit auf Friedhöfen

Ein schöner Beitrag der Stadt Karlsruhe zur wirkungsvollen Bekämpfung und Ächtung ausbeuterischer Kinderarbeit: Gemäß Gemeinderatsbeschluss wurde die Friedhofssatzung der Stadt Karlsruhe zum Jahresbeginn 2013 dahingehend geändert, dass auf den Friedhöfen nur noch Materialien verwendet werden dürfen, die in der gesamten Wertschöpfungskette ohne ausbeuterische Kinderarbeit im Sinne der ILO-Konvention 182 hergestellt sind.

Möglich machte dies die im März 2012 beschlossene Änderung des Bestattungsgesetzes in Baden-Württemberg, die Kommunen die Ermächtigungsgrundlage zur diesbezüglichen Festsetzung in ihren Friedhofssatzungen gab.

Übrigens: Die klare, verpflichtende Vorgabe der Stadt wurde von den örtlichen Steinmetzen begrüßt, da sie ohne wirtschaftliche Risiken ihr Sortiment auf zertifizierte und fair produzierte Steine umstellen konnten. Nachprüfbare Zertifikate werden nach Angabe des Karlsruher Friedhofsamtes problemlos eingereicht.



Die beliebte Karlsruher Stadtschokolade „zum fair naschen“  
Foto: Stadt Karlsruhe

## Kirchheim unter Teck – Affenstark und fair

In Kirchheim wird das breite Engagement für den Fairen Handel von vielen Einzelnen getragen: Vertreterinnen und Vertreter von Eine-Welt-Arbeit, Kirchengemeinden, Vereinen, Stadtverwaltung, Wirtschaft, Einzelhandel und Gastronomie bilden die Steuerungsgruppe, die die Aktivitäten rund um den Fairen Handel in der Stadt voranbringt und inzwischen die erneute Zertifizierung zur Fairtrade-Stadt verzeichnen kann. Initiator und Motor der Kampagne ist die Arbeitsgruppe Entwicklungspolitik des Eine-Welt-Vereins in Zusammenarbeit mit der Lokalen Agenda 21 Kirchheim unter Teck.

Der örtliche Weltladen, der mit einer großen Bandbreite an Ideen und Aktivitäten das Thema Fairer Handel immer wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rückt, ist Dreh- und Angelpunkt des Engagements. Hier werden Ausstellungen, Vorträge, Kochabende und Bildungsprojekte mit örtlichen Schulen organisiert sowie der faire Stadtkaffee und die fair gehandelte Stadtschokolade angeboten.

Einprägsame Aktion: Anlässlich des Stadtjubiläums verteilten Jugendliche kleine Äffchen aus fairem Fruchtgummi, die „Mango Monkeys“, mit einem eigens für den Weltladen gestalteten Etikett und dem Slogan „Kirchheim – affenstark und fair“



Die Oberbürgermeisterin von Kirchheim unter Teck wird in der Fußgängerzone mit fairem Stadtkaffee aufgewogen.  
Foto: Jean-Luc Jaques, Der Teckbote

## Lahnstein – Faire Erfahrungen weitergeben

Im Mai 2013 trafen sich Vertreter der Stadt Lahnstein zum fairen Gedankenaustausch mit Kollegen aus der Verbandsgemeinde Adenau, die das Ziel verfolgt, Fairtrade-Verbandsgemeinde zu werden. Lahnstein ist seit November 2011 Fairtrade-Stadt und erklärte sich gerne zum Gespräch bereit, in dem über die zu vollziehenden Schritte und Maßnahmen zur Erlangung der Auszeichnung berichtet wurde.

Auch Mitglieder der Lahnsteiner Steuerungsgruppe waren anwesend und die Gesprächsrunde kam zur Ansicht, dass es innerhalb einer Stadt oder einer Verbandsgemeinde notwendig ist, vorhandene Initiativen und Vereine, die sich bereits im Eine-Welt-Bereich engagieren, durch die örtliche Verwaltung zu unterstützen, um Kräfte zu bündeln und Aktivitäten zu koordinieren.

Der Besuch der Adenauer Kollegen fand am Tag des Sponsorenlaufs der Lahnsteiner Grundschüler zugunsten der Partnerstadt Ouahigouya statt und es konnte damit gleich ein Eindruck der sehr aktiven kommunalen Entwicklungszusammenarbeit der Stadt Lahnstein vermittelt werden.




Die Delegation aus der Verbandsgemeinde beim Lahnsteiner Sponsorenlauf der Grundschüler

Foto: Helmut Paff

## Lampertheim – Fairtrade-Produkt des Monats

Eine wirklich vorbildliche Idee kommt aus der Fairtrade-Stadt Lampertheim: Um den Verbrauchern die Grundsätze des Fairen Handels näher zu bringen und konkrete Schritte der Umsetzung aufzuzeigen, wurde von der städtischen Wirtschaftsförderung gemeinsam mit örtlichen Einzelhändlern und Gastronomiebetrieben die Aktion „Produkt des Monats“ ins Leben gerufen. Jeden Monat wird ein attraktives Fairtrade-Produkt in den örtlichen Zeitungen, auf der städtischen Website sowie bei Stadtmarketing-Veranstaltungen vorgestellt und über Qualität, Herkunft und Produktionsbedingungen informiert.

Damit werden gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Der örtliche Einzelhandel und die Gastronomie werden motiviert, verstärkt fair gehandelte Produkte in ihr Sortiment aufzunehmen und potenzielle Kunden erhalten fundierte Informationen über den Fairen Handel und das örtliche Angebot an entsprechenden Produkten im Einzelhandel und Gerichten aus fairen Zutaten in der Gastronomie.



## Langenzenn – Auf den Spuren des Fairen Handels

Am 23. September 2012 war es so weit: Während des zweiten Regionalmarkttags am Alten Rathaus wurde die Stadt Langenzenn im Landkreis Fürth zur Fairtrade-Stadt ernannt. Den Weg dorthin „pflasterten“ eine Vielzahl von Aktionen und Veranstaltungen wie beispielsweise die faire Stadtführung oder das Theaterstück „Hauptsache billig“, mit dem eine Schülergruppe der Mittelschule die Situation von Näherinnen in Asien und die Problematik des Kleiderkaufes thematisierte.

Fair gehandelte Produkte sind in Langenzenn in acht Geschäften und drei Cafés und Restaurants sowie bei drei Schulen, zwei Kirchengemeinden und zwei Vereinen in Verwendung. Auch im Stadtrat und Bürgermeisterreferat sowie bei Ratssitzungen werden Fairtrade-Getränke ausgetrennt und im Foyer des Bürgerhauses steht seit Neuestem ein „Fair-o-mat“, ein Snackautomat mit fairen Leckereien.



Urkundenverleihung am Marktplatz: Die Steuerungsgruppe Langenzenn rund um den Ersten Bürgermeister Jürgen Habel nimmt die Ehrung durch TransFair e.V. entgegen.

Foto: Stadt Langenzenn

## Leonberg – 72 Stunden für den Fairen Handel

Eine besondere Aktion hat in der Stadt Leonberg stattgefunden: Um den Fairen Handel in die Öffentlichkeit zu tragen und auf die Problematik von Kinderarbeit und Kindersklaverei hinzuweisen, bekamen 47 Jugendliche die Aufgabe gestellt, innerhalb von 72 Stunden, die Leonberger Bevölkerung dazu zu motivieren, Fair-Trade-Produkte zu kaufen.

Die Aufgabe wurde mehr als erfüllt: Insgesamt 1.288 fair gehandelte Produkte konnten am Aktionswochenende verkauft werden und zwar im örtlichen Einkaufszentrum an einem Fairtrade-Stand, auf einem fairen Kirchenfest und durch die Organisation eines Spendenmarathons, bei dem Leonberger Firmen und Personen für jedes verkaufte Fairtrade-Produkt für eine Kinderhilfsorganisation spendeten.

Weitere gute Aktionen aus Leonberg: Der Infostand der örtlichen Realschule zum Thema „Keine schmutzige Schokolade“ auf dem Marktplatz und die Faire Woche in der Schulkantine Triangel e.V. im Stadtzentrum mit Schokoladen-Blindverkostung durch die Steuerungsgruppe.



Die Leonberger Steuerungsgruppe beim Test-Essen in der Schulkantine – v.l.n.r. Jutta Metz (Gemeinderätin), Dr. Maria Zundel, Christiane Schwellinger (Rektorin der Gerhart-Hauptmann-Realschule), Dr. Hildrun Schlicke, Erster Bürgermeister Dr. Ulrich Vonderheid, Oliver Zander (1. Vorsitzender der Triangel e.V.) und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin der Triangel e.V.

Foto: Stadt Leonberg

## Lübeck – Erste Fairtrade-Stadt in Schleswig-Holstein

Seit November 2011 trägt Lübeck als erste Stadt in Schleswig-Holstein den Titel „Fairtrade-Stadt“. Neben ca. 90 Einzelhandelsgeschäften, 19 Cafés und Restaurants, vier Mensen, zwei Schulen, zwei Kinos, 17 kirchlichen Einrichtungen und zahlreichen Vereinen beteiligen sich auch zwei Hotels an der Kampagne.

Die Stadt hat aber noch einiges mehr zu bieten: Den fair gehandelten Lübeck-Kaffee vom Weltladen, die „liebliche“ Lübecker Stadtschokolade Liubice und zwei Fairtrade-Müslis, die ein Lübecker Traditionsunternehmen als erste Firma deutschlandweit erfolgreich auf den Markt gebracht hat. Der boomende Absatz von fair gehandelten Produkten in der Hansestadt machte auch die Neuauflage des „Fairführers“ notwendig, eines Stadtplans, mit dem man sich fairlaufen kann.

Die Steuerungsgruppe, die inzwischen aus 13 Institutionen besteht, konnte außerdem erreichen, dass es während des Hansetags 2014 ein Fairtrade Dorf geben soll und dass beim Hansebrunch am Abschlusssonntag nur Produkte aus Fairem Handel oder aus ökologischem Anbau und der Region angeboten werden. Dazu schreibt der Lübecker Bürgermeister in seinem Grußwort: „Auf dem Hansestag bietet sich die einmalige Gelegenheit, vielen Gästen aus dem In- und Ausland an einem Wochenende die Vorteile des Fairen Handels näher zu bringen.“



Die Lübecker Fairtrade-Gruppe  
Foto: Stadt Lübeck

## Ludwigsburg – Faire Layoutlinie

Ein sichtbares Zeichen in der Stadt Ludwigsburg setzt der BarockKaffee, der bereits seit 2003 im Handel erhältlich ist und neben der fairen Stadtschokolade „Barockgenuss“ als Klassiker des Fairen Handels bezeichnet werden kann.

Um ihre Bürger über die Möglichkeiten des Fairen Einkaufs zu informieren, hat die Stadt Ludwigsburg in Zusammenarbeit mit der Fairtrade-Agendagruppe einen handlichen fairen Einkaufswegweiser herausgebracht. Auf 32 Seiten werden hier Geschäfte und Gastronomiebetriebe, die fair gehandelte Produkte anbieten, vorgestellt sowie Produkt- und Siegelinformationen gegeben. Nach der erfolgreichen Erstauflage im Jahr 2011 ist nun schon die zweite Auflage erhältlich.

Zur Nachahmung empfohlen: Auf der städtischen Website werden sage und schreibe 31 individuell gestaltete faire Anzeigenvorlagen zum kostenlosen Download angeboten. Diese Möglichkeit der unaufwändigen Veröffentlichung von Texten und Motiven zum Fairen Handel soll von Zeitungen, Zeitschriften, Vereinsblättern und anderen Medien genutzt werden, um so ein Zeichen für die Fairtrade-Stadt Ludwigsburg zu setzen.



Die Ludwigsburger Faire Kaffeetafel beim interkulturellen Fest  
Foto: Simone Domnick

## Lüneburg – Fairtrade-Lied und faire Forschung

Ausgelassene Stimmung in der Hansestadt Lüneburg: „Fair geht vor“ schmettern Dritt-, Viertklässler und Ehemalige einer örtlichen Grundschule. Das selbst komponierte und getextete Lied bildete den mitreißenden Rahmen für die Verleihung des Titels Fairtrade-Town im Oktober 2012.

Zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen wurden bisher in Lüneburg auf die fairen Beine gestellt: Ein Ideenwettbewerb und ein Fairtrade-Quiz im Rahmen des Stadtfests, ein Marketingkonzept zu Fairtrade-Automaten für Schülerfirmen, die Integration des Themas Fairtrade in den Leuphana Lüneburg Slam – einer Orientierungsrallye für Erstsemester oder in die Telenovela „Rote Rosen“ und natürlich das faire Frühstück auf dem Wasserturm, Lüneburgs Wahrzeichen.

Sehr schönes Beispiel aus der Wissenschaft: Das transdisziplinäre Forschungsprojekt „Faires Lüneburg“. Angehende Umweltwissenschaftler setzten sich in einer zweisemestrigen Lehrveranstaltung praxisnah mit Projektideen und Forschungsfragen zum Fairen Handel auseinander und fragten beispielsweise, ob fair gehandelte Produkte eine Chance auf dem Lüneburger Weihnachtsmarkt hätten und wie der Titel Fairtrade-Town auf lokale Café-Betreiber wirkt. Eine Erkenntnis: Gastronomen bieten meist nur fair gehandelte Getränke an, weil das Versorgungsnetz bei beispielsweise Reis und Gewürzen noch Lücken aufweist und es schwierig ist, die für die Gastronomie üblichen Mengen einzukaufen.



**LÜNEBURG**  
die HANSEstadt ✓

## Magdeburg – Stadtschokolade als Klimaschutzmaßnahme

Seit vielen Jahren ist die Landeshauptstadt Magdeburg im Bereich des Fairen Handels aktiv und das Thema bildet einen Schwerpunkt der städtischen Agendaarbeit. In Zusammenarbeit mit zahlreichen Akteuren aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen werden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit immer wieder Aktionen und Veranstaltungen durchgeführt mit dem Ziel, das Bewusstsein für den Fairen Handel zu stärken.

Einen Schwerpunkt der Aktivitäten bildet die Entwicklung und Umsetzung eines Klimaschutzprojekts in Kolumbien im Rahmen der Mitgliedschaft im Klimabündnis e.V. Gemeinsam mit den Städten Unterschleißheim, Hannover und dem Landkreis Neuss kooperiert Magdeburg mit einer indigenen Kakaobauern-Organisation in Kolumbien.

Und so funktioniert es: Die von 100 Kakaobauern in naturnaher und nachhaltiger Bewirtschaftungsform angebaute Kakaobohnen werden ohne Zwischenhandel direkt an ein familiengeführtes Schokoladenwerk im Odenwald verschifft. Dort werden die Kakaobohnen deutschlandweit einmalig geröstet und gemahlen. Im Unterschied zu herkömmlichen Stadtschokoladen erfolgt die weitere Verarbeitung nicht in standardisierter Massenproduktion, sondern ausschließlich von Hand. Dadurch kann der Ursprung der Kakaobohnen hinsichtlich Herkunft und Aroma gewährleistet werden und jeder Kakaosack einer indigenen Kleinbauernfamilie zugeordnet werden. Am Ende entsteht eine hochwertige Edelschokolade mit unverwechselbarem Aroma.





Verkauf der Magedburger Stadtschokolade in der Tourist Information angeboten

Foto: Stadt Magdeburg

## Mainz – Auch der Oberbürgermeister knuspert faire Kekse

Im OB-Büro der Stadt Mainz sind fair gehandelte Produkte Pflicht. Seitdem sich die Stadt Mainz entschlossen hat, Fairtrade-Stadt zu werden und unter anderem einen Beschluss zur nachhaltigen Beschaffung gefasst hat, ist in der Stadtverwaltung viel passiert. So wurde die gesamte Produktpalette des Weltladens in den Bestellkatalog der Stadt aufgenommen und das Thema „Umweltfreundlicher Einkauf“ ganz oben auf die Agenda gesetzt.

Zu verdanken sind diese Entwicklungen auch dem sehr engagiert und motiviert arbeitenden Lenkungsreis der Fairtrade-Stadt Mainz. Hier sind die Kirchen, das Land, die Verwaltung, Schulen und entwicklungspolitische Gruppen und Institutionen vertreten. So der örtliche Weltladen „Unterwegs“, der durch zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen die Bildungsarbeit zum Fairen Handel in Mainz voran bringt.

Schönes Beispiel: Die Aktionstage „Wie fair beschaffen die Akteure unserer Stadt?“ – eine erlebnisreiche Stadtrallye angeboten von ELAN e.V. bei der Jugendliche mit Vertreter der Stadtverwaltung und verschiedener Unternehmen zusammentreffen, um herauszufinden, wo öffentliche Beschafferinnen und Beschaffer einkaufen und unter welchen Bedingungen die Produkte hergestellt werden.



Landeshauptstadt  
Mainz



Urkundenübergabe zur Auszeichnung der Landeshauptstadt Mainz als Fairtrade-Stadt im Rahmen des Deutschen Entwicklungstages 2013

Foto: Engagement Global

## Mannheim – Quadratisch, weltoffen, fair

In der Stadt Mannheim, die historisch von einer außergewöhnlichen kulturellen Vielfalt geprägt ist, leben Menschen aus mehr als 170 Nationen und die Stadtgesellschaft ist stolz auf ihre Weltoffenheit. Zu dieser Tradition der Offenheit und des solidarischen Miteinanders passt auch die Auszeichnung zur Fairtrade-Stadt, die für die Mannheimer auch einen Auftrag beinhaltet. Die Stadtverwaltung unterstützt die Belange des Fairen Handels auf strategischer und operativer Ebene beispielsweise seit 2008 durch die Einhaltung aller ILO-Kernarbeitsnormen als einer der ersten Städte Europas.

Auch in vielen anderen kreativen Projekten ziehen Verwaltung und Zivilgesellschaft an einem Strang, um die Idee des Fairen Handels in Mannheim fest zu verankern – beim Mannheimer Agenda-Diplom für Kinder und der Agenda-Kinowoche, beim Maimarkt Mannheim oder durch Workshops des Eine-Welt-Forums an Schulen zu Themen wie „Blumen FAIR!kaufen“ und „Fairtrade-Detektive – Der Schokolade auf der Spur“.



STADTMANNHEIM<sup>2</sup>



Teilnehmerinnen des Schokoworkshops führen Interviews mit Passanten zum Thema „Faire Schokolade“

Foto: Eine-Welt-Forum Mannheim e.V.

## Marburg – Typisch Marburg

„Typisch Marburg – Wir handeln fair!“ Dieses Motto zielt eine Einkaufstasche aus fair gehandelter Baumwolle, die im örtlichen Weltladen am Marktplatz und anderen Geschäften erworben werden kann. Die Idee für die Tasche kam aus der Steuerungsgruppe zum Fairen Handel, die sehr aktiv ist. Das Gremium besteht aus Vertretern der Kirchen, der Verwaltung, der Politik, des Einzelhandels sowie des Marburger Bildungs- und Studienzentrums.

Weitere aktuelle Projekte sind beispielsweise die Auszeichnung des Handels und der Gastronomie mit dem Aufkleber „Wir machen mit“ für alle Einzelhändler und Gastronomen, die in Marburg dauerhaft mindestens ein fair gehandeltes Produkt verkaufen oder zum Verzehr anbieten, die Internetplattform „marburg-fairbinden“, die zweite Ausgabe einer Stadtschokolade unter dem Namen „Die Marburgerin“ oder der Wettbewerb „Schokoladenträume“ der hessischen Weltläden für Kinder und Jugendliche.

Damit das Engagement des Magistrats und der Stadtverwaltung für den Fairen Handel auch nach außen sichtbar wird, findet sich nach der Neuorganisation der Fachdienste der Faire Handel nun auch ganz offiziell in der Bezeichnung der zuständigen Abteilung. Beim „Fachdienst Umwelt, Fairer Handel und Abfallwirtschaft“ laufen alle Fäden zusammen. Typisch Marburg eben!

MARBURG  
UNIVERSITÄTSSTADT



Faire Buswerbung in Marburg; v.l.n.r. Jochen Friedrich (Fachdienst Umwelt, Fairer Handel, Abfallwirtschaft), Ralf Dörschel (Marburger Weltladen), Dr. Franz Kahle (Bürgermeister), Steffanie Wack (Contigo), Corinna Plyer und Christop Rau (Stadtwerke Marburg Consult)  
Foto: Stadt Marburg

## Mayen – Faire Waffeln von Azubis der Stadtverwaltung

Seit 2011 trägt auch die Stadt Mayen den begehrten Titel einer Fairtrade-Stadt und hat sich damit verpflichtet, das Thema Fairer Handel in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und bei Beschaffungen verstärkt auf den Nachhaltigkeitsfaktor zu setzen.

Durch eine gemeinsame Initiative der verstorbenen Oberbürgermeisterin und der Arbeitsgemeinschaft eines örtlichen Gymnasiums wurde die Kampagne bereits im Sommer 2010 angeregt. Die Schülerinnen und Schüler der AG stellten das Thema dem Stadtrat vor, der einstimmig für die Bewerbung als „Fairtrade-Stadt“ votierte.

Vielfältige Aktivitäten konnten seitdem auf den Weg gebracht werden: Über die Verwendung von fair gehandeltem Kaffee bei Besprechungen und Sitzungen, Recyclingpapier für die Verwaltung, Unterstützung der Fairen Woche bis hin zu einer Informationsveranstaltung für Mayener Schulen und Kindergärten. Auch die jungen Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der Stadtwerke nahmen sich des Themas an und verkauften in der Vorweihnachtszeit Waffeln aus fair gehandelten Produkten.



Die städtischen Nachwuchskräfte beim Verkauf von fairen Waffeln und Kaffee

Foto: Jasmin Franz

## Nordhausen – Hausaufgaben mit Fairtrade

Zahlreiche Aktivitäten und Projekte hat die Stadt Nordhausen seit ihrer Auszeichnung zur ersten Fairtrade-Stadt in Thüringen in 2010 in enger Kooperation mit ihren Projektpartnern aus Kirche, Wirtschaft, Verwaltung und Vereinen initiiert und durchgeführt.

Über die Beteiligung an bundesweiten Kampagnen wie der Fairen Woche oder dem Weltrekord zum Fairen Kaffeetrinken bis zu örtlichen Bildungsangeboten vom Kindergarten bis zur Berufsschule, Fair-Kostungen, Ausstellungen, Modenschauen und einem Fairem Frühstück in der Stadtverwaltung.

Best-Practice-Beispiel in Nordhausen ist nach wie vor das Fairtrade-Hausaufgabenheft für alle Schüler/innen bis Klasse 6, das bereits in der 4. Auflage erscheint und von Stadt, Landkreis und der Kreissparkasse finanziert wird. Die Resonanz auf das Heft ist riesengroß, sowohl vor Ort als auch als Belegexemplar bundesweit und bis nach Luxemburg.



## Nordhausen am Harz | die neue Mitte |



Die Initiatoren des Fairen Handels in Stadt und Landkreis Nordhausen  
Bildrechte: Stadt Nordhausen

## Nordwalde – Fleißig fair

Nicht nur in der Fairen Woche ist der Faire Handel mitten in der Gesellschaft in Nordwalde angekommen. Die Stadt ist seit dem 20. Oktober 2012 Fairtrade-Town. Sie gehörte damals zu den 21 Jubiläumsstädten, die als 100. Fairtrade-Town in Deutschland ausgezeichnet wurden.

Ein Beispiel ist die Evangelische Jugendbildungsstätte in Nordwalde. Hier gibt es neben Fairtrade-Produkten wie Kaffee, Tee oder Säften dauerhaft auch speziell regionale Produkte, die für die Verpflegung der Gäste genutzt werden. Auch während der Jugendfreizeiten werden das Kochen mit fair gehandelten Produkten eingeübt und Spiele und Methoden zum Fairen Handel und globaler Gerechtigkeit vermittelt.

Die örtliche Gesamtschule verkauft Fairtrade-Produkte im Café und am Kiosk und veranstaltete einen „Tag für Afrika“ und in zwei Kitas wird regelmäßig fair gefrühstückt. Als nächstes Ziel hat sich die örtliche Steuerungsgruppe vorgenommen, den Kreis Steinfurt mit seinen einzelnen Städten und Gemeinden zum Fairtrade-Landkreis zu machen.



## Oberursel – Fairführerisch

Im September 2012 war es auch am Fuße des Taunus so weit – die Stadt Oberursel wurde als erste Stadt im Hochtaunuskreis als Fairtrade-Town ausgezeichnet. Die Auszeichnungsveranstaltung fand auf der Bühne am Rathausplatz im Rahmen des jährlichen Oberurseler Herbsttreibens statt, das mit bis 40.000 Besuchern aufwarten kann und gleich auch ein faires Motto übernahm „Oberursel ist fairführerisch“.

Auf dem Weg zur Fairtrade-Stadt wurden von der Steuerungsgruppe in Zusammenarbeit mit der örtlichen Gesamtschule ein fairer Einkaufsführer erstellt sowie ein eigener Webauftritt eingerichtet. Der Weltladen ist auch hier, wie in vielen anderen Städten und Gemeinden, der „Kristallisationspunkt der Bewegung“.

Schöne Idee: Die Veranstaltungsreihe „Oberursel FAIRsteht“, bei der in Kooperation mit der Volkshochschule an besonderen Orten eine Ausstellung, sechs Vorträge und ein Kochkurs rund um den Fairen Handel für alle Oberurseler angeboten wurden.



Bürgermeister Hans-Georg Brum (3. v.l.), Fairtrade-Botschafter Manfred Holz (2. v.l.) und die Steuerungsgruppe mit der Auszeichnungsurkunde zur Fairtrade-Town

Foto: Stadt Oberursel

## Offenbach – Radeln in fairen T-Shirts

Was viele andere Städte schon sind, will die Stadt Offenbach noch werden – Fairtrade-Town. Die Politik geht schon einmal voran und verwendet bei Sitzungen des Magistrats, der Ausschüsse und der Stadtverordneten nur noch fair gehandelten Kaffee und Zucker. Und die Lokale Agenda 21 hat ebenfalls beschlossen, bei allen Veranstaltungen nur noch saisonale, regionale, Bio- und faire Produkte anzubieten.

Weitere Aktivitäten in Offenbach sind: Die Veranstaltung „Rund um die Stadtkirche“, die einen fairen Mittagstisch mit Orgelkonzert in der Fußgängerzone vor der Stadtkirche verbindet. Dabei bereitet ein Koch aus Mexico frische Tacos zu. Oder „Aufwärts über die Treppen“ – bei dieser Aktion bittet die Lokale Agenda 21 die Mitarbeiter und Besucher des 18-stöckigen Stadthauses, auf den Fahrstuhl zu verzichten und stattdessen Treppen zu steigen. Zum Durchhalten gibt es Getränke und Müsliriegel aus Fairem Handel.

Und beim jährlichen „Stadtradeln“, das vom Klimabündnis e.V. veranstaltet wird, trat das Team der Stadtverwaltung erstmalig in fairen T-Shirts in die Pedale.



Die Offenbacher Stadtmannschaft radelt jetzt gut und fair gerüstet.

Foto: Stadt Offenbach; Lokale Agenda 21

## Osnabrück – Frieden und Fairness

Ein breites Bündnis von Kooperationspartnern zeichnet das Engagement für den Fairen Handel in der Stadt Osnabrück aus: Der Arbeitskreis Fairer Handel der Lokalen Agenda 21, das Aktionszentrum 3. Welt e.V. mit dem Weltladen, der Verein zur Förderung entwicklungspolitischer Bildungsarbeit e.V., die Osnabrücker Schulen der Kampagne Fairtrade-Schools und der Fachbereich Stadtentwicklung und Integration, bei dem die Aktivitäten rund um die Fairtrade-Town Osnabrück angesiedelt sind, sie alle ziehen an einem Strang im Sinne einer nachhaltigen und gerechten globalen Entwicklung.

Gemeinsam konnten in den vergangenen Jahren eine beeindruckende Vielfalt von Aktionen und Veranstaltungen angeboten werden. So beispielsweise zwei Schulungen zur öko-fairen Beschaffung in Kommunen und Kirchengemeinden. Auf Grundlage dieser Schulungen wurde ein Ratsbeschluss zur „Verstärkten Berücksichtigung sozialer, ethischer und ökologischer Gesichtspunkte im Beschaffungswesen“ der Stadt Osnabrück verabschiedet.

Auf kirchlicher Ebene ist die Kampagne „Faire Gemeinde“ entstanden. Hier verpflichten sich Kirchengemeinden im Bistum Osnabrück von sechs fairen und sechs ökologischen Kriterien in den Bereichen Verköstigung, Geschenke, Veranstaltungen, Blumen sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mindestens fünf Kriterien umzusetzen.

OSNABRÜCK 

DIE | FRIEDENSSTADT



Modenschau mit Kleidern aus Fairem Handel  
Foto: Angela von Brill

## Pfullingen – Wer frühstückt fair im Rathaussaal?

Nachdem Pfullingen im Juni 2012 als 91. Stadt in Deutschland den Titel „Fairtrade-Stadt“ verliehen bekam, machte sich die Steuerungsgruppe Gedanken, wie man den Fairen Handel in der Stadt weiter fördern könnte. Schnell war die Idee geboren, einen Pfullinger Fairtrade-Kaffee herauszubringen und dies mit einem fairen Frühstück zu verbinden. Zunächst ging es daran, einen geeigneten Kaffee zu finden, einen Namen zu kreieren, ein ansprechendes Etikett zu entwerfen und Händler zu finden, die den Kaffee in Pfullingen verkaufen. Am Ende des Prozesses konnte den Pfullinger Bürgern dann die eigene Kaffeemarke „Pfullinger Fairwöhnkaffee“ während eines öffentlichen Frühstücks im Sitzungssaal des Rathaus vorgestellt werden.

Eine andere beispielhafte Aktivität in der Stadt Pfullingen ist die „Fächerübergreifende Kompetenzprüfung zum Fairen Handel“, die von vier Jugendlichen an der örtlichen Realschule abgelegt wurde. Im Vorfeld der Prüfung mit Präsentation hatte sich das Schülerteam gut über globale Zusammenhänge und Konsumverhalten informiert: bei der GEPA, im Weltladen und beim EPIZ, sowie am eigenen Verkaufsstand in der Schule Fairtrade-Produkte präsentiert.



Faires Frühstück im Sitzungssaal des Rathauses der Stadt Pfullingen mit Präsentation des Pfullinger Fairwöhnkaffees

Foto: Stadt Pfullingen

## Ravensburg – Kommunikationskampagne „Wir handeln fair“

In der Fairtrade-Stadt Ravensburg engagieren sich schon seit langer Zeit viele Akteure für den Fairen Handel – Verwaltung und Politik, Schulen und Kindergärten, Agenda-Gruppen und Vereine, Gastronomiebetriebe, Händler und Unternehmen und natürlich die Bürger. Gemeinsames Ziel ist es, dass Ravensburg auch zukünftig als faire Stadt wahrgenommen wird. Die vorhandenen Aktivitäten wurden nun in einer eindrucksvollen Kommunikations- und Mitmachkampagne mit der Dachmarke „Ravensburg – wir handeln fair“ gebündelt, die unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg steht.

Und so geht's: In einem stimmigen und kreativen Kampagnenlogo mit hohem Wiedererkennungswert formen sich die als Linien dargestellten Aktivitäten zu einem Herz, das den Mehlsack-Turm – das Ravensburger Wahrzeichen – umrahmt. Plakate, Großflächen, Info-Folder und Gastronomie-Aufsteller wurden im gesamten Stadtgebiet gut sichtbar platziert und durch Anzeigen und Medienberichte ergänzt, damit die Kampagne in kurzer Zeit und breit gefächert noch bekannter wird.

Und nicht zu vergessen: Die Mitmach-Homepage als Plattform und Herzstück der Kampagne. Hier werden aktuelle Termine eingetragen, positive Beispiele von fairen Aktionen vorgestellt und Rezepte, Ideen und Mitmach-Tipps vermittelt.



*Sie haben Ravensburgs Bewerbung zur Hauptstadt des Fairen Handels gestaltet und auf die Reise geschickt: v.l. Helfried Wollensak (Stadt Ravensburg), Anita Müller (Initiative Ravensburg), Eugen Müller (Wirtschaftsforum Pro Ravensburg), Sophie Bader (Stadt Ravensburg), Stephan Kämmerle (d-werk) und Thomas Hoyer (Vorstand dwp eG)*

Foto: Stadt Ravensburg

 **Stadt**  
**Ravensburg**

## Rheda-Wiedenbrück – 40 Tage mit fairen Produkten

In der Stadt Rheda-Wiedenbrück wurde in der Fastenzeit ein neues Motto ausgegeben „40 Tage mit!“. Steht für gewöhnlich in der Fastenzeit der Verzicht auf Genussmittel und Medienkonsum im Vordergrund, haben hier mehrere Kirchengemeinden dazu aufgerufen diese Zeit anders zu begehen, nämlich mit fair gehandelten Produkten aus aller Welt.

Ob Kaffee oder Schokolade, Wein oder Knabberereien: nicht über den Verzicht mit anschließender Spende, sondern über den bewusst gezahlten fairen Preis sollte ein Beitrag zu globaler Gerechtigkeit geleistet werden. Begleitet wurde die Aktion durch Auftaktveranstaltungen in den jeweiligen Gottesdiensten sowie zwei Fastenessen und ein Fastenfrühstück mit fair gehandelten Produkten sowie Infoständen und Presseartikeln.

Natürlich lagen auch der Einkaufsführer der Fairtrade-Stadt Rheda-Wiedenbrück und eine Liste der erhältlichen fairen Produkte den Pfarrnachrichten bei und wurde nach dem Gottesdienst an der Kirchtür verteilt. Das Fazit: Fair gehandelte Waren bringen uns nicht an den Bettelstab und das ein oder andere Produkt verbleibt auch hoffentlich nach der Fastenzeit auf dem Einkaufszettel.



Eine von vielen Fairtrade-Aktionen in Rheda-Wiedenbrück: Der Emskaffee wird auf dem Markt zur Verkostung angeboten  
Foto: Dorothee Kohlen

## Rheine – Geht fair!

Im Juni 2012 erhielt die Stadt Rheine die Ernennungsurkunde zur Fairtrade-Stadt und motiviert durch diese Auszeichnung, der viel Arbeit voraus ging, bringt die örtliche Steuerungsgruppe in Kooperation mit der Leitstelle Klimaschutz der Stadtverwaltung den Fairtrade-Gedanken in Rheine kontinuierlich weiter voran.

Ein Ergebnis dieses Engagements war die Veranstaltung des Informations- und Diskussionstags „Rheine geht fair!“. Bei insgesamt drei Veranstaltungen konnten sich Schüler, Senioren, Wirtschaft und Politik sowie natürlich alle interessierten Bürger über ganz verschiedenen Aspekte des Fairen Handels informieren und mit diskutieren.

Ganz praktische Aspekte wie beispielsweise die Frage „Wie etabliere ich eine Schülerfirma?“ standen dabei neben einem Impulsvortrag zu fairer Kleidung mit anschließender Podiumsdiskussion oder dem übergeordneten Thema „Fairer Handel in der Gesellschaft“.



Informationen zum Anfassen – Fairtrade-Tag 2013 in Rheine  
Foto: Peter Sutthoff

## Roßtal – Grundschüler schmieren faire Brote

Im Frühjahr 2013 lud der Markt Roßtal zu einer „Fairen Frühstückswache“ ein. Die Veranstaltungsreihe stand im Zusammenhang mit der Ernennung Roßtals zur Fairtrade-Town und zeichnete sich durch ein ebenso vielfältiges wie informatives Programm rund um den Fairen Handel und partnerschaftliches Leben in einer eng miteinander verknüpften Welt aus.

Den Auftakt machte das faire Genießer-Frühstück des Welt-Ladens mit Liedern der Grundschul Kinder zum Thema Fairer Handel und einer Fairtrade-Rose als Geschenk für jeden Frühstücksgast. Auch für die Kleinsten in der Kindertagesstätte wurde ein Einkaufskorb mit fair gehandelten Leckereien zusammengestellt.

Beim fairen Frühstück der Grundschüler der angehenden Fairtrade School bestrichen die jahrgangsgemischten Klassen mit Begeisterung über 300 Scheiben Brot mit fair gehandelten Brotaufstrichen aus dem Weltladen. Zum Abschluss verteilten die Schüler ihre Brote, damit jeder die Möglichkeit hatte, die verschiedenen Brotaufstriche zu testen.

Höhepunkt der Reihe war das vom Roschtler Kulturzelt zusammen mit dem Markt Roßtal, den beiden Kirchen und dem Welt-Laden organisierte Konzert für Amazonien mit der „Grupo Sal“. Hier stimmten die Grundschüler mit den vorbereiteten Liedern beeindruckend auf den bevorstehenden Abend ein.



## Rottenburg – Von Rottenburg nach New York

Das Engagement für den Fairen Handel ist in der Fairtrade-Stadt Rottenburg am Neckar breit und tief verankert und wird auch in Zukunft das Leben und die Aktivitäten in der Stadt prägen. Viele Akteure in Verwaltung, aus Handel und Gewerbe, Gastronomie, Schulen, Vereinen und bürgerschaftlichen Initiativen haben diese Dynamik befördert und bringen immer wieder neue Anregungen und Ideen zur Förderung des Fairen Handels ein.

Beispielsweise durch die Veranstaltung eines „Special Events“ mit dem Titel „Die Zukunft, die wir wollen“ im September 2013. Hier wurde aufgezeigt, was mit Hilfe von engagierten Menschen im sozialen, ökonomischen und ökologischen Bereich vor Ort erreicht und wie das Engagement für Fairen Handel und global nachhaltige Entwicklung noch verstärkt werden kann.



Beim Special Event am 25. September 2013 in Rottenburg am Neckar – zeitgleich zum Special Event der UN-Generalversammlung in New York – unterzeichnete Oberbürgermeister Stephan Neher öffentlich die Deklaration „Fair Trade Beyond 2015“. Die erste Fairtrade-Stadt Baden-Württembergs unterstützt damit den neuen globalen Entwicklungsrahmen, also das Nachfolgeprogramm für die UN-Millennium-Entwicklungsziele 2015. Gemeinsam mit Vertretern aus Politik, Kirche, Wirtschaft, Schule usw. gestaltete die Fairtrade-Stadt-Steuerungsgruppe einen ganzen Tag unter dem Motto „Die Zukunft, die wir wollen – Fairtrade und global nachhaltige Entwicklung in Rottenburg am Neckar“.

Foto: Steffen Schlüter, Stadt Rottenburg am Neckar

Übrigens: Am selben Tag traf sich die Weltgemeinschaft zum „Special Event“ bei der UNO in New York. Hier – wie

auch in Rottenburg – wurde Bilanz gezogen zum Stand der Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele. In New York konnte die Post-2015-Agenda für nachhaltige Entwicklung verabschiedet werden, in Rottenburg unterzeichnete der Oberbürgermeister eine Deklaration mit dem Titel „Fair-trade nach 2015“.



**Rottenburg**  
Stadt am Neckar

## Rumbach – Faire Tage in der Südwestpfalz

Die Fairtrade-Gemeinde Rumbach gab ihrem Engagement für gerechtere globale Handelsbeziehungen durch die Veranstaltung von zwei Fairtrade-Tagen in 2012 und 2013 neuen Schub. Ein bunt gemischtes Programm mit Verkaufs- und Infoständen bot Rumbacher Bürgern und zahlreichen Besuchern aus den Nachbargemeinden die Möglichkeit, den Begriff „Fairer Handel“ mit Leben zu füllen. So war beispielsweise auch die Fairtrade Initiative Saarbrücken zu Gast, die ihre neuesten Projekte vorstellte, darunter aromatische Bio-Seifen, die nur aus fairen und regionalen Zutaten hergestellt werden.

Schöner Erfolg an anderer Stelle: Die Steuerungsgruppe der Gemeinde Rumbach konnte im persönlichen Gespräch mit dem Landrat der Südwestpfalz und dem Verbandsbürgermeister des Dahner Felsenlandes erreichen, dass sowohl die Verbandsgemeinde als auch der Landkreis den Fairtrade-Zertifizierungsprozess in Angriff nehmen.



*Die Trommlerfrauen von Hauenstein sorgten für eine stilvolle musikalische Umrahmung des Rumbacher Fairtrade-Tags.*

Foto: Lilo Hagen

## Solingen – Nachhaltigkeit ist kein Verbrechen

Ein Filmprojekt zum Thema Nachhaltige Lebensstile und Fairer Handel wurde in der Stadt Solingen verwirklicht. Die Idee und das Konzept zu „Sustainability is not a crime“, ein Film von Jugendlichen für Jugendliche, wurde von der Arbeitsgruppe „Konsum und Ernährung“ der Solinger Klima-Allianz entwickelt. Gedanken und Ideen zu nachhaltigen Lebensstilen aus der Sicht von Jugendlichen wurden von Mitgliedern des Solinger Jugendstadtrats filmisch umgesetzt.

Nach Inputs aus den Bereichen Fairer Handel, nachhaltiger Konsum und Energieverbrauch erarbeiteten die Jugendlichen weitestgehend selbstständig ihre Vorstellungen zu nachhaltigen Lebensstilen und planten die Umsetzung in Filmszenen. Es wird wenig mit dem „erhobenen Zeigefinger“ gearbeitet, stattdessen wird anhand von praktischen Beispielen aus dem Lebensalltag von Jugendlichen dargestellt, wie und wo man sich für oder gegen die Umwelt und eine sozial gerechtere Welt entscheiden kann.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Projekt haben äußerst selbständig, konzentriert und voller Ideenreichtum gearbeitet und mit der gewählten Sprache und Darstellungsform des Films können vielfältige Zielgruppen erreicht werden. Beispielsweise auf der Solinger Nachhaltigkeitskonferenz 2012 und in Solinger Schulen. Dort wird der Film als Einstieg in das Thema Nachhaltigkeit im Religions- und Politikunterricht gezeigt.



Projektwoche zum Fairen Handel in Solingen – Schüler/innen gestalten eine Vitrine mit fairen Produkten

Bildrechte: Stadt Solingen

---

# Solingen

## Stuttgart – Faire Stadtbezirke

Der Stadtbezirk Stuttgart-Degerloch wurde im März 2011 zusammen mit dem Berliner Stadtteil Charlottenburg der erste Fairtrade-Stadtbezirk Deutschlands und somit Vorreiter für die Gesamtstadt Stuttgart. Schon im Juli 2012 erfolgte der Gemeinderatsbeschluss zur Zertifizierung der gesamten Stadt. Dabei wird der dezentrale Ansatz über die insgesamt 23 Stadtbezirke verfolgt, bei dem ein Bezirk nach dem anderen unter der Federführung des jeweiligen Bezirksamtes durch die Bildung lokaler Steuerungsgruppen selbstständig an der Erfüllung der Zertifizierungskriterien arbeitet.

Inzwischen sind 17 Stadtbezirke als Fairtrade-Stadtbezirke anerkannt und das Ziel, die Zertifizierung der gesamten Landeshauptstadt, ist in greifbare Nähe gerückt.

Dazu passt, dass der Stuttgarter Gemeinderat bereits 2005 beschloss, keine Produkte mehr zu kaufen, die aus ausbeuterischer Kinderarbeit stammen. Ausschreibungen der Stadt berücksichtigen seitdem bei Produkten wie Lebensmittel, Sportartikel, Teppiche, Natursteine Textilien oder IT-Dienstleistungen nur noch Zulieferer oder Anbieter, die entweder auf anerkannte Siegel verweisen können oder aktive und zielführende Maßnahmen zum Ausstieg aus der Kinderarbeit eingeleitet haben.



Oberbürgermeister Kuhn nahm im Oktober 2013 die Fairtrade-Stadt Urkunde entgegen. Stuttgart verfolgte zur Zertifizierung der Gesamtstadt den dezentralen Ansatz über die Stadtbezirke.

Foto: Kraufmann/Thomas Hörner

## Telgte – Fairtrade aus Sandstein gehauen

Auch die Stadt Telgte gehört seit September 2012 zur Familie der Fairtrade-Städte. Nach intensiver Vorarbeit durch die Initiative Fairtrade-Stadt Telgte e.V. und ihrer Partner bekam die Emsstadt die Auszeichnung verliehen. Mit einem großen Programm aus Unterhaltung, Informationen, Spiel, Spaß und einem Flohmarkt bot sich ein würdiger Rahmen.

Der Auszeichnung vorausgegangen war ein zweijähriger Prozess in dessen Verlauf eine Vielzahl von Aktionen, Veranstaltungen und faire Ideen in die Tat umgesetzt wurden. Natürlich wurde ein fairer Einkaufsführer herausgegeben, aber auch ein „Schokoflyer“ der den Telgter Schoko-Dreiklang vorstellt – drei faire Schokosorten, mundgerecht als Happen verpackt und mit den drei Wahrzeichen der Stadt verziert.

Außergewöhnlich: Auf einer Sandsteinplatte in der Außenwand des Alten Rathauses, ausgerichtet zum Marktplatz, hat der Titel Fairtrade-Stadt einen festen Platz im Stadtbild erhalten. Die Platte soll durch ihre solide Verarbeitung dokumentieren, dass der Fairtrade-Prozess in der Stadt Telgte auf lange Sicht angelegt ist

## STADT TELGTE



Fairtrade-Stand auf dem Frühlingsfest im Telgter Ortsteil Westbevern – das Fairtrade-Preisvergleich wurde zum Knaller.

Foto: Bernd-Rainer Rösman

## Trier – Immer wieder Weltbürger

Seit 2007 etabliert und längst ein fairer Klassiker in Trier: das WeltBürgerfrühstück auf dem Kornmarkt, das jedes Jahr alle interessierten Bürger der Stadt auf den Geschmack des Fairen Handelns bringt. Die Zutaten sind ein öffentliches großes Frühstück mit regionalen und fairen Produkten, Verkaufsstände mit fair gehandelten Waren, ein abwechslungsreiches Kulturprogramm, Präsentationen von entwicklungspolitischen Gruppen und Partnerschaften sowie zahlreiche multikulturelle Begegnungen. Selbstverständlich ist auch der Oberbürgermeister als Weltbürger dabei, zumal es in seinem Büro jetzt auch einen exklusiven Ansprechpartner für Fairen Handel und Nachhaltigkeit gibt.

Zahlreiche weitere Projekte und Aktivitäten stellen das Trierer Engagement unter Beweis. Der örtlichen Weltladen entwickelte beispielsweise eine eigene Stadtschokolade, die erste Trierer Fairtrade-School konnte ausgezeichnet werden und die Lokale Agenda 21 Trier e.V. initiiert und begleitet vielfältige Projekte im Bereich der nachhaltigen Bildung

Übrigens: Der seit 2003 von der Stadt Trier ausgeschriebene Oswald von Nell-Breuning-Preis wurde 2013 an den Verein TransFair e.V. verliehen. Die Stadt Trier dokumentiert mit dem mit 10.000 Euro dotierten Preis ihre Verbundenheit zu ihrem Ehrenbürger und herausragenden Sozialethiker Oswald von Nell-Breuning.



Westafrikanischer Trommelworkshop auf dem WeltBürgerFrühstück 2013 Foto: Lokale Agenda 21 Trier e.V.

## Unna – Fairnasch mich!

Im Sommer 2013 war es auch in der Kreisstadt Unna so weit: Der Ehrenbotschafter von TransFair überreichte in einer feierlichen Veranstaltung die Urkunde Fairtrade-Stadt an den Bürgermeister. In weniger als einem Jahr konnte Unna mit der Unterstützung vieler engagierter Menschen in Schulen, Kirchen, im Einzelhandel und in der Verwaltung die geforderten Kriterien erfüllen

Ein Projekt, das auch dazu beitrug, den Fairen Handel in der Stadt bekannt zu machen, ist die faire Stadtschokolade „FAIRnasch mich!“. Im Rahmen der Agenda-21-Arbeit wurden eine Banderole gestaltet, eine fruchtbige Sommerfüllung ausgewählt und verschiedene Geschäfte geworben, die den Verkauf übernehmen. Weitere Aktivitäten unterstreichen das faire Engagement und werben auch zukünftig für faires Handeln in Unna. So beispielsweise die konsumkritischen Stadtrundgänge, das jährliche faire Muttertagsfrühstück und die Aktionen und Veranstaltungen des seit vielen Jahren aktiven Eine Welt Ladens.



Während des konsumkritischen Stadtrundgangs demonstriert Jaqueline Giering vom Agenda 21-Büro wie heute Kaffee, Kakao oder auch Baumwolle gepflanzt und geerntet werden.

Foto: Böinghoff/Stadtspiegel Unna

Auch die Verwaltung macht mit: Aufträge der Stadt Unna werden nur noch im Rahmen des Tariftreue- und Vergabegesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen vergeben, das

unter anderem die verbindliche Beachtung von sozialen Aspekten festlegt.



## Waldenbuch – Sternenlauf für eine Welt ohne Kinderarbeit

Auch die Stadt Waldenbuch schließt sich als 42. Gemeinde in Baden-Württemberg dem Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit an. Ein entsprechender Gemeinderatsbeschluss vom Februar 2012 unterstreicht diese Bemühungen. Gleichzeitig setzt sich die Stadt für die Förderung des Fairen Handels und damit für die Beachtung ökonomischer, sozialer und ökologischer Standards bei ihren Beschaffungen ein.

Die Stadt möchte so auch ein Vorbild für ihre Bürger sowie die örtlichen Vereine und Institutionen sein und unterstreicht ihre Glaubwürdigkeit durch entsprechende Informations- und Öffentlichkeitsarbeit wie zum Beispiel den Waldenbucher Sternenlauf. Hier haben alle sieben Kindergärten in ihre Projektarbeit zu Sankt Martin Geschichten von der Gans Auguste, der „GEPA-Botschafterin des Fairen Handels“, mit aufgenommen und Ganslaternen für einen Martinsumzug gegen ausbeuterische Kinderarbeit gebastelt.

Der Umzug wurde ehrenamtlich und mit vielen Sachspenden unterstützt und fast die ganze Stadt zog vorbei an 850 Kerzen zum gemeinsamen Treffpunkt. Hier wurden die kleinen Hauptakteure belohnt mit einem fairen Martinsriegel und gemeinsam beging man das Martinsfest mit einem bunten Programm am Lagerfeuer.



## Walluf – starker fairer Rheingau

Knapp ein Jahr nach der Beschlussfassung durch die Wallufer Gemeindevertretung wurde Walluf im Dezember 2012 zur ersten Fairtrade-Gemeinde im Rheingau gekürt. Als besonderen Ehrengast bei der Verleihungsveranstaltung konnten die anwesenden Gemeindevertreter und der Verein Fair-Treff Walluf e.V. sowie alle beteiligten Akteure die ehemalige Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Frau Heidemarie Wiczorek Zeul, begrüßen.

Faire Aktionen in der Gemeinde Walluf sind beispielsweise die „Konfi-action“, Konfirmanden nehmen am Weltladen-Erkundungsspiel teil und sammeln so Punkte für ihr ehrenamtliches Engagement, oder „FairSnack und Wein am Rhein“. Hier werden in der Wallufer Fassgemeinschaft kleine faire Speisen und fair gehandelte Weine aus Südafrika und Chile verkostet. Durch die Einbindung dieser Proberaktion in eine bereits eingeführte Veranstaltung können auch Wallufer erreicht werden, die sich bisher noch nicht mit Fairem Handel beschäftigt haben.



Die Ausstellung „Fairer Handel zum Anfassen“

Foto: M.Kluge

## Weimar – Auf dem Weg zur Fairtrade-Town

Seit dem Stadtratsbeschluss im September 2012, der im Rahmen der Fairen Woche verabschiedet wurde, ist klar: Weimar hat sich auf den Weg gemacht, Stadt des Fairen Handels zu werden und die fünf erforderlichen Kriterien zu erfüllen.

Rund um diese Beschlussfassung wurden schöne Aktionen und Veranstaltungen in der Stadt Weimar angeboten, so zum Beispiel ein Fairtrade-Schoko-Tag und ein Kochkurs für Schüler, ein faires Buffet in der örtlichen VHS sowie Filme und Vorträge rund um Aspekte des Fairen Handels. Und nicht zu vergessen: Der Agenda-21-Weimarkaffee, der schon seit 2004 in der Goethestadt getrunken wird.

Im Dezember 2012 konstituierte sich dann die Steuerungsgruppe, in der u.a. die Weimar GmbH, der Weltladen, die Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft, der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis, die Katholische Pfarrgemeinde, die IHK, die Kreishandwerkerschaft sowie das Staatliche Schulamt mitwirken. Als Auftaktveranstaltung lud die Steuerungsgruppe zu einem öffentlichen Vortragsabend ins Rathaus ein. Titel: „Weimar auf dem Weg zur Fairtrade-Town – Was heißt das?“ Die Antworten werden sicherlich nicht lange auf sich warten lassen.

**weimar**  
Kulturstadt Europas



## Werne – Absolut faires Schulfest

Mit einem großen Fest vor dem Eine-Welt-Laden am Marktplatz feierte die Stadt Werne im Juni 2013 ihre Aufnahme in den Kreis der Fairtrade-Städte. Werne ist damit die 160. Stadt in Deutschland, die dem Fairen Handel einen besonderen Stellenwert einräumt.

Es war kein Zufall, dass die Steuerungsgruppe Fairtrade-Town auf die Idee gekommen ist, die Auszeichnungsveranstaltung vor dem Eine-Welt-Laden stattfinden zu lassen, denn mit dieser Geste sollte die unermüdliche und gute Arbeit des „Arbeitskreises Eine Welt e.V.“ ins Blickfeld gerückt werden. Hier laufen die Fäden für die Vermarktung und den Verkauf von fairen Produkten, die Einführung des Werne-Kaffees und die Kooperation mit örtlichen Schulen zusammen.

Gutes Beispiel: Der „Fair Day“, ein absolut faires Schulfest, mit dem die örtliche Förderschule den Abschluss einer „Fortbildung zum Fairen Handel“ feierte. In der Projektwoche hatten sich 90 Schüler der Klassen 1 bis 10 intensiv in Form von Unterrichtsreihen, Vorträgen, einer Stadtrallye und einer Ausstellung mit dem Thema Fairtrade auseinandergesetzt. Das Erlernte aus den Projekttagen konnte dann zum Schulfest ganz praxisbezogen präsentiert werden – beispielsweise in Form von fairen Speisen und Getränken, regionaler Wurst und Pommes, fair gehandeltem Fruchtsaft und Leckereien aus der „Kaffairteria“.



*Bürgermeister Lothar Christ, der Ehrenbotschafter von Transfair Manfred Holz und die Mitglieder der Steuerungsgruppe anlässlich der Auszeichnungsveranstaltung zur Fairtrade-Town*  
Foto: Stadt Werne

## Würzburg – Faire T-Shirts bei den Stadtreinigern

Das Engagement für den Fairen Handel in der Stadt Würzburg ist seit jeher groß und vielfältig. Sei es die seit 1966 bestehende Städte- und inzwischen auch Klimapartnerschaft mit der tansanischen Stadt Mwanza, der seit 1988 erhältliche und ebenfalls aus Tansania stammende Würzburger Partnerkaffee, die Bildungs- und Informationsarbeit des Eine Welt Forums e.V., die Einführung der fairen und regionalen Würzburger Steinwein Schokolade oder das inzwischen schon zum dritten Mal abgehaltenen Fair Trade Festival mit der perfekten Mischung aus Information, Reflexion und Unterhaltung rund um den Fairen Handel. Nicht zu vergessen die vielen Händler und Gastronomen in Würzburg mit ihrem Angebot an Fair-Trade Produkten.

Folgerichtig wurde der Stadt Würzburg dann auch im November 2011 der offizielle Titel einer Fairtrade-Stadt verliehen. Der Grundstein dafür konnte mit einem Stadtratsbeschluss zur Verhinderung ausbeuterischer Kinderarbeit sowie zur Verwendung von Fairtrade-Produkten im Rathaus und der anschließenden Gründung einer elfköpfigen Steuerungsgruppe gelegt werden.

Ein zur Nachahmung empfohlenes Beispiel für faires Engagement mit praktischer Umsetzung ist die vom Eigenbetrieb „Die Stadtreiniger“ zur Verfügung gestellte Arbeitskleidung für Mitarbeiter der Abfalldienste, der Straßenreinigung und des Fuhrparks. Nachdem 2012 schon auf fair gehandelte T-Shirts umgestellt wurde, soll nun auch die weitere Arbeitskleidung nach ökologischen und sozialen Standards eingekauft werden. In dieses Vorhaben ist die Initiative Weltladen Würzburg e.V. und die Lokale Agenda 21 eingebunden.



*Das Projekt faire Arbeitskleidung – Mittlerweile wird sowohl blaue als auch orange Arbeitskleidung bei den Stadtreinigern Probe getragen.*

Foto: Stadt Würzburg

# VI. Tabellarische Übersicht der Bewerberkommunen nach Bundesländern

## Baden-Württemberg

	Einwohner	Anzahl Projekte
Aidlingen, Gemeinde	9.000	9
Buchen	18.000	3
Dunningen, Gemeinde	6.500	1
Freudenstadt	24.000	10
Göppingen	55.000	32
Heidelberg	150.000	8
Heidenheim	46.000	44
Karlsruhe	290.000	3
Kirchheim unter Teck	40.000	50
Leonberg	45.000	9
Ludwigsburg	88.000	8
Mannheim	327.000	28
Pfullingen	18.000	7
Ravensburg	50.000	1
Rottenburg am Neckar	42.000	1
Landeshauptstadt Stuttgart	581.000	2
Waldenbuch	8.500	5

## Bayern

	Einwohner	Anzahl Projekte
Aschaffenburg	68.000	7
Güntersleben, Gemeinde	4.300	2
Hersbruck	12.400	1
Hof	45.000	5
Langenzenn	10.500	1
Landeshauptstadt München	1.400.000	3
Neumarkt i.d. Oberpfalz	38.000	45
Nürnberg	490.000	27
Markt Roßtal	9.000	1
Würzburg	124.000	32

**Hessen**

	Einwohner	Anzahl Projekte
Frankfurt am Main	700.000	19
Gießen	76.000	13
Hanau	90.000	35
Herborn	20.000	1
Hofheim am Taunus	39.000	1
Lampertheim	31.000	3
Marburg	71.000	15
Oberursel	44.000	1
Offenbach	124.000	4
Walluf	6.000	5

**Hamburg**

	Einwohner	Anzahl Projekte
Freie und Hansestadt Hamburg	1.750.000	9

**Mecklenburg-Vorpommern**

	Einwohner	Anzahl Projekte
Hansestadt Rostock	204.000	15

**Niedersachsen**

	Einwohner	Anzahl Projekte
Landeshauptstadt Hannover	519.000	5
Lüneburg	72.000	13
Osnabrück	165.000	15

## Nordrhein-Westfalen

	Einwohner	Anzahl Projekte
Castrop-Rauxel	75.000	11
Dinslaken	70.000	1
Dortmund	587.000	1
Landeshauptstadt Düsseldorf	590.000	5
Hamm	177.000	8
Herzogenrath	46.500	4
Nordwalde, Gemeinde	9.000	10
Rheda-Wiedenbrück	47.000	8
Rheine	77.600	4
Solingen	160.000	5
Telgte	19.000	22
Unna	59.000	14
Werne	30.000	2

## Rheinland-Pfalz

	Einwohner	Anzahl Projekte
Gau-Algesheim	7.000	15
Holzheim, Gemeinde	930	2
Lahnstein	18.000	7
Mainz	205.000	32
Mayen	19.000	1
Rumbach, Gemeinde	470	3
Trier	105.000	40

## Saarland

	Einwohner	Anzahl Projekte
Landeshauptstadt Saarbrücken	178.000	24

## Sachsen

	Einwohner	Anzahl Projekte
Chemnitz	241.000	12

**Sachsen-Anhalt**

	Einwohner	Anzahl Projekte
Landeshauptstadt Magdeburg	226.000	1

**Schleswig-Holstein**

	Einwohner	Anzahl Projekte
Eckernförde	22.500	4
Lübeck	213.000	26

**Thüringen**

	Einwohner	Anzahl Projekte
Jena	104.000	76
Nordhausen	44.000	1
Weimar	65.000	4

# VII. Kontakt

## **Gemeinde Aidlingen**

Bürgermeister  
Ekkhard Fauth  
Hauptstr. 6  
71134 Aidlingen  
e.fauth@aidlingen.de

## **Stadt Aschaffenburg**

Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz  
Marc Busse  
Dalbergstr. 15  
63793 Aschaffenburg  
marc.busse@aschaffenburg.de

## **Stadt Buchen**

Fachbereich Bürger- und Servicedienste  
Helga Schwarz-Dörzenbach  
Wimpinaplatz 3  
74722 Buchen  
helga.schwab-doerzenbach@buchen.de

## **Stadt Castrop-Rauxel**

Bereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung  
Bernhard Lammers  
Europaplatz 1  
44575 Castrop-Rauxel  
bernhard.lammers@castrop-rauxel.de

## **Stadt Chemnitz**

Stadtplanungsamt / Umweltzentrum  
Manfred Hastedt  
Annaberger Straße 89  
09120 Chemnitz  
manfred.hastedt@stadtchemnitz.de

## **Stadt Dinslaken**

Agenda-Büro  
Lucie-Maria Rodemann  
Platz d'Agen 1  
46535 Dinslaken  
luciemaria.rodemann@dinslaken.de

## **Stadt Dortmund**

1/Agenda-Büro  
Helga Jänsch  
Friedensplatz 1  
44122 Dortmund  
agenda@stadtdo.de

## **Gemeinde Dunningen**

Kommunales Jugendreferat Dunningen-Eschborn  
Aida Serrano  
Hauptstr. 25  
78655 Dunningen  
aida.serrano@dunningen.de

## **Landeshauptstadt Düsseldorf**

Umweltamt  
Ursula Keller  
Brinckmannstr. 7  
40200 Düsseldorf  
ursula.keller@duesseldorf.de

## **Stadt Eckernförde**

Eckernförde Touristik & Marketing GmbH  
Stefan Borgmann  
Am Exer 1  
24340 Eckernförde  
stefan.borgmann@ostseebad-eckernfoerde.de

## **Stadt Frankfurt am Main**

Referat für Internationale Angelegenheiten  
Edith Baner  
Sandgasse 6  
60439 Frankfurt am Main  
edith.baner@stadt-frankfurt.de

## **Stadt Freudenstadt**

Haupt- und Personalamt  
Christine Kullen  
Marktplatz 1  
72250 Freudenstadt  
christine.kullen@freudenstadt.de

**Stadt Gau-Algesheim**

Stadtbürgermeister  
Dieter Faust  
Marktplatz 1  
55435 Gau-Algesheim  
faust@gau-algesheim.de

**Stadt Gießen**

Dezernat II  
Christian Otto  
Berliner Platz 1  
35390 Gießen  
christian.otto@giessen.de

**Stadt Göppingen**

Fachbereich 1  
Manuela Straub  
Hauptstr. 1  
73033 Göppingen  
mstraub@goeppingen.de

**Gemeinde Güntersleben**

Allgemeine Verwaltung  
Harald Popp  
Würzburger Str. 17  
97261 Güntersleben  
harald.popp@guentersleben.de

**Freie und Hansestadt Hamburg**

Senatskanzlei  
Wolfgang Grätz  
Rathausmarkt 1  
20095 Hamburg  
wolfgang.graetz@sk.hamburg.de

**Stadt Hamm**

Büro des Oberbürgermeisters  
Marc Berendes  
Theodor-Heus-Platz 16  
59065 Hamm  
berendesm@stadt.hamm.de

**Stadt Hanau**

Fachbereich Bauen und Umwelt  
Gabriele Schaar-von Römer  
Am Markt 14-18  
63450 Hanau  
gabriele.schaar-vonroemer@hanau.de

**Stadt Hannover**

Agenda 21-Büro  
Marion Köther  
Trammplatz 2  
30159 Hannover  
agenda21@hannover-stadt.de

**Stadt Heidelberg**

Amt für Umweltschutz, Gewerbeaufsicht und Energie  
Sabine Lachenicht  
Kornmarkt 1  
69117 Heidelberg  
sabine.lachenicht@heidelberg.de

**Stadt Heidenheim**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Wolfgang Heinecker  
Grabenstr. 15  
89522 Heidenheim  
rathaus@heidenheim.de

**Stadt Herborn**

Allgemeine Verwaltung  
Marco Klingelhöfer  
Hauptstr. 20  
35745 Herborn  
fairtrade@herborn.de

**Stadt Hersbruck**

Öffentlichkeitsarbeit  
Christl Schäfer-Geiger  
Unterer Markt 1  
91217 Hersbruck  
c.schaefer-geiger@hersbruck.de

### **Stadt Herzogenrath**

Zentrale Verwaltungsaufgaben  
Annemarie Clermont  
Rathausplatz 1  
52134 Herzogenrath  
annemarie.clermont@herzogenrath.de

### **Stadt Hof**

Zentrale Steuerung, Personal und Organisation  
Rainer Krauß  
Klosterstr. 1-3  
95028 Hof  
rainer.krauss@stadthof.de

### **Stadt Hofheim am Taunus**

Allgemeines Management  
Marcel Hauschild  
Chinonplatz 2  
65719 Hofheim am Taunus  
mhauschild@hofheim.de

### **Gemeinde Holzheim**

Runandahilfe  
Helmut Weimar  
Limburger Str. 25  
65558 Holzheim  
helmut.weimar@gmx.de

### **Stadt Jena**

Fachdienst Stadtentwicklung, Lokale Agenda 21  
Sabine Hirschleber  
Am Anger 15  
07745 Jena  
sabine.hirschleber@jena.de

### **Stadt Karlsruhe**

Umwelt und Arbeitsschutz  
Dr. Volker Hahn  
Markgrafenstr. 14  
76131 Karlsruhe  
volker.hahn@ua.karlsruhe.de

### **Stadt Kirchheim unter Teck**

Amt für Stadtentwicklung  
Ines Christmann-Jacoby  
Marktstr. 14  
73230 Kirchheim unter Teck  
i.christmann-jacoby@kirchheim-teck.de

### **Stadt Lahnstein**

Beigeordneter, Stabstelle Recht  
Adalbert Dornbusch  
Kirchstr. 1  
56112 Lahnstein  
a.dornbusch@lahnstein.de

### **Stadt Lampertheim**

Stabsstelle Wirtschaft, Investorenservice und Stadtmarketing  
Gudrun Ganter  
Römerstr. 102  
68623 Lampertheim  
g.ganter@lampertheim.de

### **Stadt Langenzenn**

Hauptamt  
Anne Kratzer  
Friedrich-Ebert-Str. 7  
90579 Langenzenn  
anne.kratzer@langenzenn.de

### **Stadt Leonberg**

Fachstelle Bürgerschaftliches Engagement und lokale  
Agenda 21  
Ariane Gerhard  
Neuköllner Str. 5  
71229 Leonberg  
ger@leonberg.de

### **Stadt Lübeck**

Logistik, Statistik und Wahlen  
Beate Lege  
Breite Str. 62  
23552 Lübeck  
logistik@luebeck.de

**Stadt Ludwigsburg**

Agendabüro  
 Susanne Schreiner  
 Obere Marktstraße 1  
 71602 Ludwigsburg  
 s.schreiner@ludwigsburg.de

**Stadt Lüneburg**

Klimaschutzleitstelle für Hansestadt und Landkreis Lüneburg  
 Stefanie Klaus  
 Am Ochsenmarkt  
 21335 Lüneburg  
 stefanie.klaus@landkreis.lueneburg.de

**Landeshauptstadt Magdeburg**

Umweltamt  
 Claudia Fricke  
 Julius-Bremer-Str. 8-10  
 39104 Magdeburg  
 fricke@ua.magdeburg.de

**Stadt Mainz**

Amt für Stadtentwicklung  
 Dr. Sabine Gresch  
 Zitadelle Bau E  
 55028 Mainz  
 agenda21@stadt.mainz.de

**Stadt Mannheim**

Dezernat des Oberbürgermeisters  
 Matthias Krebs  
 Rathaus E5  
 68159 Mannheim  
 mathias.krebs@mannheim.de

**Stadt Marburg**

Fachdienst Umwelt, Fairer Handel, Abfallwirtschaft  
 Jochen Friedrich  
 Barfüßerstr. 50  
 71683 Marburg  
 jochen.friedrich@marburg-stadt.de

**Stadt Mayen**

Fachbereich 1  
 Wolfgang Theisen  
 Rosengasse 2  
 56727 Mayen  
 fachbereich1@mayen.de

**Landeshauptstadt München**

Referat für Gesundheit und Umwelt, Stab der Referatsleitung  
 Sylvia Baringer  
 Bayerstr. 28a  
 80335 München  
 eingewelt.rgu@muenchen.de

**Stadt Neumarkt i. d. Oberpfalz**

Amt für Nachhaltigkeitsförderung  
 Ralf Mützel  
 Rathausplatz 1  
 92318 Neumarkt i. d. Oberpfalz  
 ralf.muettel@neumarkt.de

**Stadt Nordhausen**

Amt für Zukunftsfragen und Stadtentwicklung  
 Gabriela Sennecke  
 Markt 1  
 99734 Nordhausen  
 agenda21@nordhausen.de

**Gemeinde Nordwalde**

Fachbereich Bauen und Planen  
 Claus Ufermann  
 Bahnhofstr. 2  
 48356 Nordwalde  
 cufermann@nordwalde.de

**Stadt Nürnberg**

Umweltreferat  
 Kerstin Stübs  
 Hauptmarkt 18  
 90403 Nürnberg  
 kerstin.stuebs@stadt.nuernberg.de

### **Stadt Oberursel**

Umwelt, Naturschutz und Energie  
Nicole Schüppenhauer  
Rathausplatz 1  
61440 Oberursel  
nicole.schueppenhauer@oberursel.de

### **Stadt Offenbach am Main**

Lokale Agenda 21  
Barbara Levi-Wach  
Berliner Str. 100  
63065 Offenbach am Main  
agendabuero@offenbach.de

### **Stadt Osnabrück**

Fachbereich Stadtentwicklung und Integration  
Patricia Mersinger  
Bierstr. 17/18  
49074 Osnabrück  
mersinger@osnabrueck.de

### **Stadt Pfullingen**

Hauptamt  
Traude Staiger-Kächele  
Marktplatz 5  
72793 Pfullingen  
traude.staiger-kaechle@pfullingen.de

### **Stadt Ravensburg**

Rechnungsprüfungsamt  
Helfried Wollensak  
Marienplatz 26  
88212 Ravensburg  
helfried.wollensak@ravensburg.de

### **Stadt Rheda-Wiedenbrück**

Fachbereich Öffentliche Sicherheit, Ordnung und Umwelt  
Dorothee Kohlen  
Rathausplatz 13  
33378 RhedaWiedenbrück  
dorothee.kohlen@gtnet.de

### **Stadt Rheine**

Fachbereich Planen und Bauen  
Guido Wermers  
Klosterstr. 14  
48431 Rheine  
guido.wermers@rheine.de

### **Gemeinde Roßtal**

Erster Bürgermeister  
Johann Völkl  
Marktplatz 1  
90574 Roßtal  
j.voelkl@rathaus-rosstal.de

### **Hansestadt Rostock**

Büro des Bürgermeisters  
Ulrich Kunze  
Neuer Markt 1  
18055 Rostock  
presse@rostock.de

### **Stadt Rottenburg am Neckar**

Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement und Öffentlichkeitsarbeit  
Birgit Reinke  
Obere Gasse 31  
72108 Rottenburg am Neckar  
birgit.reinke@rottenburg.de

### **Gemeinde Rumbach**

Ortsbürgermeisterin  
Heidelinde Koslowski  
Kirchdöll 1  
76891 Rumbach  
haus-waldeck@t-online.de

### **Stadt Saarbrücken**

Amt für Klima und Umweltschutz  
Christian Bersin  
Rathausplatz 1  
66111 Saarbrücken  
christian.bersin@saarbruecken.de

### **Stadt Solingen**

Kommunales Integrationszentrum, Stadtdienst 57  
Manuela Hoor  
Rathausplatz 1  
42651 Solingen  
m.hoor@solingen.de

### **Stadt Stuttgart**

Referat AK  
Margit Riedinger  
Marktplatz 1  
70193 Stuttgart  
margit.riedinger@stuttgart.de

### **Stadt Telgte**

Bürgermeister  
Wolfgang Pieper  
Baßfeld 2-4  
48291 Telgte  
wolfgang.pieper@telgte.de

### **Stadt Trier**

Büro des Oberbürgermeisters  
Toni Loosen-Bach  
Am Augustinerhof  
54290 Trier  
toni.loosen-bach@trier.de

### **Stadt Unna**

Bereich Umwelt/Agenda21  
Jacqueline Giering  
Klosterstr. 12  
59423 Unna  
jacqueline.giering@stadt-unna.de

### **Stadt Waldenbuch**

Kämmerei  
Desdemona Winkler  
Marktplatz 1 und 5  
71111 Waldenbuch  
desdemona.winkler@waldenbuch.de

### **Gemeinde Walluf**

Dagmar Wolterstädt  
Mühlenstr. 40  
65396 Walluf  
wolterstaedt@walluf.de

### **Stadt Weimar**

Büro des Oberbürgermeisters  
Ulrike-Lilly Kossmann  
Markt 1  
99423 Weimar  
Agenda21@stadtweimar.de

### **Stadt Werne**

Verwaltungsservice  
Stefan Hölscher  
Konrad-Adenauer-Platz 1  
59368 Werne  
s.hoelscher@werne.de

### **Stadt Würzburg**

Umweltstation  
Ursula Grosch  
Rückermainstr. 2  
97070 Würzburg  
Agenda21@stadt.wuerzburg.de



## Publikationen der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt stellt alle ihre Publikationen und Informationsmaterialien zum kostenfreien Bestellen (sofern noch nicht vergriffen) oder als Download auf ihrer Homepage bereit.

Hier finden Sie Verweise auf ausgewählte aktuelle Publikationen.

### Dialog Global-Schriftenreihe der Servicestelle:

- Nr. 30: Engagiert und integriert: Afrikanische Diaspora und kommunale Entwicklungspolitik in Deutschland, 19.-20.4.2012 in Ludwigsburg. Bonn, September 2013
- Nr. 29: 50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015 – Dokumentation der Pilotphase. Bonn, Mai 2013
- Nr. 28: Handreichung zur Kommunalen Entwicklungspolitik. Ein Theorie- und Praxisleitfaden. Bonn, Mai 2013
- Nr. 27: Gutachten zu Migration und kommunaler Entwicklungspolitik 2012. Bonn, Februar 2012
- Nr. 26: Hauptstadt des Fairen Handels 2011. Dokumentation. Bonn, Dezember 2011
- Nr. 25: Vom Süden lernen: Bürgerhaushalte weltweit – eine Einladung zur globalen Kooperation. Studie. Bonn, Dezember 2010
- Nr. 24: Internationaler Kongress zu Modellen des Bürgerhaushalts, Berlin 2010. Dokumentation. Bonn, November 2010
- Nr. 23: Fair Handeln in Kommunen. Ein Praxisleitfaden. Bonn, November 2010
- Nr. 22: Migration und Entwicklung auf lokaler Ebene – Ein Praxisleitfaden. Bonn, November 2010

### Material-Schriftenreihe der Servicestelle:

- Nr. 62: Pressespiegel 2013. Bonn, Dezember 2013
- Nr. 61: Neuntes bundesweites Netzwerktreffen Bürgerhaushalt. 19. und 20. September 2013. Dokumentation. Bonn, November 2013
- Nr. 60: International Workshop 50 Municipal Climate Partnerships by 2015 – Presentation of the Joint Programmes of Action, 11th-13th June 2013, Würzburg, Germany. Documentation. Bonn, November 2013

- Nr. 59: Internationaler Auftaktworkshop „50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“ - Phase II: Lateinamerika, 26. bis 28. November 2012, La Fortuna (Costa Rica). Dokumentation. Bonn, April 2013
- Nr. 58: Drittes Netzwerktreffen deutscher Kommunen mit Partnerschaften in Nordafrika. Dokumentation vom 15. November 2012. Bonn, Februar 2013
- Nr. 57: Pressespiegel 2012
- Nr. 56: Achtes bundesweites Netzwerktreffen Bürgerhaushalt. Dokumentation vom 22./23. Mai 2012. Bonn, September 2012
- Nr. 24: Faires Beschaffungswesen in Kommunen und die Kernarbeitsnormen. Rechtswissenschaftliches Gutachten. Revidierte Neuauflage 2011.

### Sonstige Publikationen der Servicestelle:

- Unser Profil. Bonn 2012
- Unsere Strategie. Bonn 2010
- Über Uns. Kurzprofil der Servicestelle. Bonn 2013 [Deutsch, Englisch, Spanisch, Portugiesisch]
- Kommunale Partnerschaften. Vernetzt in der globalisierten Welt. Ein Dossier der Servicestelle in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 04/2013 von welt-sichten).
- Migranten als Brückenbauer. Das entwicklungs-politische Engagement von Migrantenorganisationen. Ein Dossier der Servicestelle in Zusammenarbeit mit der Redaktion welt-sichten (Beilage zur Ausgabe 09/2013 von welt-sichten)

Alle Informationen, Termine, Aktivitäten, Tipps und Hintergrundberichte aktuell in den monatlichen **\*\*\*Eine-Welt-Nachrichten\*\*\*** der Servicestelle. Kostenfrei! Bestellformular auf unserer Homepage unter [www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de).

# ENGAGEMENT GLOBAL

Service für Entwicklungsinitiativen



Engagement Global gGmbH - Service für Entwicklungsinitiativen ist die Ansprechpartnerin in Deutschland für entwicklungspolitisches Engagement, deutschlandweit und international. Seit 1. Januar 2012 vereint Engagement Global unter ihrem Dach Initiativen und Programme, die sich in der entwicklungspolitischen Arbeit aktiv für ein gerechtes globales Miteinander einsetzen.

Mit Engagement Global gibt es erstmalig in Deutschland eine zentrale Anlaufstelle für die Vielfalt des entwicklungspolitischen Engagements sowie der Informations- und Bildungsarbeit.

Engagement Global informiert zu aktuellen Projekten und Initiativen in Deutschland und weltweit, berät Einzelne und Gruppen zu entwicklungspolitischen Vorhaben und fördert diese finanziell. Sie qualifiziert bedarfsgerecht, verbindet Menschen und Institutionen miteinander, unterstützt zivilgesellschaftliches und kommunales Engagement, private Träger und Einrichtungen.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen und Kommunen, Lehrer und Schüler finden

- Information
- Beratung
- Weiterbildung
- Förderung
- Netzwerke

Engagement Global arbeitet im Auftrag der Bundesregierung und wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. Mit dem Ministerium teilt Engagement Global das Ziel, mehr Bürgerinnen und Bürger für entwicklungspolitisches Engagement zu gewinnen.

Engagement Global ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH). Sie hat ihren Sitz in Bonn. Weitere Standorte sind Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Leipzig, Mainz und Stuttgart.

ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH  
Service für Entwicklungsinitiativen  
Tulpenfeld 7

53113 Bonn

Telefon +49 228 20 717-0

Telefax +49 228 20 717-150

[info@engagement-global.de](mailto:info@engagement-global.de)

[www.engagement-global.de](http://www.engagement-global.de)

[www.facebook.com/engagement-global](https://www.facebook.com/engagement-global)

[www.twitter.com/EngGlobal](https://www.twitter.com/EngGlobal)

**Infotelefon 0800 188 7 188**



Engagement Global gGmbH,  
Service für Entwicklungsinitiativen  
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt  
Tulpenfeld 7, 53113 Bonn • 0228/20717-0

### **Eine Welt beginnt vor Ort**

Das Leben der Menschen in unserer Einen Welt ist in vielfältiger Weise miteinander verbunden. Voneinander lernen, miteinander Lösungen suchen, gemeinsame Wege gehen – das sind die Erfordernisse unserer Zeit, um global nachhaltige Entwicklung zu fördern. Ihre Entscheidungen und Ihr Engagement als Kommune wirken sich auch auf das Leben anderenorts aus. Ihre gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Zukunft wird durch Ihr entwicklungspolitisches Engagement vielfältiger, ideenreicher und erfolgreicher.

Sie wollen Schritt halten mit den globalen Herausforderungen und gleichzeitig zur Entwicklung lebenswerter Bedingungen auch in anderen Teilen der Welt beitragen? Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt steht Ihnen als Partner zu allen Fragen kommunaler Entwicklungspolitik zur Seite. Wir stehen für Erfahrung, Kompetenz, erfolgreiche Projekte, nachhaltige Ergebnisse und umfangreiche Informationen.

Schärfen Sie das internationale Profil Ihrer Kommune. Erwerben Sie interkulturelle Kompetenz. Engagieren Sie sich.

### **Wir sind**

als Teil der Engagement Global gGmbH:

- Kompetenzzentrum und Serviceeinrichtung für entwicklungspolitisch interessierte Kommunen in Deutschland,
- Partner für kommunale Entwicklungspolitik zur Erreichung internationaler Entwicklungsziele und einer nachhaltigen und partizipativen Stadtentwicklung – hier und bei den Partnern im Süden,
- Förderer des Austausches von internationalem Know-how mit Kommunalexperten in Entwicklungs- und Schwellenländern,
- Experten für die Qualifizierung von kommunalen Projekt- und Städtepartnerschaften,
- Berater für wirkungsvolle Informations- und Bildungsarbeit deutscher Kommunen.

### **Wir arbeiten**

im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung an kommunalen Zukunftsthemen:

- Deshalb helfen wir, kommunale Partnerschaften mit Entwicklungs- und Schwellenländern auf- und auszubauen, aktuell mit den Schwerpunkten: Klima, Bürgerhaushalt, nachhaltige Stadtentwicklung.
- Deshalb unterstützen wir die Vernetzung von Migration und Entwicklung auf lokaler Ebene und stärken kommunale Entwicklungspolitik durch die Einbeziehung von Migrantinnen und Migranten.
- Deshalb fördern wir ein Faires Beschaffungswesen als kommunalen Beitrag zur Ausweitung des Fairen Handels.

### **Wir bieten**

- Veranstaltungen wie Workshops, Tagungen und Konferenzen, die Betreuung und Unterstützung themenbezogener Netzwerke,
- den Wettbewerb „Hauptstadt des fairen Handels“,
- persönliche, kostenlose Beratung, auch bei Ihnen vor Ort,
- einen Online-Finanzierungsratgeber,
- umfangreiche Publikationsreihen, Studien und Recherchen zu aktuellen Themen der entwicklungspolitisch relevanten kommunalen Handlungsfelder, eine umfangreiche Homepage [www.service-eine-welt.de](http://www.service-eine-welt.de) und Internetportale, beispielsweise [www.buergerhaushalt.org](http://www.buergerhaushalt.org),
- den monatlichen Newsletter „Eine Welt Nachrichten“,
- Beratung für Kommunen zu den Angeboten der Engagement Global gGmbH.

Sie haben Ideen? Wir helfen Ihnen, diese umzusetzen.

Sie suchen Lösungen? Wir finden mit Ihnen partnerschaftlich das Ziel.

Kommunales entwicklungspolitisches Engagement heißt verantwortungsbewusst und nachhaltig die Zukunft in der Einen Welt zu gestalten. Seien Sie dabei!



DEUTSCHER  
LANDKREISTAG



Deutscher  
Städtetag



DSTGB  
Deutscher Städte-  
und Gemeindebund



Rat der Gemeinden und Regionen Europas,  
Deutsche Sektion

EINE WELT.  
ONE WORLD.  
UN SEUL MONDE.  
BONN.



Stadt Köln



Landeshauptstadt  
München



stadtwermelskircher  
*das richtige ort.*



Auswärtiges Amt



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und Reaktorsicherheit



dbb  
beamtenbund  
und tarifunion



DGB



d.i.e.  
Deutsches Institut für  
Entwicklungspolitik



German Development  
Institute



DIÖZESAN  
RAT DER KATHOLIKEN  
IM ERZBISTUM KÖLN



FORUM DER  
KULTUREN  
STUTTART E. V.



Rat für  
NACHHALTIGE  
Entwicklung



VENRO  
VERBAND ENTWICKLUNGSPOLITIK  
DEUTSCHER NICHTREGIERUNGS-  
ORGANISATIONEN E.V.

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein.

**Unter Mitwirkung:** Land Mecklenburg-Vorpommern, Deutscher Landkreistag, Deutscher Städtetag, Deutscher Städte- und Gemeindebund, Deutsche Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas, Stadt Bonn, Stadt Köln, Main-Kinzig-Kreis, Stadt München, Stadt Wermelskirchen, Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke e.V., Auswärtiges Amt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Deutscher Beamtenbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Deutsche UNESCO-Kommission e.V., Diözesanrat der Katholischen Kirche, Forum der Kulturen Stuttgart e.V., Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Rat für Nachhaltige Entwicklung, Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.